

STATISTIK DES AUSLANDES

Länderbericht

Nicaragua

1986



HERAUSGEBER: STATISTISCHES BUNDESAMT WIESBADEN

VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH STUTTGART UND MAINZ

STATISTIK DES AUSLANDES

Länderbericht

Nicaragua

1986

Statistisches Bundesamt
Bibliothek - Dokumentation - Archiv

HERAUSGEBER: STATISTISCHES BUNDESAMT WIESBADEN

VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH STUTTGART UND MAINZ

Herausgeber:
Statistisches Bundesamt
Gustav-Stresemann-Ring 11
6200 Wiesbaden

Published by:
Federal Statistical Office
Gustav-Stresemann-Ring 11
D-6200 Wiesbaden

Auslieferung:
Verlag W. Kohlhammer GmbH
Abt. Veröffentlichungen des
Statistischen Bundesamtes
Philipp-Reis-Straße 3
6500 Mainz 42

Distributed by:
Messrs. W. Kohlhammer GmbH
Publications of the Federal
Statistical Office
Philipp-Reis-Straße 3
D-6500 Mainz 42

Erscheinungsfolge: unregelmäßig

Irregular series

Erschienen im Juni 1986

Published in June 1986

Preis: DM 7,90

Price: DM 7,90

Bestellnummer: 5203100-86032

Order Number: 5203100-86032

Nachdruck - auch auszugsweise - nur
mit Quellenangabe unter Einsendung
eines Belegexemplares gestattet.

Reproduction of the contents of this
publication is subject to acknowledge-
ment of the source and submission of a
voucher copy.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Nicaragua 1986

		Seite/ Page
Zeichenerklärung und Abkürzungen ..	Symbols and abbreviations	3
Tabellenverzeichnis	List of tables	5
Vorbemerkung	Introductory remark	7
Karten	Maps	8
1 Allgemeiner Überblick	General survey	11
2 Gebiet	Area	15
3 Bevölkerung	Population	17
4 Gesundheitswesen	Health	22
5 Bildungswesen	Education	25
6 Erwerbstätigkeit	Employment	27
7 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Agriculture, forestry, fisheries	30
8 Produzierendes Gewerbe	Production industries	38
9 Außenhandel	Foreign trade	44
10 Verkehr und Nachrichtenwesen ..	Transport and communications ...	51
11 Reiseverkehr	Tourism	56
12 Geld und Kredit	Money and credit	56
13 Öffentliche Finanzen	Public finance	60
14 Löhne	Wages	64
15 Preise	Prices	67
16 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	National accounts	71
17 Zahlungsbilanz	Balance of payments	74
18 Entwicklungsplanung	Development planning	76
19 Entwicklungszusammenarbeit	Development co-operation	79
20 Quellenhinweis	Sources	80

Z E I C H E N E R K L Ä R U N G / E X P L A N A T I O N O F S Y M B O L S

0	= Weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts	Less than half of 1 at the last occupied digit, but more than nil
-	= nichts vorhanden	Magnitude zero
|	= grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich be- einträchtigt	General break in the series affecting comparison over time
.	= Zahlenwert unbekannt	Figure unknown
x	= Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll	Tabular group blocked, because information is not meaningful

ALLGEMEINE ABKÜRZUNGEN^{*)}
GENERAL ABBREVIATIONS^{*)}

g	= Gramm	gram	US-\$	= US-Dollar	U.S. dollar
kg	= Kilogramm	kilogram	DM	= Deutsche Mark	Deutsche Mark
dt	= Dezi-tonne (100 kg)	-	SZR	= Sonder- ziehungs- rechte	special drawing rights
t	= Tonne (1 000 kg)	ton	h	= Stunde	hour
mm	= Millimeter	millimetre	kW	= Kilowatt	kilowatt
cm	= Zentimeter	centimetre	kWh	= Kilowatt- stunde	kilowatt- hour
m	= Meter	metre	MW, GW	= Megawatt, Gigawatt	megawatt, gigawatt
km	= Kilometer	kilometre	St	= Stück	piece
m ²	= Quadratmeter	square metre	P	= Paar	pair
ha	= Hektar (10 000 m ²)	hectare	Mill.	= Million	million
km ²	= Quadrat- kilometer	square kilometre	Mrd.	= Milliarde	milliard (USA: billion)
l	= Liter	litre	JA	= Jahres- anfang	beginning of year
hl	= Hektoliter (100 l)	hectolitre	JM	= Jahresmitte	mid-year
m ³	= Kubikmeter	cubic metre	JE	= Jahresende	yearend
tkm	= Tonnenkilo- meter	ton-kilo- metre	Vj	= Vierteljahr	quarter
BRT	= Brutto- register- tonne	gross regis- tered ton	Hj	= Halbjahr	half-year
NRT	= Netto- register- tonne	net regis- tered ton	D	= Durchschnitt	average
tdw	= Tragfähigkeit (t = 1 016,05 kg)	tons dead- weight	cif	= Kosten, Ver- sicherungen und Fracht inbegriffen	cost, in- surance, freight included
C\$	= Córdoba	córdoba	fob	= frei an Bord	free on board

*) Spezielle Abkürzungen sind den jeweiligen Abschnitten zugeordnet. Vorläufige, berichtigte und geschätzte Zahlen werden, abgesehen von Ausnahmefällen, nicht als solche gekennzeichnet. Abweichungen in den Summen erklären sich durch Runden der Zahlen.

*) Special abbreviations are allocated to the respective sections. With only few exceptions, provisional, revised and estimated figures are not marked as such. Detail may not add to total because of rounding.

TABELLENVERZEICHNIS

Seite

1	Allgemeiner Überblick	
1.1	Grunddaten	11
1.2	Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren amerikanischer Länder	13
2	Gebiet	
2.1	Klima	16
3	Bevölkerung	
3.1	Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsdichte	17
3.2	Geburten- und Sterbeziffern	17
3.3	Bevölkerung nach Altersgruppen	18
3.4	Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Zonen und Departamentos	19
3.5	Bevölkerung nach Stadt und Land	19
3.6	Bevölkerung in ausgewählten Städten	20
3.7	Bevölkerung nach ethnischen Gruppen	21
4	Gesundheitswesen	
4.1	Registrierte Erkrankungen	22
4.2	Ausgewählte Schutzimpfungen	23
4.3	Sterbefälle nach ausgewählten Todesursachen	23
4.4	Staatliche medizinische Einrichtungen	23
4.5	Betten in staatlichen medizinischen Einrichtungen	24
4.6	Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte	24
4.7	Anderes medizinisches Personal	24
5	Bildungswesen	
5.1	Schulen und andere Bildungseinrichtungen	26
5.2	Schüler bzw. Studenten	26
5.3	Lehrkräfte	26
6	Erwerbstätigkeit	
6.1	Erwerbstätige und deren Anteil an der Gesamtbevölkerung	27
6.2	Erwerbstätige und -quoten nach Altersgruppen	28
6.3	Erwerbstätige nach der Stellung im Beruf 1971	28
6.4	Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen	29
6.5	Arbeitslose und Arbeitslosenquoten	29
7	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	
7.1	Bodennutzung	30
7.2	Landwirtschaftliche Betriebe und Betriebsflächen nach Größenklassen ...	31
7.3	Verbrauch von Handelsdünger	31
7.4	Index der landwirtschaftlichen Produktion	31
7.5	Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse	34
7.6	Erträge ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse	34
7.7	Viehbestand	35
7.8	Schlachtungen	36
7.9	Ausgewählte tierische Erzeugnisse	36
7.10	Holzeinschlag	36
7.11	Bestand an Fischereifahrzeugen nach Größenklassen	37
7.12	Fangmengen der Fischerei	37
8	Produzierendes Gewerbe	
8.1	Index der Produktion des Verarbeitenden Gewerbes und der Energie- wirtschaft	38
8.2	Installierte Leistung der Kraftwerke	39
8.3	Elektrizitätserzeugung	39
8.4	Elektrizitätsverbrauch	40
8.5	Bergbauerzeugnisse, Gewinnung von Steinen und Erden	40
8.6	Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes nach ausgewählten Wirtschafts- zweigen	42
8.7	Beschäftigte des Verarbeitenden Gewerbes nach ausgewählten Wirtschafts- zweigen	42
8.8	Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	43
8.9	Erteilte Baugenehmigungen in Managua	43
9	Außenhandel	
9.1	Außenhandelsentwicklung	45
9.2	Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen	46
9.3	Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen	47
9.4	Einfuhr aus wichtigen Herkunftsländern	48
9.5	Ausfuhr nach wichtigen Verbrauchsländern	48
9.6	Entwicklung des deutsch-nicaraguanischen Außenhandels	49

	Seite
9.7 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen aus Nicaragua nach SITC-Positionen	50
9.8 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen nach Nicaragua nach SITC-Positionen	50
10 Verkehr und Nachrichtenwesen	
10.1 Fahrzeugbestand der Eisenbahn	51
10.2 Beförderungsleistungen der Eisenbahn	51
10.3 Straßenlänge nach Straßenarten	52
10.4 Bestand an Kraftfahrzeugen und Pkw-Dichte	52
10.5 Bestand an Handelsschiffen	53
10.6 Daten der Küstenschifffahrt	53
10.7 Daten des Seeverkehrs	54
10.8 Beförderungsleistungen der nationalen Fluggesellschaft "AERONICA"	54
10.9 Luftverkehrsdaten des Flughafens "Augusto Sandino", Managua	55
10.10 Daten des Nachrichtenwesens	55
12 Geld und Kredit	
12.1 Amtliche Wechselkurse	57
12.2 Gold- und Devisenbestand	58
12.3 Ausgewählte Daten des Geld- und Kreditwesens	59
13 Öffentliche Finanzen	
13.1 Haushalt der Zentralregierung	60
13.2 Haushaltseinnahmen der Zentralregierung	61
13.3 Haushaltsausgaben der Zentralregierung	62
13.4 Öffentliche Auslandsschulden	63
14 Löhne	
14.1 Mindeststundenlohnsätze bzw. Mindestmonatslöhne nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen und Regionen	64
14.2 Durchschnittliche Bruttostundenverdienste der Arbeitnehmer nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen und -zweigen	65
14.3 Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Arbeitnehmer der Zentralregierung und im Privatsektor	66
14.4 Durchschnittliche monatliche Reallöhne der Arbeitnehmer der Zentralregierung und im Privatsektor	66
15 Preise	
15.1 Preisindex für die Lebenshaltung in Managua	67
15.2 Durchschnittliche Einzelhandelspreise ausgewählter Waren in Managua ...	67
15.3 Durchschnittliche Einzelhandelspreise von Grundnahrungsmitteln	68
15.4 Durchschnittliche Erzeugerpreise von Grundnahrungsmitteln	69
15.5 Erzeugerpreise ausgewählter Waren	69
15.6 Index der Ausfuhrpreise für Baumwolle und Kaffee	69
15.7 Ausfuhrpreise ausgewählter Waren	70
16 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	
16.1 Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	71
16.2 Verwendung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	72
16.3 Bruttoinlandsprodukt und Volkseinkommen	73
17 Zahlungsbilanz	
17.1 Entwicklung der Zahlungsbilanz	75

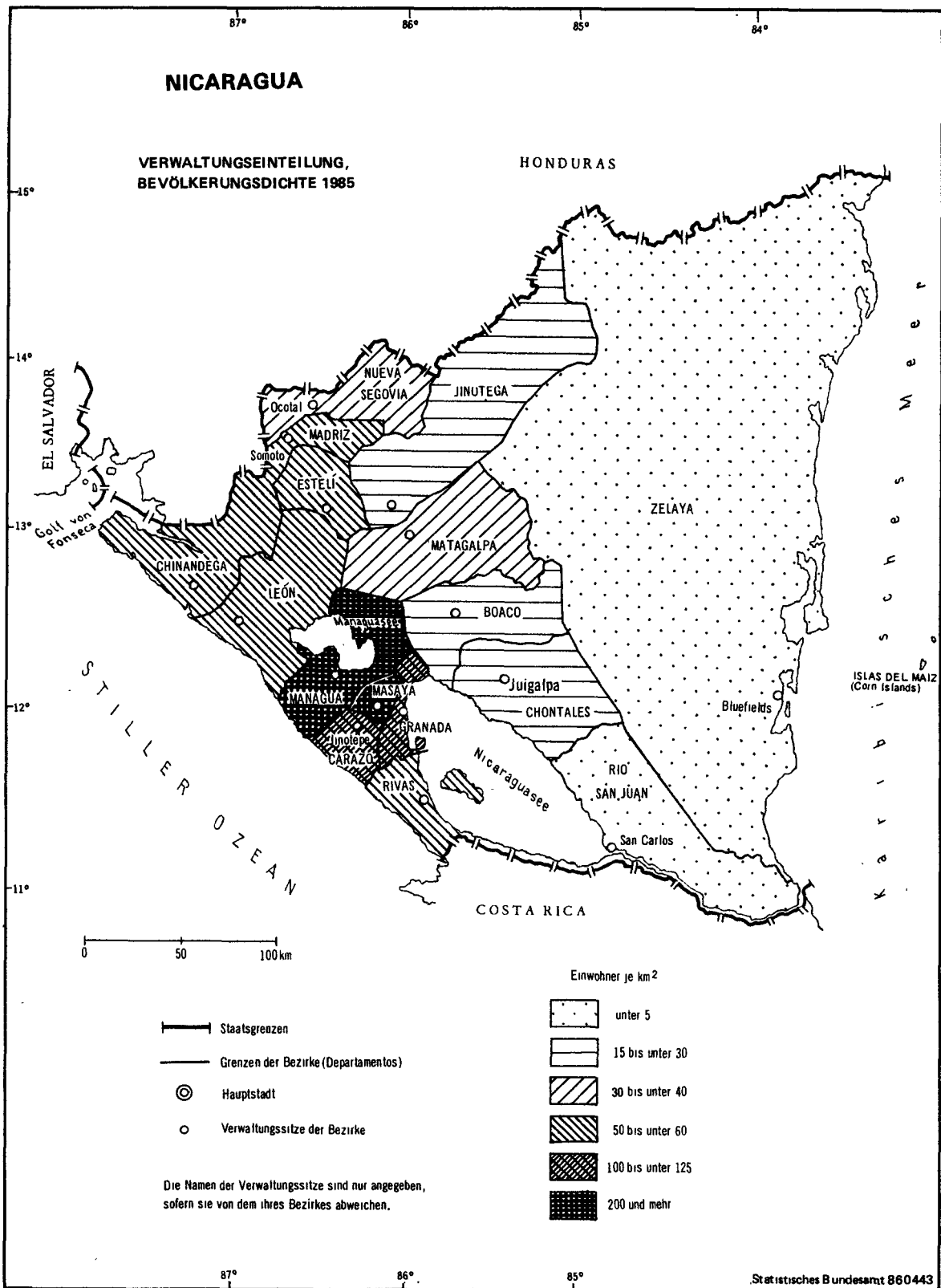
VORBEREITUNG

Die in der Reihe "Statistik des Auslandes" erscheinenden Länderberichte enthalten eine Zusammenstellung von statistischen Angaben über die demographische und insbesondere wirtschaftliche Struktur und Entwicklung einzelner Länder. Als Quellen für die Zusammenstellung dienen die statistischen Veröffentlichungen sowohl der betreffenden Länder als auch der internationalen Organisationen. Die wichtigsten nationalen Quellen sind am Schluß dieses Berichtes angegeben.

Bei Statistiken von Entwicklungsländern ist zu berücksichtigen, daß die Aussagefähigkeit statistischer Angaben aus begrifflichen, methodischen und verfahrenstechnischen Gründen oft mehr oder weniger eingeschränkt ist. Internationale Vergleiche sind daher meist nur mit Vorbehalten möglich.

Denjenigen Benutzern, die das Zahlenmaterial in tieferer sachlicher oder zeitlicher Gliederung benötigen oder die sich über Methodenfragen eingehender informieren wollen, stehen im Statistischen Bundesamt, Wiesbaden, und in der Berliner Zweigstelle des Statistischen Bundesamtes die Originalveröffentlichungen und der Auskunftsdienst zur Verfügung.

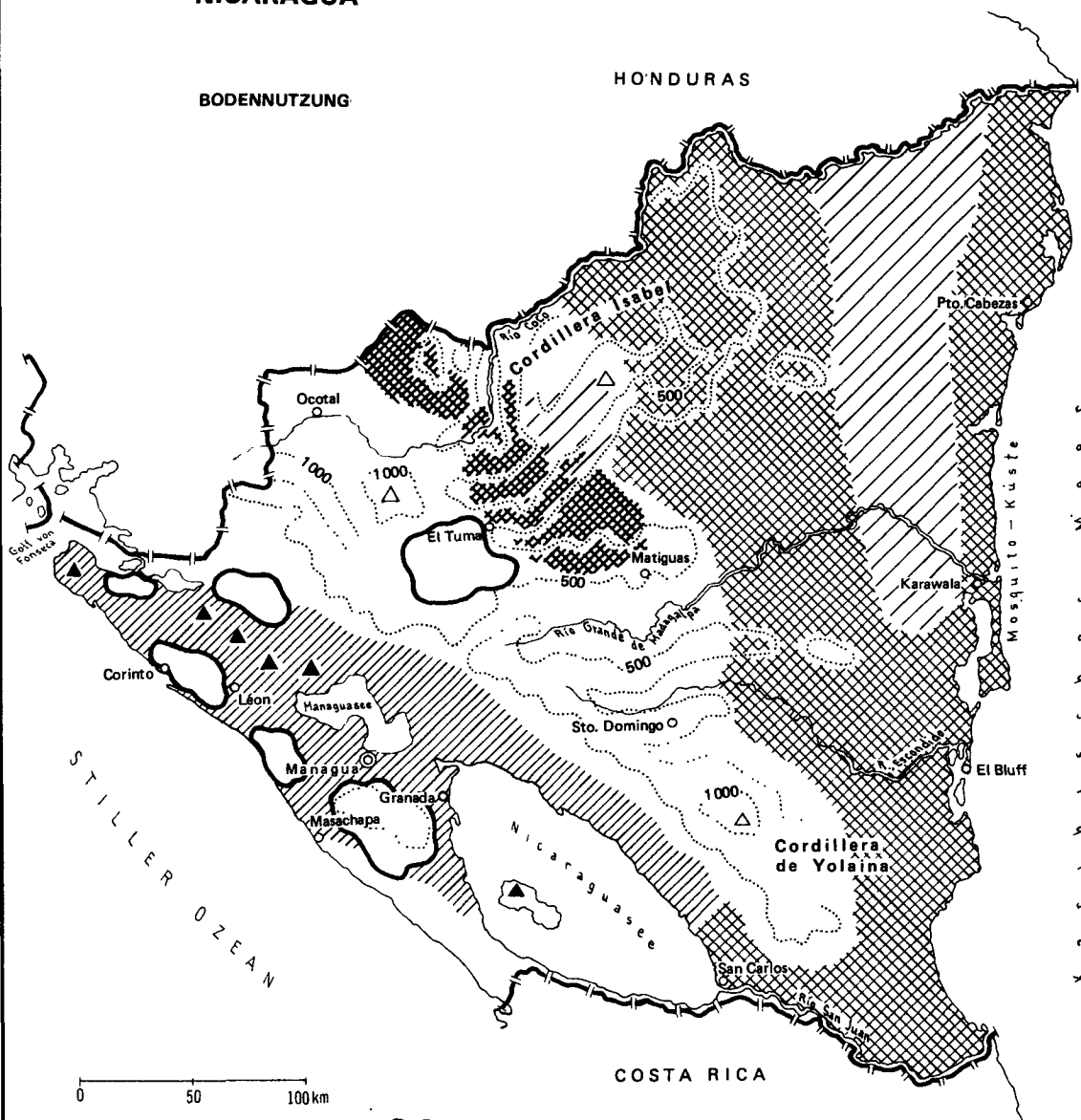
Die in diesem Bericht veröffentlichten Karten wurden ausschließlich zur Veranschaulichung für den Leser erstellt. Das Statistische Bundesamt verbindet mit den verwendeten Bezeichnungen und den dargestellten Grenzen weder ein Urteil über den juristischen Status irgendwelcher Territorien noch irgendeine Bekräftigung oder Anerkennung von Grenzen.



NICARAGUA

BODENNUTZUNG

HONDURAS



0 50 100 km

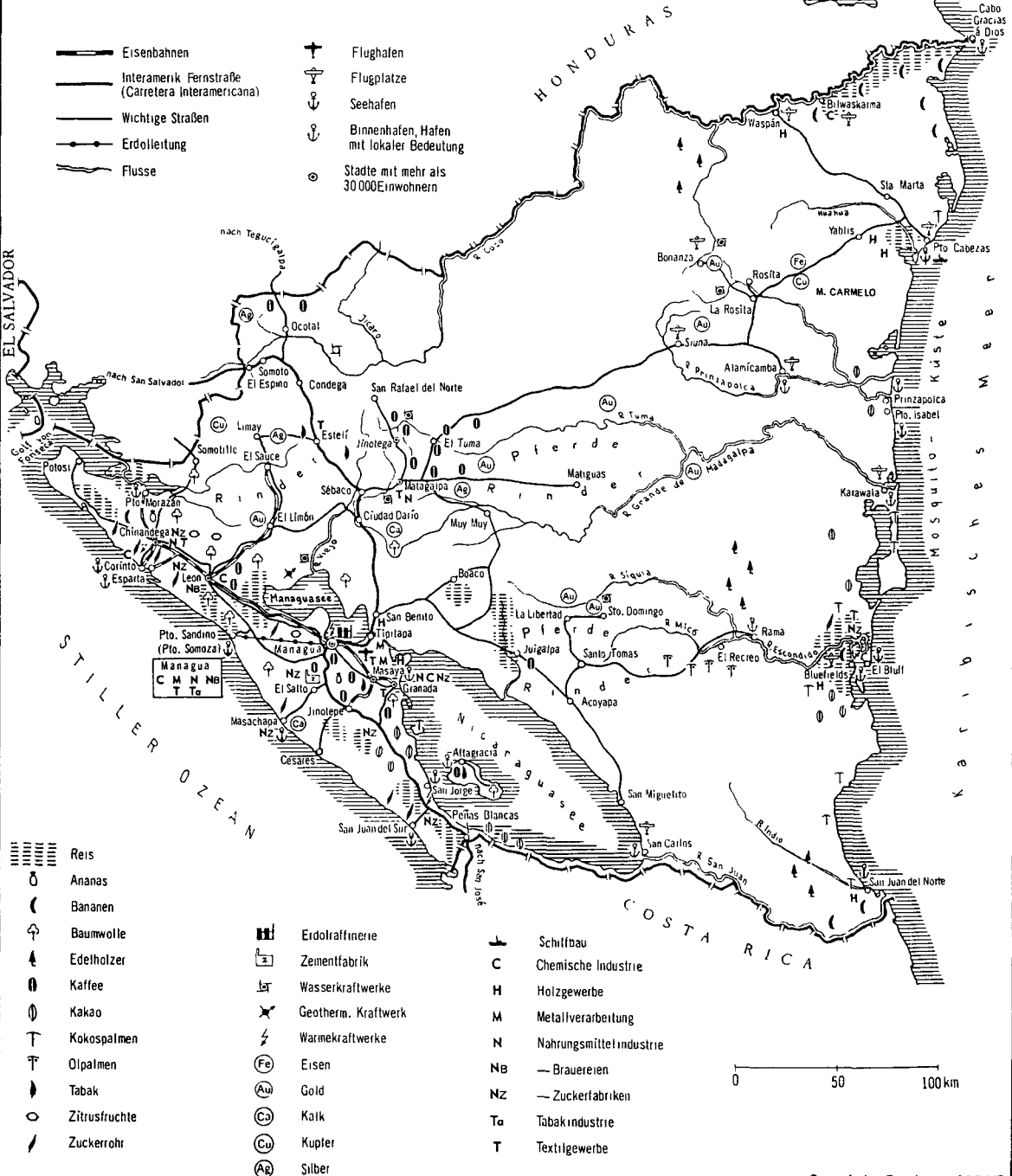
- Plantagen
- Intensiver Pflugbau mit Viehzucht
- Extensiver Brandrodungs-Feldbau mit extensiver Viehzucht
- Tropischer Urwald (Holzwirtschaft)
- Kiefern-Bergwald (Holzwirtschaft)
- Kiefern-Savannen

- Höhen in m über dem Meeresspiegel
- Tätige Vulkane
- Berge

Statistisches Bundesamt 860444

NICARAGUA

BODENSCHÄTZE, INDUSTRIESTANDORTE, VERKEHR



1 ALLGEMEINER ÜBERBLICK

Staat und Regierung

Staatsname Vollform: Republik Nicaragua Kurzform: Nicaragua	Parteien/Wahlen Bei den Wahlen zur Verfassunggebenden Versammlung im November 1984 entfielen 61 Sitze auf die "Frente Sandinista de Liberación Nacional"/FSLN, 14 auf die Partido Conservador Democrático/PCDN, 9 auf die Partido Liberal Independiente/PLI, 6 auf die Partido Popular Social Cristiano/PPSC, 6 auf übrige Parteien. Boykottiert wurden die Wahlen von der in Opposition stehenden bürgerlichen Koalition "Coordinadora Democrática Nicaraguense"/CDN.
Staatsgründung/Unabhängigkeit Unabhängig seit dem 30. April 1838	
Verfassung: die Verfassung vom März 1974 wurde im Juli 1979 außer Kraft gesetzt; eine neue soll bis 1987 ausgearbeitet werden.	
Staats- und Regierungsform Präsidiale Republik seit 1838; seit Juli 1979 Machtausübung durch die "Junta der Regierung des Nationalen Wiederaufbaus"	Verwaltungsgliederung 16 Bezirke (Departamentos), 134 Municipios
Staatsoberhaupt und Regierungschef Staatspräsident Daniel Ortega Saavedra (Amtsübernahme am 10. Januar 1985)	Internationale Mitgliedschaften Vereinte Nationen und UN-Sonderorganisationen (außer IMCO), Organisation der Amerikanischen Staaten/OAS; Organisation der Zentralamerikanischen Staaten/ODECA; Zentralamerikanischer Gemeinsamer Markt/MCCA; Lateinamerikanisches Wirtschaftssystem/SELA.
Volksvertretung/Legislative Verfassunggebende Versammlung mit 96 gewählten Mitgliedern	

1.1 Grunddaten

Gebiet			
Gesamtfläche (km ²)	1985:	130 000	
Landfläche (km ²)		120 254	
Ackerland und Dauerkulturen (km ²)	1983:	12 670	
Bevölkerung			
Gesamtbevölkerung (1 000)	Volkszählung 1971:	1 878,0	
	Jahresmitte 1985:	3 217,7	
Bevölkerungswachstum (%)	1971 - 1985:	71	
Bevölkerungsdichte			
(Einw. je km ² Gesamtfläche)	1971:	14,4	1985: 24,8
Geborene (je 1 000 Einwohner)	<u>1960/65 D:</u>	50,0	<u>1980/85 D:</u> 44,6
Gestorbene (je 1 000 Einwohner)		17,8	10,6
Gestorbene im 1. Lebensjahr			
(je 1 000 Lebendgeborene)		136,4	84,5
Lebenserwartung bei Geburt (Jahre)			
Männer	<u>1965:</u>	49	<u>1983:</u> 56
Frauen		51	60
Gesundheitswesen			
Betten in staatlichen medizinischen Einrichtungen	<u>1982:</u>	4 765	
Einwohner je Bett		623	
Ärzte im staatlichen Gesundheitswesen	<u>1983:</u>	1 951	
Einwohner je Arzt		1 571	
Zahnärzte im staatlichen Gesundheitswesen	<u>1982:</u>	191	
Einwohner je Zahnarzt		15 534	
Bildungswesen			
Analphabeten (15 Jahre und älter, %)	1971:	43	1981: 12
Grundschüler (1 000)	<u>1970:</u>	285,3	<u>1983:</u> 544,3
Sekundarschüler (1 000)		45,2	129,9
Studenten an Universitäten (1 000)		8,6	31,5

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Nicaragua 1986

Erwerbstätigkeit				
Erwerbstätige (1 000)	<u>1971:</u>	505	<u>1980:</u>	864
darunter:				
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		237		392
Produzierendes Gewerbe		89		141
Verarbeitendes Gewerbe		63		91
Arbeitslosenquote (% der Erwerbspersonen)	<u>1981:</u>	16,0	<u>1984:</u>	19,5
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei				
Index der landwirtschaftlichen Produktion (1974/76 D = 100)				
Gesamterzeugung	<u>1980:</u>	81	<u>1984:</u>	93
je Einwohner		70		71
Nahrungsmittelerzeugung		89		100
je Einwohner		78		76
Erntemengen (1 000 t)				
Mais	<u>1981:</u>	198		219
Zuckerrohr	<u>1980:</u>	2 431		3 072
Bananen		231		213
Holzeinschlag (1 000 m ³)	<u>1982:</u>	3 319		3 491
Fangmengen der Fischerei (t)	<u>1979:</u>	7 241	<u>1983:</u>	4 548
Produzierendes Gewerbe				
Index der Produktion für das Produzierende Gewerbe (1975 = 100)				
Energiewirtschaft	<u>1971:</u>	41	<u>1976:</u>	106
Verarbeitendes Gewerbe		76		113
Installierte Leistung der Kraftwerke (MW)	<u>1970:</u>	170	<u>1982:</u>	365
Elektrizitätserzeugung (Mill. kWh)		627		1 055
Gewinnung von				
Silber (t)	<u>1979:</u>	12,1	<u>1984:</u>	2,0
Gold (1 000 troy oz; 1 troy ounce = 31,103 g)		61,1	<u>1983:</u>	46,7
Produktion von				
Motorenbenzin (1 000 bl.; 1 barrel = 158,983 l)	<u>1978:</u>	1 158	<u>1982:</u>	864
Heizöl, schwer (1 000 bl.)		1 151		1 460
Zucker, zentrifugiert (1 000 t)		219	<u>1984:</u>	258
Außenhandel (Mill. US-\$)				
Einfuhr	<u>1979:</u>	360	<u>1984:</u>	808
Ausfuhr		567		393
Verkehr und Nachrichtenwesen				
Streckenlänge der Eisenbahn (km)	<u>1983:</u>	344		
Straßenlänge (km)	<u>1982:</u>	13 005		
Pkw je 1 000 Einwohner	<u>1976:</u>	10,1	<u>1981:</u>	7,8
Fluggäste der nationalen Fluggesellschaft (1 000)	<u>1975:</u>	85	<u>1983:</u>	95
Fernsprechanschlüsse (1 000)	<u>1970:</u>	17,0	<u>1982:</u>	35,8
Fernsehgeräte (1 000)		55		195
Reiseverkehr				
Eingereiste Auslandsgäste (1 000)	<u>1975:</u>	189	<u>1977:</u>	210
Deviseneinnahmen (Mill. US-\$)		26	<u>1979:</u>	18
Geld und Kredit				
Offizieller Kurs (C\$ für 1 US-\$, Ankauf)	Jahresende 1981:	10,00	Jahresmitte 1985:	28,00
Devisenbestand (Mill. US-\$)	Jahresende 1980:	64,52	September 1984:	391,20
Öffentliche Finanzen				
Haushalt der Zentralregierung (Mill. C\$)				
Einnahmen	<u>1980:</u>	4 900,0	<u>1984:</u>	15 799,6
Ausgaben		6 013,2		26 619,4
Öffentliche Auslandsschulden (Mill. US-\$, Jahresende)		2 048,0		4 667,8
Preise				
Preisindex für die Lebenshaltung in Managua (1980 = 100, Jahresende)				
Insgesamt	<u>1981:</u>	133	<u>1984:</u>	320
Nahrungsmittel, Getränke und Tabak		140		395
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen				
Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen in jeweiligen Preisen (Mill. C\$)				
in Preisen von 1980 (Mill. C\$)	<u>1970:</u>	5 498	<u>1983:</u>	35 614
je Einwohner (C\$)		20 086		23 839
		10 976		7 791

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Nicaragua 1986

1.2 Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren amerikanischer Länder*)

Indikator Land	Ernährung		Gesundheits- wesen		Bildungswesen	
	Kalorien- versorgung 1982		Lebens- erwartung bei Geburt 1983	Einwohner je plan- mäßiges Kranken- haus- bett	Anteil der	
	je Einwohner/Tag				Alphabeten an der Bevölkerung (15 und mehr Jahre)	einge- schriebenen Schüler an der Bev. im Grundschul- alter 1982 1)
	Anzahl	% des Bedarfs	Jahre	Anzahl	%	
Argentinien	3 363	127	70	184(79)	93(80)	119
Bahamas	2 296(77)	85(77)	69	229(80)	93(80)	99
Barbados	3 048(77)	113(77)	72	117(80)	85(83)	115
Belize	2 504(77)	93(77)	66	265(82)	92(80)	85
Bolivien	2 158	90	51	726(78)	68(81)	86
Brasilien	2 623	110	64	242(82)	78(83)	93
Chile	2 669	109	70	303(81)	95(84)	115
Costa Rica	2 635	118	74	304(80)	90(80)	108
Dominica	2 081(77)	77(77)	74(82)	269(73)	95(80)	.
Dominikan. Rep.	2 179	96	63	357(79)	70(82)	109
Ecuador	2 072	91	63	503(78)	79(80)	107
El Salvador	2 060	90	64	774(82)	70(80) ^{b)}	61
Grenada	2 079(77)	77(77)	69	137(74)	90(74)	108
Guadeloupe	2 578(77)	95(77)	73(82)	170(76)	.	.
Guatemala	2 115	97	60	601(81)	47(75)	69
Guyana	2 431(77)	90(77)	69	251(79)	92(70)	95
Franz.-Guayana .	2 480(77)	92(77)	60(77)	117(76)	.	.
Haiti	1 903	84	54	1 264(80)	23(80)	69
Honduras	2 156	95	60	795(80)	60(82)	95
Jamaika	2 489	111	70	281(80)	83(81)	99
Kanada	3 428	129	76	128(78)	.	106
Kolumbien	2 551	110	64	588(80)	85(81)	130
Kuba	2 997	130	75	223(82)	98(81) ^{c)}	107
Martinique	2 625(77)	97(77)	75(82)	93(76)	.	.
Mexiko	2 976	128	66	831(80)	83(80)	121
Nicaragua	2 268	101	58	623(82)	88(81)	104
Niederl. Antillen	2 636(77)	98(77)	71(82)	.	93(71)	.
Panama	2 498	108	71	274(82)	86(80) ^{b)}	111
Paraguay	2 820	122	65	1 004(81)	85(80)	102
Peru	2 114	90	58	616(82)	82(81)	112
Puerto Rico ....	.	.	74(82)	252(78)	88(80) ^{d)}	82
St. Lucia	2 207(77)	82(77)	69	202(75)	70(77)	95
St. Vincent und die Grenadinen	2 284(77)	85(77)	69	170(72)	85(74) ^{c)}	90
Surinam	2 280(77)	84(77)	65	167(80)	65(78)	103
Trinidad und Tobago	3 083	127	68	256(79)	95(80)	94
Uruguay	2 754	103	73	167(80)	94(80)	122
Venezuela	2 557	104	68	338(79)	86(81)	105
Verein. Staaten	3 616	137	75	171(80)	100(79) ^{e)}	98(79)

*) Die Daten für das Berichtsland sind durch Unterstreichung hervorgehoben. Bei den in Klammern gesetzten Zahlen handelt es sich um Jahresangaben.

1) 100 % übersteigende Anteile begründen sich aus der Erfassungsmethode nach Unterrichtsstufen, wobei z. T. Schüler miterfaßt werden, die nicht zur entsprechenden Altersgruppe gehören.

a) In medizinischen Einrichtungen insgesamt. - b) 10 und mehr Jahre. - c) 15 bis 49 Jahre. - d) Fünf und mehr Jahre. - e) 14 und mehr Jahre.

1.2 Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren amerikanischer Länder *)

Land	Indikator	Landwirtschaft		Energie	Außenhandel	Verkehr	Informationswesen		Sozialprodukt
		Anteil der		Energieverbrauch 1982 je Einwohner	Anteil weiterverarbeiteter Produkte an der Gesamtfuhr 1)	Pkw	Fernsprechan-schlüsse 1984	Fernsehempfangsgeräte 1982	Brutto-sozialprodukt 1983 zu Marktpreisen je Einwohner
		Landwirtschaft am Bruttoinlandsprodukt 1983	landw. Erwerbspers. an Erwerbspers. insges. 1984						
%		kg SKE 2)	%	je 1 000 Einwohner		Anzahl		US-\$	
Argentinien	12	12	1 776	20(82)	167(84)	118	202	2 030	
Bahamas	4(78)	8	5 333	3(77)	233(81)	355(83)	156	4 060	
Barbados	9(78)	15	348	51(80)	102(77)	303	201	3 930	
Belize	25(79)	28(81)	457	18(80)	53(82)	59	.	1 140	
Bolivien	23	48	434	2(79)	25(83)	24(82)	59	510	
Brasilien	12(82)	35	669	33(82)	75(84)	75	164(84)	1 890	
Chile	10	17	909	7(81)	53(84)	54	112	1 870	
Costa Rica	23	32	578	24(82)	40(83)	120(83)	86	1 020	
Dominica	41(78)	35(78)	250	18(78)	.	38(82)	.	970	
Dominikan. Rep.	17	54	370	12(82)	18(81)	31(82)	78	1 380	
Ecuador	14	42	706	3(82)	6(77)	34(83)	61	1 430	
El Salvador	20	48	206	40(82)	15(81)	19(83)	64	710	
Grenada	31(76)	35(78)	300	8(80)	.	50(83)	.	990	
Guadeloupe ....	.	14	882	14(83)	114(72)	209	112	.
Guatemala	26(79)	52	218	28(81)	23(80)	13(83)	26	1 120	
Guyana .....	.	20	826	5(79)	33(80)	31	.	520
Franz.-Guayana .	.	.	333	10(83)	133(74)	295	172	.	
Haiti	41(79)	63	54	48(79)	5(80)	7(83)	4	320	
Honduras	27	61	235	12(81)	6(82)	9(83)	13	670	
Jamaika	7	18	1 504	62(80)	16(81)	59(83)	84	1 300	
Kanada	3	4	9 720	51(82)	564(82)	701	460	12 000	
Kolumbien	20	24	857	24(82)	25(81)	89	89	1 410	
Kuba .....	.	21	1 379	0(80)	8(76)	41(82)	164	.
Martinique ....	.	13	939	19(83)	115(72)	253	127	4 270
Mexiko	8	33	1 720	11(80)	72(82)	85	111	2 240	
Nicaragua	22	39	281	7(82)	8(81)	12	66	900	
Niederl. Antillen	.	.	13 714	17(79)	167(73)	272(83)	169	.	
Panama	10(80)	32	729	12(82)	53(82)	96(83)	120	2 070	
Paraguay	26(82)	47	246	4(80)	7(80)	22	24	1 410	
Peru	8	35	594	14(82)	17(82)	29	50	1 040	
Puerto Rico ....	.	2	2 587	.	243(78)	219(83)	238	2 890
St. Lucia	12(78)	.	667	42(80)	38(77)	77(83)	16	1 060	
St. Vincent und die Grenadinen	15(77)	.	200	4(77)	34(79)	62(83)	.	860	
Surinam	10(79)	16	2 976	45(76)	80(82)	68(82)	103	363	
Trinidad und Tobago	2(81)	15	5 802	9(82)	93(79)	74(83)	250	1 140	
Uruguay	12	11	923	32(82)	96(81)	113	124(83)	2 490	
Venezuela	7	16	3 301	1(81)	135(84)	73	126	4 100	
Verein. Staaten	2	2	9 661	66(83)	698(83)	795	646	14 090	

*) Die Daten für das Berichtsland sind durch Unterstreichung hervorgehoben. Bei den in Klammern gesetzten Zahlen handelt es sich um Jahresangaben.

1) SITC-Pos. 5-8. - 2) Steinkohleneinheit.

2 G E B I E T

Das Staatsgebiet von Nicaragua erstreckt sich zwischen 15° und 11° nördlicher Breite sowie 83° und $87\frac{1}{2}^{\circ}$ westlicher Länge und umfaßt eine Gesamtfläche von ca. $130\,000\text{ km}^2$ (einschließlich $9\,000\text{ km}^2$ Binnengewässer). Es ist somit als größtes mittelamerikanisches Land fast doppelt so groß wie das Land Bayern der Bundesrepublik Deutschland. Nicaragua grenzt im Westen an den Pazifischen Ozean und im Osten an das Karibische Meer. Die Nordgrenze zu Honduras wird gebildet durch den Rio Coco; die Südgrenze zu Costa Rica verläuft am Südufer des Nicaraguasees.

In west-östlicher Richtung lassen sich vom Pazifik bis zur Karibik drei Landschaftstypen unterscheiden.

- An die schmale pazifische Küstenebene schließt sich im küstenparallelen Verlauf im Südwesten Nicaraguas eine 240 km lange Kette hoher Vulkankegel an mit noch elf tätigen Vulkanen (darunter der Viejo als höchster Vulkan mit 1 780 m). Von Nordwesten nach Südosten wird der Raum von der Nicaraguasenke durchzogen, die vom Golf von Fonseca bis zur Grenze zu Costa Rica reicht und den Nicaraguasee ($8\,200\text{ km}^2$) und den Managuasee ($1\,042\text{ km}^2$) einschließt. Diese Senke wird als geologischer Graben gedeutet; infolge der Verschiebung der Gesteinsschollen an den Rändern des Grabens treten häufig Erdbeben auf. Die Hauptstadt Managua wurde allein in diesem Jahrhundert zweimal (1931 und 1972) durch Erdbeben verwüstet. Die Nicaraguasenke wird nach Osten durch einen Grabenbruch - mit zum Teil mehreren hundert Metern hohen Steilkanten - vom zentralen Gebirge getrennt.
- Das zentrale Gebirgsland bildet in der Zentralamerikanischen Kordillere, die in der Cordillera Isabella bis 2 890 m ansteigt, den Kern des Landes. Es lassen sich fünf höhere Gebirgszüge unterscheiden, die von Westen nach Osten oder Nordosten verlaufen und deren Kämme meist 700 bis 1 800 m hoch sind.
- Der Ostteil Nicaraguas umfaßt weite Ebenen, die nicht höher als 200 m ansteigen sowie die karibische Küste (Moskitoküste) mit einem breiten Gürtel von Lagunen (darunter die 60 km lange Bluefields-Lagune), Dünen und Nehrungen.

Es treten zwei charakteristische Klimazonen auf, die durch die Lage des zentralen Gebirges begrenzt werden. Der Osten des Landes weist ein tropisch immerfeuchtes Klima auf, hingegen ist es im Südwesten des Landes tropisch wechselfeucht. Die Osthälfte des Landes erhält ganzjährige Niederschläge zwischen 2 500 und 6 000 mm pro Jahr. An der dem Pazifik zugewandten Seite herrscht dagegen in den Wintermonaten Trockenheit. Die mittleren Jahresniederschläge bleiben deutlich unter 2 000 mm.

Im östlichen Tiefland treten große geschlossene Flächen mit Regenwäldern auf, die an der Küste in Mangroven- und Sumpfwälder übergehen. Der Waldanteil beträgt an der Landesfläche knapp 40 Prozent. In den dicht besiedelten Gebieten im Südwesten Nicaraguas sind nur noch Reste der ehemaligen geschlossenen Savannen- und Regenwaldvegetation erhalten.

Die Zeitdifferenz zwischen der Landeszeit Nicaraguas und der Mitteleuropäischen Zeit (MEZ) beträgt - 7 Stunden.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Nicaragua 1986

2.1 Klima ^{*)}
(Langjähriger Durchschnitt)

Monat	Station Lage Seehöhe	Managua 12°N 86°W 46 m	San Carlos 11°N 85°W 33 m	Bluefields 23°N 84°W 25 m

Lufttemperatur (°C), Monatsmittel

Kältester Monat (Januar) ...	26,5	24,0	25,4 ^{II}
Wärmster Monat (April)	30,0	26,6	28,0
Jahr	28,0	25,5	26,4

Lufttemperatur (°C), mittlere tägliche Maxima

Kältester Monat (Januar) ...	29,5 ^{XII}	26,6	28,4
Wärmster Monat (April)	32,4	30,0	30,6
Jahr	30,6	28,3	29,2

Niederschlag (mm)/Anzahl der Tage mit 0,25 mm Niederschlag

Trockenster Monat (März) ...	0,3/1 ^{II}	17	70/9
Feuchtester Monat	260/20 ^X	288 ^{VI}	633/29 ^{VII}
Jahr	1 144/100	1 822	3 818/256

Monat	Station Lage Seehöhe	San Juan del Norte (Greytown) 11°N 84°W 26 m	San Jorge 12°N 86°W 59 m	Jiguina 14°N 86°W 1 722 m

Lufttemperatur (°C), Monatsmittel

Kältester Monat (Januar) ...	25,3	25,0	.
Wärmster Monat (April)	27,1	27,4	.
Jahr	26,2	26,0	.

Lufttemperatur (°C), mittlere tägliche Maxima

Kältester Monat (Januar) ...	27,5	27,4	.
Wärmster Monat (April)	30,2	30,6	.
Jahr	28,8	28,8	.

Niederschlag (mm)/Anzahl der Tage mit 0,25 mm Niederschlag

Trockenster Monat (März) ...	165	1	44 ^{IV}
Feuchtester Monat	926 ^{XI}	328 ^X	311 ^{VI}
Jahr	6 588	1 244	2 047

*) Römische Zahlen geben die Monate bzw. abweichende Monate an.

Quelle: Ausführlichere Klimaangaben für diese und weitere Stationen werden vom Deutschen Wetterdienst, Seewetteramt Hamburg im allgemeinen nur gegen Gebühr abgegeben.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Nicaragua 1986

3 BEVÖLKERUNG

Zur Jahresmitte 1985 hatte Nicaragua 3,22 Mill. Einwohner (fortgeschriebene Zahl). Auf die Landfläche bezogen ergab sich eine Besiedlungsdichte von rd. 27 Einwohnern je km². Die letzte Volkszählung fand am 20. April 1971 statt. Damals wurde eine Bevölkerungszahl von rd. 1,88 Mill. und eine Besiedlungsdichte von rd. 16 Einw./km² ermittelt. Die Bevölkerung setzte sich aus 921 500 männlichen und 956 400 weiblichen Personen zusammen. Zwischen der Volkszählung von 1971 und der Jahresmitte 1985 hat sich die Einwohnerzahl Nicaraguas um 1,34 Mill. erhöht. Die jährliche Wachstumsrate der Bevölkerung lag in diesem Zeitraum bei 3,9 %.

3.1 Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsdichte*)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1971	1975	1980	1982	1985
Gesamtbevölkerung	1 000	1 878,0 ^{a)}	2 162,3	2 732,5	2 917,8	3 217,7
männlich	1 000	921,5	1 059,9	1 338,1	1 450,4	1 601,6
weiblich	1 000	956,4	1 102,4	1 394,5	1 467,5	1 616,1
Bevölkerungsdichte, bezogen auf die Gesamtfläche 1) .	Einw. je km ²	14,4	16,6	21,0	22,4	24,8
auf die Landfläche 2) ...	Einw. je km ²	15,6	18,0	22,7	24,3	26,8

*) Stand: Jahresmitte.

1) 130 000 km². - 2) 120 254 km².

a) Ergebnis der Volkszählung vom 20. April.

Die natürliche Wachstumsrate der Bevölkerung errechnet sich als Differenz zwischen der Geburten- und Sterberate. Im Zeitraum 1960/65 bis 1980/85 fielen sowohl die Zahl der Geburten je 1 000 Einwohner - von 50,0 auf 44,6 - als auch die Zahl der Todesfälle je 1 000 Einwohner - von 17,8 auf 10,6. Die natürliche Wachstumsrate erhöhte sich in diesem Zeitraum geringfügig (von 3,2 auf 3,4 %), da die Geburtenrate etwas weniger als die Sterberate zurückging. 1983 betrug die Lebenserwartung bei der Geburt 58 Jahre.

3.2 Geburten- und Sterbeziffern

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960/65 D	1965/70 D	1970/75 D	1975/80 D	1980/85 D
Geborene	je 1 000 Einw.	50,0	48,6	48,3	46,6	44,6
Gestorbene	je 1 000 Einw.	17,8	15,7	13,9	12,2	10,6
Gestorbene im 1. Lebensjahr	je 1 000 Lebendgeborene	136,4	122,2	108,9	96,5	84,5

Die Altersstruktur der Bevölkerung hat sich zwischen 1971 und 1985 nur geringfügig verändert. 48,1 % bzw. 47,6 % der Einwohner befanden sich jeweils im Alter unter 15 Jahren. Bezieht man die Gruppe der 15- bis unter 20jährigen mit ein, so ergaben sich Anteile von 59 % bzw. 58,5 %. Damit hat Nicaragua einen hohen Anteil junger Bevölkerung. Entsprechend gering ist der Anteil der Personen im Alter von über 60 Jahren an der Gesamtbevölkerung. Er betrug 1971 4,7 % und 1985 3,8 %.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Nicaragua 1986

3.3 Bevölkerung nach Altersgruppen % der Gesamtbevölkerung

Alter von ... bis unter ... Jahren	1971 1)			1985 2)		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
unter 5	17,2	8,7	8,5	18,6	9,4	9,1
5 - 10	16,7	8,4	8,3	15,7	8,0	7,7
10 - 15	14,2	7,2	7,0	13,3	6,7	6,6
15 - 20	10,9	5,2	5,6	10,9	5,5	5,4
20 - 25	8,3	3,9	4,4	9,1	4,6	4,5
25 - 30	6,5	3,0	3,5	7,5	3,8	3,8
30 - 35	5,0	2,4	2,6	6,2	3,1	3,1
35 - 40	5,2	2,5	2,7	4,5	2,2	2,3
40 - 45	3,9	1,9	2,0	3,5	1,7	1,8
45 - 50	3,1	1,5	1,6	2,8	1,3	1,5
50 - 55	2,5	1,2	1,3	2,2	1,0	1,2
55 - 60	1,8	0,8	0,9	1,8	0,8	1,0
60 - 65	1,7	0,8	0,9	1,4	0,6	0,8
65 - 70	0,9	0,4	0,5	1,0	0,4	0,6
70 - 75	0,9	0,4	0,5	0,7	0,3	0,4
75 - 80	0,5	0,2	0,3	0,7	0,3	0,4
80 - 85	0,4	0,2	0,2			
85 und mehr	0,3	0,1	0,2			

1) Ergebnis der Volkszählung vom 20. April. - 2) Stand: Jahresmitte.

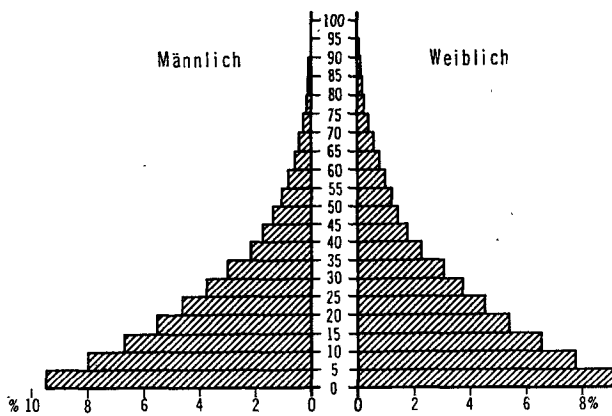
ALTERSAUFBAU DER BEVÖLKERUNG NICARAGUAS UND DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND 1984

Altersgruppen in % der Bevölkerung

NICARAGUA

Stand: Jahresmitte 1); 3,11 Mill.

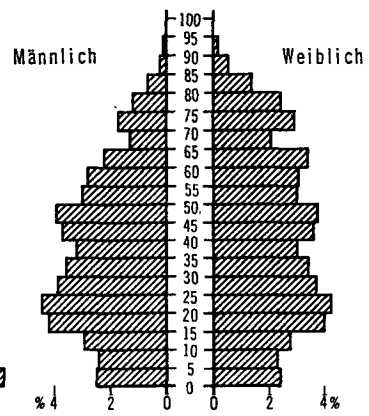
Alter von ... bis unter ... Jahren



BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Stand: 31.12.; 61,05 Mill.

Alter von ... bis unter ... Jahren



Maßstab bezogen auf Altersgruppen von jeweils 5 Jahren

1) Schätzung.

Statistisches Bundesamt 860446

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Nicaragua 1986

Nicaragua ist sehr unterschiedlich besiedelt. Etwa zwei Drittel der Einwohner leben in der Pazifikzone, die nur 15 % der Gesamtfläche ausmacht, während in der Atlantikzone, die über die Hälfte (56 %) der Fläche bedeckt, nur knapp 9 % der Bevölkerung wohnen. Entsprechend streuen die Werte über die Besiedlungsdichte zwischen den Zonen von 61 Einwohnern je km² in der Pazifikzone, über 17 in der Zentral- und Nordzone, bis zu 4 in der Atlantikzone. In den zentral gelegenen Departamentos der Pazifikzone leben 43 % der Einwohner auf 5 % der Landfläche. Dementsprechend ergeben sich für die Besiedlungsdichte in diesen Departamentos recht hohe Werte (Managua 293 Einwohner je km², Masaya 233, Granada 125 und Carazo 128).

3.4 Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Zonen und Departamentos

Zone/Departamento	Hauptort	Land- fläche km2	1971 1) 1982 2) 1985 2)			1971	1985
			Bevölkerung			Einwohner	
			1 000			je km2	
Pazifikzone		18 371	116,5	1 840,5	2 041,6	60,8	111,1
Chinandega	Chinandega	4 791	155,3	236,7	262,4	32,4	54,8
León	León	5 243	166,8	253,7	268,7	31,8	51,2
Managua	Managua	3 368	485,9	858,9	986,4	144,3	292,9
Masaya	Masaya	690	92,2	151,9	160,7	133,6	232,9
Granada	Granada	992	71,1	115,7	123,5	71,7	124,5
Carazo	Jinotepe	1 097	71,1	111,6	118,2	64,8	107,7
Rivas	Rivas	2 190	74,1	112,0	121,7	33,8	55,6
Zentral- und Nordzone .		34 543	595,1	835,9	902,2	17,2	26,1
Chontales	Juigalpa	6 324	68,8	100,2	105,2	10,9	16,6
Boaco	Boaco	4 271	69,2	90,3	95,2	16,2	22,3
Matagalpa	Matagalpa	6 929	168,1	223,6	232,8	24,3	33,6
Jinotega	Jinotega	9 640	90,6	131,5	147,0	9,4	15,2
Estelí	Estelí	2 173	79,2	113,7	125,0	36,4	57,5
Madriz	Somoto	1 612	53,4	74,3	80,2	33,1	49,8
Nueva Segovia	Ocotul	3 594	65,8	102,3	116,8	18,3	32,5
Atlantikzone		67 340	166,3	241,5	273,9	2,5	4,1
Rio San Juan	San Carlos	7 402	20,8	30,2	34,1	2,8	4,6
Zelaya	Bluefields	59 938	145,5	211,3	239,8	2,4	4,0

1) Ergebnis der Volkszählung vom 20. April. - 2) Stand: Jahresmitte.

Wie in vielen anderen Entwicklungsländern ist in Nicaragua ein Verstädterungsprozeß zu beobachten. Der Anteil der in Städten wohnenden Bevölkerung stieg von 1971 bis 1985 von 48 auf 57 %.

3.5 Bevölkerung nach Stadt und Land*)

Stadt/Land	Einheit	1971 ¹⁾	1980	1982	1985
In Städten	1 000	896,4	1 471,3	1 611,2	1 841,8
	%	47,7	53,8	55,2	57,2
In Landgemeinden	1 000	981,6	1 261,3	1 306,7	1 375,9
	%	52,3	46,2	44,8	42,8

*) Stand: Jahresmitte.

1) Ergebnis der Volkszählung vom 20. April.

In den Jahren 1975 bis 1982 wuchs die Bevölkerung in allen größeren Städten schneller als in den Landgemeinden. Die Wachstumsraten unterschieden sich aber zwischen den einzelnen Städten sehr wesentlich. Die bei weitem größte Bevölkerungszunahme erfolgte mit 57 % in der städtischen Agglomeration der Hauptstadt Managua, deren

Bewohner 1975 mit etwa 21 % und 1982 bereits 25 % der gesamten Bevölkerung ausmachten. Ein besonderes Bevölkerungswachstum ergab sich auch in Chinandega (+ 36 %) und Masaya (+ 35 %). Wesentlich langsamer als in den anderen Städten - und auch kaum schneller als auf dem Lande - wuchs die Bevölkerung in Matagalpa (+ 22 %).

3.6 Bevölkerung in ausgewählten Städten*)
1 000

Stadt	1975	1978	1979	1981	1982
Managua, Hauptstadt					
Stadtgebiet	422	537	608	615	.
Städt. Agglomeration	463	580	653	694	727
León					
Stadtgebiet	73	81	89	.	.
Städt. Agglomeration	98	108	118	124	126
Jinotega					
Stadtgebiet	12	14	15	.	.
Städt. Agglomeration	80	85	92	98	102
Matagalpa					
Stadtgebiet	24	26	29	.	.
Städt. Agglomeration	68	72	79	82	83
Masana					
Stadtgebiet	40	46	52	.	.
Städt. Agglomeration	57	65	72	76	77
Chinandega					
Stadtgebiet	37	44	49	.	.
Städt. Agglomeration	55	62	68	73	75
Estelí					
Stadtgebiet	24	26	29	.	.
Städt. Agglomeration	41	43	47	50	52
Bluefields					
Stadtgebiet	17	18	19	.	.
Städt. Agglomeration	30	32	35	37	39

*) Stand: Jahresmitte.

Die Bevölkerung an der Westküste besteht überwiegend aus Mestizen (Mischlinge mit weißen und indianischen Vorfahren). Vor allem im Norden und Osten des Landes leben noch reinrassige Indianer (Misquito, Sumo und Rama, etwa 4 % der Bevölkerung). Von den westindischen Inseln eingewanderte Neger haben sich vor allem im feuchtheißen karibischen Küstenland angesiedelt und zum Teil mit den hier lebenden Indianerstämmen vermischt.

Die Wohnbevölkerung Nicaraguas wird auch durch Flüchtlingsströme beeinflusst. So gewährt das Land Flüchtlingen aus El Salvador Zuflucht. Andererseits fliehen viele Einheimische nach Costa Rica und Honduras. Allein die Zahl der nach Honduras geflohenen Indianer, die von der Regierung in Managua eine weitgehende Autonomie fordern, wird auf 40 000 geschätzt.

3.7 Bevölkerung nach ethnischen Gruppen
% der Gesamtbevölkerung

Ethnische Gruppe	1971 ¹⁾	1974
Mestizen	70	68
Weißer	17	18
Neger, Mulatten und Zambos	9	9
Indianer	4	5

1) Ergebnis der Volkszählung vom 20. April.

Amts- und - meist auch - Umgangssprache ist Spanisch. Die Neger an der Ostküste benutzen auch Englisch als Umgangssprache. Nur ein Teil der Indianer, vor allem die Misquitos, haben ihre eigene Sprache bewahrt.

Rund vier Fünftel der Einwohner gehören der römisch-katholischen Kirche an. Daneben bestehen kleinere protestantische Gemeinden, besonders Methodisten und Baptisten.

Vor 1979 war die medizinische Versorgung der Bevölkerung allenfalls in einigen Städten ausreichend. Falls auf dem Land überhaupt medizinische Einrichtungen existierten, waren sie primitiv ausgestattet. Die Trinkwasserversorgung genügte meist nicht den hygienischen Anforderungen. Häufig war das Trinkwasser mit Krankheitserregern verseucht. Große Teile der Bevölkerung litten unter den Folgen von Fehl- und Mangelernährung. Aus diesen Gründen setzte die 1979 an die Macht gekommene Regierung in ihrem Wiederaufbauplan eine bessere medizinische und Nahrungsmittelversorgung an die Spitze ihrer vier zentralen Ziele. Die Kosten für die medizinische Versorgung wurden vom Staat übernommen.

Unter den in den Jahren 1976 bis 1980 registrierten Krankheitsfällen dominierten Grippe- und Malariaerkrankungen. Bei vielen Krankheiten (Amoebiasis, Keuchhusten, Virushepatitis, Syphilis und Typhuserkrankungen) ist im Jahr 1980 eine starke Zunahme der registrierten Krankheitsfälle zu beobachten.

4.1 Registrierte Erkrankungen

Krankheit	1976	1977	1978	1979	1980
Typhoides Fieber	725	991	568	356	1 470
Paratyphus	56	120	75	44	
Bakterielle Ruhr	1 788	2 017	1 215	1 111	.
Amoebiasis	4 403	3 561	2 489 ^{a)}	1 295	10 098
Tuberkulose	1 937	1 741	1 932 ^{a)}	1 240	942
Pertussis (Keuchhusten)	844	791	623	267	2 469
Akute Poliomyelitis	1	36	1	117	21
Masern	1 368	901	160	1 270	3 784
Virushepatitis	575	442	347	232	1 872
Malaria	26 228	11 584	10 634	18 418	22 043
Syphilis (Lues)	1 752	1 912	1 186	476	1 348
Gonokokkeninfektion	3 869	3 583	3 123	1 368	2 109
Grippe	22 255	20 220	18 290	16 821	38 333

a) Tuberkulose der Atmungsorgane.

Die Regierung versucht den Gesundheitszustand der Bevölkerung vor allem durch präventive Maßnahmen zu verbessern. Hierzu wurden örtliche Gesundheitskomitees eingerichtet, um eine effiziente Gesundheitserziehung durchzuführen. Außerdem wurden "integrale Programme" zum Schutz der heranwachsenden Kinder und der Frauen geschaffen, die pre- und postnatale sowie Krebsvorsorgeuntersuchungen umfassen. Ferner intensivierte die Regierung Maßnahmen zur Eindämmung der Malaria in besonders gefährdeten Gebieten. Auch die Trinkwasserversorgung wurde erheblich verbessert. So stieg die Zahl der Trinkwasseranschlüsse von 1979 bis 1982 von 138 000 auf 181 000. Dennoch blieb die Versorgung noch unzureichend: auch 1982 hatten nur 1,6 Mill. (55 % der Bevölkerung) Zugang zur Trinkwasserversorgung. Auf dem Lande waren nur 13 000 Trinkwasseranschlüsse installiert. Wesentlich zur Verbesserung des Gesundheitszustands der Bevölkerung trugen auch ausgedehnte Impfaktionen bei. Bei der Finanzierung dieser Maßnahmen wurde die Regierung teilweise von internationalen Organisationen, wie der Weltgesundheitsorganisation/WHO, unterstützt.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Nicaragua 1986

4.2 Ausgewählte Schutzimpfungen

1 000

Art der Impfung	1975	1978	1979	1981	1982
Typhoides Fieber und Paratyphus	228	31	21	.	.
Tuberkulose (BCG)	53	55	29	139	211
Tetanus .....	.	.	36	455	828
Masern .....	.	.	83	176	205
Polioomyelitis	463	384	586	1 175	1 490
Pocken	11	6	3	.	.
Dreifachimpfungen 1)	251	170	186	411	880

1) Diphtherie, Pertussis (Keuchhusten), Tetanus.

Eine Aufstellung der Sterbefälle nach Todesursachen liegt nur bis 1978 vor. Demnach waren die wichtigsten Todesursachen Durchfallerkrankungen, Lungenentzündungen und auch Krankheiten des zerebrovaskulären Systems.

4.3 Sterbefälle nach ausgewählten Todesursachen

Todesursache	1974	1975	1976	1977	1978
Typhoides Fieber	41	45	39	28	27
Durchfallkrankheiten	1 366	1 491	1 631	1 702	898
Tuberkulose der Atmungsorgane ..	40	28	37	25	11
Tetanus	207	227	229	237	109
Masern	112	201	182	170	16
Diabetes mellitus	82	97	99	111	77
Ernährungsmangelkrankheiten	39	51	39	50	33
Ischämische Herzkrankheiten	243	260	220	203	124
Krankheiten des zerebrovasku- lären Systems	445	474	474	441	179
Grippe	89	65	103	64	25
Pneumonie	369	393	487	442	263
Kraftfahrzeugunfälle im Verkehr	329	403	306	394	168

Zur Verbesserung der medizinischen Versorgung auf dem Lande wurde nach 1979 die Zahl der Gesundheitsposten von 267 (1980) auf 397 (1983) erhöht. Auch die Zunahme der Gesundheitszentren - von 79 (1980) auf 109 (1983) - und ihre bessere Ausstattung diente vor allem einer besseren medizinischen Versorgung in den Landgemeinden. Die Zahl der Krankenhäuser verringerte sich dagegen in den Jahren 1979 bis 1983 von 35 auf 31. Hiervon befanden sich 8 allein im Departamento Managua.

4.4 Staatliche medizinische Einrichtungen

Einrichtung	1975	1979	1980	1981	1982	1983
Allgemeine Krankenhäuser ...	33	35	34 ^{a)}	25	31 ^{a)}	31 ^{a)}
Fachkrankenhäuser	7	8	.	6	.	.
Tuberkulose	2	2	.	2	.	.
Psychiatrie	1	1	.	1	.	.
Gynäkologie und Geburts- hilfe	2	2	.	1	.	.
Lepra	1	1	.	1	.	.
Rehabilitation	1 ^{b)}	2	.	1	.	.
Gesundheitszentren	153 ^{b)}	.	99	102	100	109
mit Betten	1 ^{b)}	.	11	13	15	20
Gesundheitsposten	19 ^{b)}	.	267	358	363	397

a) Einschl. Fachkrankenhäuser. - b) 1977.

Die Zahl der Krankenhausbetten lag 1982 mit 4 765 (einschließlich 322 Betten in Gesundheitszentren) noch unter dem Wert von 1979. Zwischen 1979 und 1980 wurden über 400 Betten in Allgemeinen Krankenhäusern abgeschafft. Demgegenüber wurde die Bettenzahl in Gesundheitszentren und auch in Fachkrankenhäusern erhöht.

4.5 Betten in staatlichen medizinischen Einrichtungen

Einrichtung	1975	1979	1980	1981	1982
Allgemeine Krankenhäuser	3 224	3 741	4 677 ^{a)}	3 306	4 765 ^{a)}
Fachkrankenhäuser	1 150	1 072	.	1 138	.
Tuberkulose	514	307	.	307	.
Psychiatrie	435	314	.	325	.
Gynäkologie und Geburtshilfe .	70	298	.	324	.
Lepra	75	86	.	116	.
Rehabilitation	56	67	.	66	.
Gesundheitszentren .....	.	.	.	285	.

a) Einschl. Fachkrankenhäuser und Gesundheitszentren.

In den achtziger Jahren hat sich die Zahl der Ärzte wesentlich erhöht. Die Zahl der Einwohner je Arzt fiel in den Jahren 1980 bis 1982 von 2 293 auf 1 545. Im Jahre 1983 dagegen stieg die Zahl der Ärzte weniger als die Bevölkerung, so daß sich der Indikator Einwohner je Arzt, wieder etwas vergrößerte. Die zahnmedizinische Versorgung bleibt bescheiden. Die Zahl der praktizierenden Zahnärzte hat sich zwar deutlich gegenüber den siebziger Jahren erhöht, doch zeigt das Verhältnis von 15 500 Einwohnern je Zahnarzt auch 1982, daß hier von einer allgemeinen zahnärztlichen Versorgung kaum gesprochen werden kann.

4.6 Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte *)

Gegenstand der Nachweisung	1970	1977	1980	1981	1982	1983
Ärzte	959	1 319	1 212	1 541	1 921	1 951
Einwohner je Arzt	2 089	1 909	2 293	1 863	1 545	1 571
Zahnärzte	98	139	190	183	191	.
Einwohner je Zahnarzt	20 439	18 115 ^{a)}	14 626	15 689	15 534	.
Tierärzte	43	102	.	.	.	.

*) Im staatlichen Gesundheitswesen.

a) 1974.

Auch die Angaben über anderes medizinisches Personal im Staatsdienst zeigen, daß die Regierung 1980 und 1981 das Gesundheitswesen ausbaute. Aus den Angaben für 1982 geht allerdings hervor, daß die wirtschaftliche Situation auch Einschränkungen im Gesundheitswesen erzwang.

4.7 Anderes medizinisches Personal *)

Art des Personals	1970	1977	1980	1981	1982
Apotheker	246	481 ^{a)}	.	.	.
Krankenpflegepersonen	410	566	808	900	795
Hilfspflegepersonen	2 166	2 940	3 879	3 984	3 995

*) Im staatlichen Gesundheitswesen.

a) 1975.

Die 1979 an die Macht gekommene Regierung sah in der Hebung des Bildungsniveaus eine wichtige politische Aufgabe. Sie führte noch 1979 für Kinder zwischen sechs und dreizehn Jahren die Schulpflicht ein und verzichtete auf Gebühren für den Besuch der Grund- und Mittelschulen. Die Verbesserung der Schulausbildung wurde von anderen Ländern, insbesondere Kuba, durch Entsendung von Lehrkräften unterstützt.

In den siebziger Jahren war der Analphabetismus weit verbreitet. In der Volkszählung 1971 wurde bei der Bevölkerung mit 15 und mehr Lebensjahren eine Analphabetenquote von 43 % festgestellt. Mit einer nationalen Alphabetisierungskampagne, an der sich 1980 bis 1981 auch 100 000 freiwillige Helfer beteiligten, konnte die Analphabetenquote auf etwa 13 % der Bevölkerung (im Alter von 10 und mehr Jahren) gesenkt werden. Die Alphabetisierung erfolgte auch in den Indianersprachen Misquito und Sumo sowie in Englisch. Die Erwachsenenbildung spielt noch immer eine gewisse Rolle. Im Jahr 1982 beteiligten sich etwa 100 000 Erwachsene an Kursen, die das Bildungsniveau der Grundschule vermitteln.

Das Bildungssystem Nicaraguas besteht aus einer freiwilligen Vorschule, die Kinder zwischen drei und sechs Jahren besuchen können, einer sechsjährigen Grundschule ("Educacion primaria"), einer fünf- bis sechsjährigen höheren Schule, die allgemein- und berufsbildende Zweige umfaßt ("Educacion Media"), einer dreijährigen Hochschulausbildung ("Ensenanza Tecnica Superior") sowie der im allgemeinen fünf bis sechs Jahre dauernden Ausbildung an den Universitäten ("Ensenanza Superior"). Außerdem umfaßt das Bildungssystem noch Sonderschulen für geistig oder körperlich behinderte Kinder, Intensivkurse zur Erlangung der Hochschulreife für Personen ohne höheren Schulabschluß sowie Kollektive für Volkserziehung ("Colectivo de Educacion Popular"), die eine Besonderheit des Erziehungswesens Nicaraguas darstellen. Hierbei erfährt eine Schülergruppe ihre Ausbildung durch Anregung und Unterweisung eines erfahrenen Meisters (Maestro Popular). In den Statistiken für 1982 werden 15 000 "Ausbildungskollektive" nachgewiesen.

Im Jahr 1982 bestanden in Nicaragua 5 107 Grundschulen, 385 höhere Schulen und 14 als "Hochschulen" bezeichnete Institutionen. Seit 1975 wurde die Zahl der Grundschulen mehr als verdoppelt (+ 122 %) und die Zahl der höheren Schulen um knapp 50 % erhöht. Eine besondere Entwicklung zeigt die Zahl der Hochschulen, die 1982 mit 14, 1981 mit 6 und 1980 mit 9 nachgewiesen wird. Die Veränderungen entstehen durch den Abgang und Zugang relativ kleiner technischer "Hochschulen". So befinden sich unter den 1982 zusätzlich nachgewiesenen Hochschulen zwei landwirtschaftliche Hochschulen mit insgesamt 680 Studenten, zwei Hochschulen für Ingenieurwissenschaften mit 357 Studenten und zwei Schulen zur Ausbildung von Krankenschwestern mit 78 Studenten. Sechs der acht 1982 zusätzlich nachgewiesenen Hochschulen wurden in Departamentos errichtet, in denen zuvor keine oder nur unbedeutende Institutionen der höheren Bildung vorhanden waren. Die Einrichtung neuer Hochschulen diente damit auch der Angleichung der Bildungschancen zwischen den Regionen.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Nicaragua 1986

5.1 Schulen und andere Bildungseinrichtungen

Einrichtung	1970	1975	1980	1981	1982
Grundschulen	2 068	2 297	4 421	4 056	5 107
Mittel- und höhere Schulen	165	186	308	337	385
Berufsbildende Schulen	42	68			
Lehrerbildende Anstalten	14	4			
Hochschulen	5	6	9	6	14

Im Jahr 1983 befand sich - mit 544 000 Grundschulern, 130 000 Schülern auf allgemeinbildenden höheren Schulen und 34 000 auf berufs- und lehrerbildenden Anstalten sowie 36 000 Studenten - etwa ein Viertel der Gesamtbevölkerung in Ausbildung. Während die Bevölkerung in den Jahren 1975 bis 1983 um etwa 40 % zunahm, erhöhte sich die Zahl der Grundschüler um 59 %, verdoppelte sich etwa die Zahl der Schüler berufsbildender (+ 118 %) und allgemeinbildender höherer Schulen (+ 94 %) sowie der Studenten (+ 95 %) und verachtfachte sich die Zahl der Studenten auf lehrerbildenden Anstalten. Bemerkenswert erscheint die starke Teilnahme weiblicher Personen an den qualifizierten Unterrichtsveranstaltungen. Sie bildeten Anfang der achtziger Jahre in allen Ausprägungen der höheren Schule die Mehrzahl der Schüler und stellten auf den Hochschulen einen Anteil von etwa 45 % der Studenten.

5.2 Schüler bzw. Studenten

Einrichtung	Einheit	1970	1975	1980	1981	1983
Grundschulen	1 000	285,3	341,5	472,2	509,2	544,3
Schülerinnen	1 000	143,4	174,2	240,0	258,2	.
Mittel- und höhere Schulen	1 000	45,2	67,0	120,5	114,9	129,9
Schülerinnen	1 000	21,3	32,9	63,0	60,3	.
Berufsbildende Schulen	Anzahl	4 441	12 422	16 661	17 982	27 039
Schülerinnen	Anzahl	1 744	6 958	9 301	10 199	.
Lehrerbildende Anstalten ..	Anzahl	1 757	822	2 560	3 779	6 786
Studentinnen	Anzahl	1 350	601	2 027	3 033 ^{a)}	.
Hochschulen	Anzahl	9 385	18 282	35 268	32 838 ^{a)}	35 588
Studentinnen	Anzahl	2 987	6 216	.	15 374 ^{a)}	16 107
Universitäten	Anzahl	8 648	15 579	34 283	29 849 ^{a)}	31 537
Studentinnen	Anzahl	2 673	5 920	.	14 376 ^{a)}	14 733

a) 1982.

Die Anstrengungen zur Verbesserung des Bildungsniveaus schlagen sich auch in den Angaben über die beschäftigten Lehrkräfte nieder. 1982 wurden 14 711 Lehrkräfte an den Grundschulen, 4 103 auf höheren Schulen und 1 369 an den Hochschulen beschäftigt. Im Grundschulbereich konnte 1975 bis 1982 das Schüler/Lehrerverhältnis von 39 auf 36 verringert werden, während dieser Kennwert an den Hochschulen 1980 bis 1983 von 17 auf 21 anstieg.

5.3 Lehrkräfte

Einrichtung	1970	1975	1980	1982	1983
Grundschulen	7 645	8 817	13 318	14 711	.
Lehrerinnen	6 047	.	10 391	.	.
Mittel- und höhere Schulen	1 495	1 628	4 221	4 103	.
Berufsbildende Schulen	374	625			
Lehrerbildende Anstalten	110	55			
Hochschulen	604	1 066	.	1 369	1 715
Dozentinnen .....	.	.	.	.	496
Universitäten	492	911	.	1 181	1 423
Dozentinnen .....	.	.	.	.	423

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Nicaragua 1986

Zur Kennzeichnung von Umfang und Struktur des Erwerbslebens wird die Bevölkerung in Gruppen gegliedert, von denen einige wichtige nachfolgend erläutert werden: als Erwerbspersonen gelten alle Erwerbstätigen sowie erwerbslose Personen, die eine auf Erwerb gerichtete Tätigkeit anstreben. Erwerbstätige sind Personen, die in einem Arbeitsverhältnis stehen (einschließlich Soldaten und Mithelfender Familienangehöriger), selbständig ein Gewerbe oder eine Landwirtschaft betreiben oder einen freien Beruf ausüben. Als Mithelfende Familienangehörige werden Personen bezeichnet, die in einem Betrieb, den ein Familienmitglied als Selbständiger leitet, mitarbeiten, ohne hierfür Lohn oder Gehalt zu erhalten.

Angaben über die Erwerbspersonen sind nur für die Jahre 1980 bis 1984 bekannt. Für frühere Jahre wurden nur Angaben über Erwerbstätige veröffentlicht. Die Unterscheidung zwischen Erwerbstätigen und Erwerbspersonen ist allerdings in Nicaragua besonders problematisch, da hier die Erwerbstätigkeit große saisonale Schwankungen aufweist. In der Zeit der Kaffee- und Baumwollernte ist der Arbeitskräftebedarf so groß, daß noch aus den Nachbarstaaten Kräfte angeworben werden, während in der übrigen Zeit des Jahres viele Einheimische keine Arbeitsmöglichkeiten finden.

Die Zahl der Erwerbstätigen im Jahr 1984 wird vom Internationalen Arbeitsamt (ILO) mit 864 000, 32 % der Gesamtbevölkerung, angegeben. Sie ist seit 1971 wesentlich schneller als die Bevölkerung gestiegen (+ 71 % gegenüber + 46 %). Für die Erwerbsquote der Frauen wird allgemein ein recht niedriger Wert angegeben. Er zeigt mit 12 % für 1971, 18 % für 1977 und 13 % für 1980 eine eigenartige Entwicklung. Bemerkenswert ist vor allem der Rückgang der Frauenerwerbstätigkeit im Jahr 1980, in dem die Erwerbstätigkeit der Männer mit 51 % aller männlichen Personen einen Höchststand erreichte.

6.1 Erwerbstätige und deren Anteil an der Gesamtbevölkerung

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1971 ¹⁾	1977 ²⁾	1980
Insgesamt	1 000	505,4	714,7	863,9
männlich	1 000	395,0	501,0	681,1
weiblich	1 000	110,4	213,7	182,8
Anteil an der Gesamtbevölkerung ..	%	26,9	30,7	32,0
männlich	%	42,9	43,9	51,4
weiblich	%	11,5	18,0	13,3

1) Personen im Alter von zehn und mehr Jahren. Ergebnis der Volkszählung. -

2) Stand: Juni.

Aus der Aufgliederung der Bevölkerung und der Erwerbstätigen nach Altersgruppen geht hervor, daß die höchste Erwerbsbeteiligung in den Altersgruppen zwischen 25 und 45 Jahren zu verzeichnen ist. Die starke Zunahme der Erwerbsbeteiligung in dieser Altersgruppe zwischen 1971 und 1977 dürfte wesentlich auf die (damals festgestellte) zunehmende Frauenerwerbstätigkeit zurückzuführen sein. Denn bereits 1971 waren über 90 % der Männer dieser Altersgruppe erwerbstätig.

6.2 Erwerbstätige und -quoten nach Altersgruppen

Alter von ... bis unter ... Jahren	1971 1)		1977 2)	1971 1)		1977 2)
	ins- gesamt	männ- lich	ins- gesamt	ins- gesamt	männ- lich	ins- gesamt
	1 000			% der Altersgruppe		
unter 15	30,6 ^{a)}	25,4 ^{a)}	53,3	11,5 ^{a)}	18,7 ^{a)}	4,8
15 - 20	72,1	53,6	220,0	35,3	54,5	47,0
20 - 25	80,5	59,5		51,9	81,3	
25 - 30	66,5	51,0	170,8	54,5	89,8	62,6
30 - 35	52,8	41,6		56,1	91,6	
35 - 45	95,6	75,6	120,4	55,9	91,9	63,9
45 - 55	57,4	46,5	150,1	53,8	89,9	51,5
55 - 65	31,5	26,2		48,4	84,2	
65 und mehr	18,5	15,7		32,6	60,9	

1) Ergebnis der Volkszählung. - 2) Stand: Juni.

a) Personen im Alter von zehn und mehr Jahren.

Angaben über die Erwerbstätigen nach der Stellung im Beruf stehen nur für 1971 zur Verfügung. Damals waren 61 % der Erwerbstätigen Lohn- und Gehaltsempfänger und 27 % Selbständige. Die Zahl der Mithelfenden Familienangehörigen wird mit 9 % bemerkenswert gering angegeben. Auffällig gering ist vor allem die Zahl der weiblichen Mithelfenden Familienangehörigen mit weniger als 1 % der Erwerbstätigen: offensichtlich wurden bei dieser Zählung die Frauen der 109 000 Selbständigen, überwiegend Bauern, als Nichterwerbspersonen gezählt. Dies dürfte (jedentalls teilweise) die geringe Erwerbsquote der Frauen erklären. Dagegen war der Anteil der Frauen an den Lohn- und Gehaltsempfängern mit 32 % ziemlich hoch.

Befragungen städtischer Haushalte in den Jahren 1981 und 1982 ergaben geringere Unterschiede in den Erwerbsquoten zwischen Männern und Frauen. Von männlichen Personen im Alter von 10 und mehr Jahren waren 1981 58 % und 1982 57 % erwerbstätig, während bei gleichaltrigen weiblichen Personen 1981 33 % und 1982 35 % einer Erwerbstätigkeit nachgingen.

6.3 Erwerbstätige nach der Stellung im Beruf 1971^{*)}

1 000

Stellung im Beruf	Insgesamt	Männlich	Weiblich
Selbständige	149,2	120,7	28,6
Mithelfende Familienangehörige	45,4	41,2	4,1
Lohn- und Gehaltsempfänger	293,7	221,0	72,7
Nicht ausreichend beschriebene Tätigkeiten	17,2	12,1	5,1

*) Personen im Alter von zehn und mehr Jahren. Ergebnis der Volkszählung.

Die Gliederung der Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen zeigt, daß 1980 rd. 45 % aller Erwerbstätigen einer Beschäftigung im Wirtschaftsbereich "Land- und Forstwirtschaft, Fischerei" nachgingen, 20 % kommunale, soziale oder persönliche Dienstleistungen verrichteten, 16 % im Produzierenden Gewerbe arbeiteten und 10 % im Handel oder Gastgewerbe tätig waren. Wesentliche Veränderungen in der Verteilung der Erwerbstätigen auf die Wirtschaftsbereiche ergaben sich zwischen 1971 bis 1980

nicht. Zu bemerken ist allenfalls, daß der Erwerbstätigenanteil des Verarbeitenden Gewerbes von 12,5 auf 10,5 % fiel und der Anteil des Handels und Gastgewerbes von 10,5 auf 12,1 % zunahm.

6.4 Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	1971 ¹⁾	1975 ¹⁾	1980
Insgesamt	505	655	864
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	237	314	392
Produzierendes Gewerbe	89	101	141
Energie- und Wasserwirtschaft	3	5	7
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	3	5	6
Verarbeitendes Gewerbe	63	63	91
Baugewerbe	20	28	37
Handel und Gastgewerbe	53	75	105
Verkehr und Nachrichtenwesen	17	22	30
Kommunale, soziale und persönliche Dienstleistungen ..	100	132	176
Nicht ausreichend beschriebene Wirtschaftsbereiche	9	12	19

1) Personen im Alter von zehn und mehr Jahren. 1971: Ergebnis der Volkszählung.

Nach Angaben des Planungsministeriums ist die Zahl der Erwerbspersonen von 1980 bis 1984 um 16 % auf 1,01 Mill. gestiegen. Dieser Personenzahl konnte die Wirtschaft nicht genügend Beschäftigungsmöglichkeiten bieten, da sie noch unter den Folgen des Bürgerkrieges litt, weitere Schäden durch Guerillaaktionen ertragen mußte und ihr die Devisen zum Kauf dringend benötigter Rohstoffe, Halbfertigprodukte und Ersatzteile fehlten. Die anfänglich schnelle Erholung von den Kriegsfolgen senkte die Arbeitslosenquote von 28 % (1979) auf 16 % im Jahre 1981, doch bewirkte die Intensivierung der Guerillatätigkeit und der wirtschaftliche Rückgang 1982-1984 wieder eine Zunahme der Arbeitslosigkeit auf 20 %.

6.5 Arbeitslose und Arbeitslosenquoten

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1981	1982	1983	1984
Arbeitslose	1 000	145	187	191	197
Anteil an den Erwerbspersonen	%	16,0	19,9	19,6	19,5

Der Wirtschaftsbereich "Land- und Forstwirtschaft, Fischerei" leistete in den achtziger Jahren einen Beitrag zwischen 20 % (1981) und 24 % (1984) zum Bruttoinlandsprodukt. Wesentlich größer war sein Anteil am Export, der in diesen Jahren zwischen 54 % (1980) und 71 % (1983) ausmachte. Darüber hinaus betrugen die Exporte der Nahrungsmittelindustrie, die heimische landwirtschaftliche Erzeugnisse be- und verarbeitete, im Beobachtungszeitraum weitere 17 bis 20 % des Gesamtexports. Knapp vier Zehntel der Erwerbstätigen waren in diesem Wirtschaftsbereich tätig.

Nicaragua verfügt über fruchtbare vulkanische Böden, die teilweise noch nicht oder nur extensiv genutzt werden. Im Jahr 1983 wurde noch über die Hälfte der Fläche als Wald (32 %) oder sonstige Fläche (19 %) landwirtschaftlich kaum genutzt. 39 % dienten als Dauerwiesen oder -weiden und 8 % als Ackerland. Ein Prozent der Fläche wurde mit Dauerkulturen bepflanzt und etwa ein halbes Prozent als bewässertes Land intensiv bewirtschaftet. Von 1976 bis 1983 vollzogen sich in der Bodennutzung zum Teil nicht unerhebliche Veränderungen: die bewässerte Fläche erhöhte sich um 24 %, die "sonstige Fläche" um 19 %, die Weidefläche um 10 % und die Ackerfläche um 3 %, während die bewaldete Fläche um 18 % schrumpfte.

7.1 Bodennutzung

1 000 ha

Nutzungsart	1974-76	1979	1981	1983
Ackerland	1 060	1 069	1 085	1 095
Dauerkulturen	170	171	171	172
Dauerwiesen und -weiden 1)	4 600	4 815	4 940	5 050
Waldfläche	5 050	4 590	4 370	4 150
Sonstige Fläche	2 120	2 355	2 434	2 533
Bewässerte Fläche	66	78	80	82

1) Begriffsabgrenzung der FAO. Je nach Witterungsbedingungen einschl. nur gelegentlich nutzbarer Flächen.

Vor 1979 war die landwirtschaftliche Produktion Nicaraguas durch das Nebeneinander unterschiedlicher Produktionsweisen gekennzeichnet. Betriebe, die mit hohem Kapitaleinsatz und Lohnarbeitern (überwiegend für den Export bestimmte) Monokulturen anbauten, klein- und mittelbäuerliche Betriebe, die meist für den heimischen Markt bestimmte Produkte erzeugten, Betriebe, die ausschließlich für die eigene Versorgung produzierten, sowie meist sehr große Betriebe, die eine extensive Viehwirtschaft betrieben. Diese Produktionsweisen standen in engem Zusammenhang mit der ungleichen Verteilung des Bodens auf die Betriebe. Die Daten für die Jahre 1971 und 1978 zeigen, daß die Betriebe mit weniger als 7 ha die 45 % aller Betriebe ausmachten, nur 2 % der Nutzfläche bewirtschafteten. Ihre durchschnittlich genutzte Fläche betrug 1971 2,2 ha und 1978 1,8 ha. Knapp 2 % aller Betriebe mit mehr als 350 ha standen 1971 45 % und 1978 sogar 48 % der genutzten Fläche zur Verfügung. Ihre durchschnittliche Fläche belief sich 1971 auf etwa 1 100 ha und 1978 auf 970 ha.

7.2 Landwirtschaftliche Betriebe und Betriebsflächen
nach Größenklassen

Fläche von ... bis unter ... Manzanas 1)	1971		1978	
	Betriebe	Betriebs- fläche	Betriebe	Betriebs- fläche
	Anzahl	1 000 ha	Anzahl	1 000 ha
Insgesamt	95 863	4 775	156 264	6 301
unter 10	43 138	95	70 319	126
10 - 50	28 759	477	51 567	756
50 - 500	22 048	2 053	31 253	2 394
500 und mehr	1 917	2 149	3 125	3 024

1) 1 Manzana = 0,705 ha.

Viele landwirtschaftliche Produktionsmittel (Maschinen, Düngemittel, Pestizide) müssen importiert werden. Ihre Anschaffung steht in Konkurrenz mit vielen anderen dringend benötigten Importgütern. Trotz dieser Schwierigkeiten wurde der Bestand an Traktoren 1980 bis 1983 von 2 200 auf 2 350 ausgeweitet. Sie dürften überwiegend in privaten und staatlichen Großbetrieben sowie in den neu geschaffenen Produktionsgenossenschaften im Einsatz sein. Der Einsatz von Handelsdünger schwankte von 1979 bis 1983 zwischen den Jahren und Düngearten erheblich. In den Kriegsjahren 1979 und 1982 wurde allgemein wenig Dünger verwendet.

7.3 Verbrauch von Handelsdünger
1 000 t Reinnährstoff

Düngerart	1979	1980	1981	1982	1983
Stickstoffhaltig	17,8	30,0	39,0	14,2	42,0
Phosphathaltig	4,8	15,0	7,5	6,4	10,0
Kalihaltig	0,3	9,2	13,8	2,8	9,2

Die Unterschiede im Einsatz von Handelsdünger haben auf die landwirtschaftliche Gesamterzeugung keinen erkennbaren Einfluß ausgeübt. In den Jahren 1980 bis 1984 hatte der Index der landwirtschaftlichen Produktion (auf der Basis 1974/76 = 100) einen Wert zwischen 81 und 93. Im Jahr 1980, das noch durch die Kriegsfolgen gekennzeichnet war, wurde der Anbau von Baumwolle, aber auch von Mais und Bohnen reduziert und die Baumwoll- und Kaffeeplantagen durch das Ausbleiben der Wanderarbeiter aus den Nachbarstaaten nicht vollständig abgeerntet. Die Produktion von Nahrungsmitteln, die von der Regierung besonders gefördert wurde, erholte sich schneller als die gesamte landwirtschaftliche Erzeugung. In den Jahren 1983 und 1984 wurde wenigstens das Niveau der Jahre 1974/76 erreicht. Die Nahrungsmittelproduktion je Einwohner fiel jedoch durch die in der Zwischenzeit erfolgte Bevölkerungszunahme 1984 auf etwa 75 % des Basisniveaus.

7.4 Index der landwirtschaftlichen Produktion
1974/76 D = 100

Art des Index	1980	1981	1982	1983	1984
Gesamterzeugung	81	93	96	92	93
je Einwohner	70	78	78	73	71
Nahrungsmittelerzeugung	89	94	96	100	100
je Einwohner	78	79	79	79	76

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Nicaragua 1986

Als 1979 die neue Regierung die Macht übernahm, wurden die etwa 2 000 landwirtschaftlichen Betriebe der Somoza-Anhänger, die etwa 20 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche ausmachten, in "Volkseigentum" überführt. Hierzu zählten etwa 43 % der Betriebe mit mehr als 350 ha. Obwohl Landarbeiter und Kleinbauern auf die Aufteilung dieser Ländereien drängten, wurden diese Betriebe als Staatsbetriebe weitergeführt, um die in diesen Betrieben nach dem Krieg noch erhaltenen Anlagen nutzen zu können. Allerdings wurden benachbarte Betriebe zu größeren Einheiten zusammengefaßt, so daß aus den 2 000 konfizierten Betrieben 800 selbständige Staatsunternehmen mit eigenständiger Wirtschaftsrechnung gebildet wurden. Ein Teil der Staatsbetriebe, die nicht rentabel geführt werden konnten - 300 bis Juli 1982 -, wurden entweder in Genossenschaften umgewandelt oder an Landarbeiter und Kleinbauern aufgeteilt. Im Jahr 1981 wurde ein weiteres Agrarreformgesetz verkündet das überwiegend darauf abzielte, die landwirtschaftliche Produktion zu erhöhen, und daher auch keinen Grenzwert für produktiv genutzte Flächen festlegte. Nach diesem Gesetz konnten Landflächen, die

- vom Eigentümer verlassen waren,
- mindestens zwei Jahre brach lagen oder nicht ausreichend genutzt wurden (sofern der Grundbesitz einen gewissen, nach Regionen differenzierten Wert überschritt),
- verpachtet waren (sofern der Grundbesitz gewisse Größen überschritt),

vom Staat übernommen werden. In den beiden letzten Fällen erhielten die Eigentümer Entschädigungszahlungen. Als Empfänger des enteigneten Landes waren - dem Rang nach - wirtschaftlich effiziente Genossenschaften, Familien von Freiheitskämpfern, Kleinbauern ohne ausreichende Bodenfläche zur Ernährung der Familie, zur Gründung einer Genossenschaft entschlossene Personen, landlose Farmarbeiter, mit zu geringer Nutzfläche ausgestattete Staatsbetriebe und arbeitslose Städter vorgesehen.

Bei Verkündung des Gesetzes schätzte die Regierung, daß sie etwa 30 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche neu verteilen könne. Sie hoffte hierdurch eine Produktionsstruktur herbeiführen zu können, in der 40 % der Fläche durch Kredit- oder Produktionsgenossenschaften, 25 % durch den Staat, 30 % durch privatwirtschaftliche Mittel- und Großbetriebe und 5 % durch Kleinbetriebe bewirtschaftet werden.

Nach anfänglichen Schwierigkeiten wurde durch die Agrarreform doch eine wesentliche Umverteilung der Bodennutzungsfläche vorgenommen. Bis zum 19.7.1984, dem 5. Jahrestag der Machtübernahme durch die neue Regierung, wurden 1 Mill. ha, etwa ein Sechstel der gesamten Nutzfläche, neu verteilt. 31 000 Familien wurden hierdurch begünstigt. Etwa 70 % des verteilten Landes gingen an Produktionsgenossenschaften ohne individuelles Bodeneigentum. Dennoch wurden auch 1984 noch 62 % der Bodenfläche von Privatbetrieben bewirtschaftet, darunter 24 % von Betrieben mit mehr als 140 ha, und jeweils 19 % von Genossenschaften und Staatsbetrieben.

Die wichtigsten landwirtschaftlichen, überwiegend für den Export bestimmten Produkte sind Baumwolle und Kaffee. Baumwolle wird von hochmechanisierten Großbetrieben in den pazifischen Departamentos angebaut. Ihre Produktion konnte in den Jahren 1980 bis 1984 vor allem durch Ausdehnung der Anbaufläche wesentlich gesteigert werden. Das Ernteergebnis von 1982 wurde durch Überschwemmungen und Dürre beeinträchtigt. 1984 wurde ein besseres Ernteergebnis durch den Mangel an (importierten) Betriebsmitteln und Ersatzteilen verhindert. Die Ernteerwartungen für 1985 sind nicht günstig, da starke Regenfälle einen Ernteausfall von 20 % verursacht haben sollen. Kaffee wird überwiegend in den Hochlandgebieten des Departamento Managua und den Gebirgs-Departamentos Matagalpa, Jinotega und Nueva Segovia angebaut. Die Ernte erfordert beim Kaffeeanbau einen hohen Arbeitskräfteeinsatz. Trotz nicht unerheblicher Arbeitslosigkeit ging in mehreren Jahren (z.B. 1980 und 1984) ein Teil der Ernte verloren, weil Arbeitskräfte fehlten. Die Regierung versuchte, den Arbeitskräftemangel zum Teil durch den Einsatz von Studenten und Staatsbediensteten zu beseitigen. In den Jahren 1980 bis 1983 konnte die Erzeugung von Kaffee bis auf 72 000 t gesteigert werden. Arbeitskräftemangel und Schäden durch die Guerillatruppen verursachten 1984 einen Produktionsrückgang um 36 %.

Nach Baumwolle und Kaffee ist Zucker der wichtigste Devisenbringer. In den Jahren 1980 bis 1984 wurde die Zuckerrohrerzeugung um 26 % auf 3,1 Mill. t gesteigert. Auch in Zukunft soll die Zuckerrohrproduktion stark ausgeweitet werden, denn Nicaragua errichtet zur Zeit in Kooperation mit Kuba das große Zuckerkombinat Tipitapa-Malacatuya mit der größten Zuckerfabrik Mittelamerikas (Gesamtwert etwa 350 Mill. US-\$).

Auch durch den Anbau von Bananen erzielte Nicaragua nicht unbedeutende Exporterlöse. Vor 1974 lag der gesamte Bananenexport in den Händen der Standard Fruit Company, die 1982 - nach Divergenzen mit der neuen Regierung - ihre Geschäftstätigkeit in Nicaragua einstellte. In den Jahren 1980 bis 1982 konnte die Bananenproduktion bis auf 240 000 t gesteigert werden, fiel jedoch in den beiden folgenden Jahren auf etwa 210 000 t zurück.

Zwischen Nicaragua, Bulgarien und der englischen Gesellschaft British American Tobacco/BAT wurde der Plan entwickelt, den Tabakanbau in Nicaragua so stark auszubauen, daß er Kaffee und Baumwolle als Devisenbringer übertrifft. Nach diesen Plänen ist vorgesehen, daß Nicaragua bis zum Jahr 2000 50 000 t Tabak einer Sorte liefert, die hier optimale Anbaubedingungen findet. Das Projekt wurde bereits in Angriff genommen, jedoch sind einige der staatlichen Tabakfarmen von den Guerillas niedergebrannt worden. Als weiteres Projekt, das der Diversifizierung der landwirtschaftlichen Exporte dienen soll, ist die Aufnahme der Palmkern-, Kakao- und Kautschukerzeugung in der wenig erschlossenen Atlantikregion vorgesehen.

Eines der ersten Ziele der neuen Regierung war die Sicherung der Selbstversorgung bei den Grundnahrungsmitteln. In den ersten Jahren konnte auch durch ein reichliches Kreditangebot und günstige Einkaufspreise der staatlichen Handelsgesellschaft (ENASBAS) bei den meisten Erzeugnissen das Vorkriegsniveau erreicht werden. Bei einigen Produkten (z.B. Reis, Sorghum) konnte auch die volle Selbstversorgung ge-

sichert werden, während die Mais- und Bohnenerzeugung den heimischen Bedarf nicht decken kann. In den beiden letzten Jahren erreichte die Produktion von Sorghum eine zuvor nicht erzielte Menge, stieg die Bohnenernte bis auf 60 000 t über die bereits 1980 eingebrachte Erntemenge, verharrte die Maiserzeugung auf einem Wert von knapp 220 000 t, der noch deutlich unter der 1978 produzierten Menge liegt (254 000 t), und sank die Reiserzeugung 1984 auf 162 000 t, etwa der Menge des Jahres 1982.

Die Ernteaussichten für 1985 gelten als wenig günstig; in einigen Regionen beeinträchtigten starke Regenfälle, in anderen Trockenheit die landwirtschaftliche Erzeugung. Durch Überschwemmungen soll die Ernte von 45 000 landwirtschaftlichen Betrieben vernichtet worden sein. Außerdem wurde die landwirtschaftliche Produktion weiterhin durch Kampfhandlungen behindert. Schließlich sollen auch ungünstige Ankaufpreise den Anreiz für Produktionsausweitungen genommen haben. Das Landwirtschaftsministerium hat daher nach neuesten Meldungen erhebliche Preiserhöhungen für Grundnahrungsmittel angeboten (400 % für Mais, Bohnen und Sorghum).

7.5 Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse 1 000 t

Erzeugnis	1980	1981	1982	1983	1984
Reis .....	.	163	176	171	162
Mais	173	198	164	218	219
Sorghum .....	.	89	84	95	112
Maniok	26	26	27	27	28
Bohnen, trocken	60	59	47	57	60
Erdnüsse in Schalen .....	.	.	25	25	25
Sesamsamen	7	7	6	11	11
Baumwollsaamen .....	.	.	95	119	126
Kohl	10	10	11	11	11
Tomaten	25	26	27	27	27
Zwiebeln, trocken	5	6	6	6	6
Zuckerrohr	2 431	2 459	2 827	2 911	3 072
Apfelsinen	52	53	54	55	55
Ananas	34	35	36	37	37
Bananen	231	239	240	212	213
Kochbananen	81	82	83	84	85
Kaffee, grün	56	57	61	72	46
Tabak .....	.	3	3	5	4
Rohbaumwolle, entkörnt	21	76	63	80	85

Die Entwicklung der Hektarerträge in den Jahren 1980 bis 1984 zeigt, daß die erheblichen Umstellungen in der Produktion (z.B. Umverteilung des Landes, Gründung von genossenschaftlichen Betrieben) keinen starken Einfluß auf die Bodenbewirtschaftung ausgeübt haben. Trendmäßig steigende Hektarerträge sind nur bei Sorghum festzustellen, während die Hektarerträge bei Tomaten in den achtziger Jahren eine fallende Tendenz aufwiesen.

7.6 Erträge ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse dt/ha

Erzeugnis	1980	1981	1982	1983	1984
Reis .....	.	39,0	41,4	38,9	36,3
Mais	11,2	9,9	10,0	11,9	12,8
Sorghum	18,2	16,0	21,5	21,3	23,9

7.6 Erträge ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse
dt/ha

Erzeugnis	1980	1981	1982	1983	1984
Maniok	40,0	40,0	40,2	40,3	40,3
Bohnen, trocken	7,8	6,7	6,8	6,1	7,1
Erdnüsse in Schalen .....	.	.	16,7	16,7	16,7
Sesamsamen	7,1	5,1	5,3	6,9	6,3
Kohl	15,8	16,0	15,9	15,8	15,8
Tomaten	417	413	408	405	405
Zwiebeln, trocken	36,0	35,6	35,9	35,2	35,2
Zuckerrohr	768	623	641	640	656
Kaffee, grün	5,7	6,1	6,2	7,2	4,7

Der dominierende Zweig der Viehhaltung ist die Rinderzucht. Sie gewann erst in den sechziger Jahren an Bedeutung, entwickelte sich aber in den siebziger Jahren zum drittgrößten Devisenbringer (nach Kaffee und Baumwolle). Unterstützt wurde der Ausbau der Rinderzucht durch Finanzmittel, die die Vereinigten Staaten Nicaragua im Rahmen des Programms "Allianz für den Fortschritt (Alliance for Progress)" zur Verfügung stellten und die vorwiegend zum Ankauf von Zuchtvieh und für technische Unterstützungsleistungen der Rancher verwendet wurden. Die Rinderzucht wird überwiegend als extensive Weidewirtschaft auf zum Teil sehr großen Flächen betrieben. Die starke Ausdehnung der Rinderzucht beschränkte die Möglichkeiten der Kleinbauern und Landarbeiter, Land zur Produktion von Grundnahrungsmitteln zu pachten oder zu erwerben, und gilt als eine Ursache für den Ausbruch des Bürgerkriegs 1978/79.

Der Rinderbestand belief sich 1978 auf etwa 2,8 Mill. Stück. Während des Bürgerkrieges wurde die Herde um 300 000 Tiere reduziert und sank in den folgenden Jahren vor allem aufgrund der Guerillatätigkeit auf etwa 2 Mill. Stück im Jahr 1984. Die Entwicklung der Milchviehwirtschaft steht im Zusammenhang mit der Errichtung einer großen Trockenmilchfabrik, die ein multinationaler Konzern in den sechziger Jahren hier errichtete. Die Milchviehherde schrumpfte in den Kriegswirren von 450 000 auf 200 000 Kühe. Die Haltung von Arbeitstieren und Kleinvieh und Hühnern änderte sich Ende der siebziger bis Mitte der achtziger Jahre kaum. Nur in der Schweinezucht konnte der Bestand von 725 000 Tieren im Jahr 1979 in den achtziger Jahren nicht wieder erreicht werden.

7.7 Viehbestand*)

Viehart	Einheit	1980	1981	1982	1983	1984
Pferde	1 000	275	270	270	270	270
Maultiere	1 000	45	45	45	45	45
Esel	1 000	8	8	8	8	8
Rinder	1 000	2 401	2 324	2 370	2 116	2 000
Milchkühe	1 000	200	180	200	200	200
Schweine	1 000	500	510	520	540	540
Schafe	1 000	3	3	3	3	3
Ziegen	1 000	6	6	6	6	6
Hühner	Mill.	5	5	5	5	5

*) Stand: 30. September.

Die Reduktion der Rinder- und Schweinehaltung nach 1979 bewirkte, daß auch die Zahl der Schlachtungen und die Schlachtmengen nicht das Vorkriegsniveau erreichten. In den Jahren 1982 bis 1984 blieben die Zahl der Schlachtungen und die Erzeugung tierischer Produkte nahezu unverändert.

7.8 Schlachtungen 1 000

Schlachtviehart	1980	1981	1982	1983	1984
Rinder und Kälber	318	246	301	310	300
Schweine	210	250	275	275	275
Schafe und Lämmer .....	.	.	1	1	1
Ziegen .....	.	.	2	2	2

7.9 Ausgewählte tierische Erzeugnisse 1 000 t

Erzeugnis	1980	1981	1982	1983	1984
Rind- und Kalbfleisch	56	47	60	62	60
Schweinefleisch	11	13	14	14	14
Pferdefleisch	2	2	2	2	2
Geflügelfleisch	6	7	10	11	11
Kuhmilch	165	124	124	125	125
Hühnereier	30	28	30	31	32
Honig	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Rinderhäute, frisch	8,7	6,9	8,4	8,5	8,5

Knapp ein Drittel des Staatsgebiets ist Wald, der in der Vergangenheit sehr durch Raubbau in Mitleidenschaft gezogen wurde. Ausgedehnte Wälder sind nur noch in der Tiefebene am Karibischen Meer und in der Zentralregion anzutreffen. Gesetzliche Regelungen über den Holzeinschlag, die Aufforstung abgeholzter Flächen, die Ausfuhr von Holz sowie die Holzversorgung der heimischen Industrie sind in Vorbereitung. Zur Bekämpfung der Bodenerosion wurden in verschiedenen Landesteilen Aufforstungen vorgenommen. Der Holzeinschlag dient überwiegend zur Gewinnung von Brennmaterial. Nur etwa ein Viertel hiervon wurde 1984 als Nutzholz (hierunter vor allem Zedern, Mahagoni und andere Edelhölzer) verwendet. Im Norden des Landes ist der Holzeinschlag infolge der bewaffneten Auseinandersetzungen stark zurückgegangen.

7.10 Holzeinschlag 1 000 m³

Gegenstand der Nachweisung	1982	1983	1984
Insgesamt	3 319	3 404	3 491
Nutzholz	880	880	880
Brennholz	2 439	2 524	2 611

Die Fischerei besitzt trotz günstiger natürlicher Bedingungen noch eine relativ geringe wirtschaftliche Bedeutung. Dies ist überwiegend auf die veraltete Fischereiflotte zurückzuführen, die in den letzten Jahren noch durch Guerillatätigkeit in Mitleidenschaft gezogen wurde. 1982 wurde Nicaragua von der Interamerikanischen Entwicklungsbank ein Kredit zur Modernisierung der Fischereiflotte genehmigt, der allerdings erst 1984 zur Auszahlung kam. Die Angaben über den Flottenbestand sowie die Fangmengen 1984 zeigen noch keine Auswirkungen dieses Kredites.

7.11 Bestand an Fischereifahrzeugen nach Größenklassen^{*)}

Größe von ... bis ... BRT	Einheit	1975	1979	1980	1983	1984
Schiffe	Anzahl	13	15	13	13	13
100 - 499	Anzahl	13	13	13	13	13
1 000 - 1 999	Anzahl	-	2	-	-	-
Tonnage	BRT	1 540	4 803	1 540	1 540	1 540
100 - 499	BRT	1 540	1 540	1 540	1 540	1 540
1 000 - 1 999	BRT	-	3 263	-	-	-

*) Stand: 1. Juli.

Die wirtschaftlich lohnendsten Fänge sind Krabben ("Camarones") und Langusten der karibischen Küstengewässer. Sie wurden bisher vorwiegend in die USA exportiert. In den Jahren 1979 bis 1983 halbierte sich die Fangmenge der Krustentiere. Sie betrug 1983 nur noch 3 086 t, machte damit aber noch immer zwei Drittel der gesamten Fangmenge aus.

7.12 Fangmengen der Fischerei
Tonnen

Art des Fanges	1979	1980	1981	1982	1983
Insgesamt	7 241	6 996	5 944	5 000	4 548
Süßwasserfische	126	79	193	486	378
Seefische	959	949	1 168	1 219	1 025
Krustentiere	6 156	5 968	4 583	3 295	3 086
Weichtiere	-	-	-	-	59

Das Produzierende Gewerbe, bestehend aus der Energie- und Wasserwirtschaft, dem Bergbau einschließlich der Gewinnung von Steinen und Erden, dem Verarbeitenden Gewerbe und der Bauwirtschaft, leistete 1984 einen Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt (BIP) von insgesamt 30 %. Hiervon entfiel der größte Teil (25 % des BIP) auf das Verarbeitende Gewerbe, während das Baugewerbe (3 %), die Energie- und Wasserwirtschaft (2 %) und der Bergbau (1 %) relativ gering zum BIP beitrugen. Nach Schätzungen des Planungsministeriums stieg der in konstanten Preisen berechnete Bruttoproduktionswert des Produzierenden Gewerbes von 1980 bis 1984 um knapp 3 %. Von den im Produzierenden Gewerbe zusammengefaßten Wirtschaftsbereichen konnte nur das Verarbeitende Gewerbe in konstanten Preisen eine Zunahme seiner Erzeugung nachweisen; die Produktion im Baugewerbe, Bergbau und in der Energie- und Wasserwirtschaft schrumpfte in diesen Jahren. Allerdings entwickelte sich in den siebziger Jahren auch die Produktion im Verarbeitenden Gewerbe wesentlich schneller.

8.1 Index der Produktion des Verarbeitenden Gewerbes und der Energiewirtschaft
1975 = 100

Wirtschaftszweig	1971	1972	1973	1974	1976
Energiewirtschaft	41	46	40	67	106
Verarbeitendes Gewerbe	76	80	81	90	113
darunter:					
Ernährungsgewerbe	91	92	87	88	107
Tabakverarbeitung	58	58	70	79	123
Textilgewerbe	50	66	70	89	121
Lederbe- und -verarbeitung ...	121	130	114	108	123

Die Energieversorgung Nicaraguas basiert überwiegend auf Holz und importiertem Erdöl. Den gesamten Endenergieverbrauch von 1982 bezifferte das Energieinstitut von Nicaragua/INE mit 1,35 Mill. t Erdöleinheiten. Hiervon entfielen 59 % auf Holz, 35 % auf Erdöl und 6 % auf Elektrizität. Von 1979 bis 1982 ist der Verbrauch von Erdöl um knapp 6,9 %, von Elektrizität um 3,6 % und von Holz um 2 % gestiegen. Holz wird überwiegend von den Haushalten verwendet. Der Energiebedarf der Landwirtschaft kann zu drei Vierteln mit pflanzlichen Abfällen, wie etwa den Abfällen der Zuckergewinnung aus Zuckerrohr, gedeckt werden. Die Industrie befriedigte ihren Energiebedarf zu 50 % mit Erdöl und einem Drittel mit Holz. Die Erdölimporte belasten die Zahlungsbilanz des Landes erheblich. 1982 entsprachen die zum Einkauf des Erdöls benötigten Devisen 44 % des Exportwertes. Um diese Belastung der Zahlungsbilanz zu vermindern, führte die Regierung Spar- und Rationierungsmaßnahmen durch, die den Import von Erdöl von 1981 bis 1983 von 4,6 auf 3,7 Mill. barrels sinken ließ. Dagegen wurde die Exploration aussichtsreicher eigener Felder, die von der staatlichen brasilianischen Ölgesellschaft Petrobras durchgeführt wurden, 1983 wegen Finanzierungsschwierigkeiten auf unbestimmte Zeit zurückgestellt. Das Erdöl wird seit 1983 überwiegend aus Mexiko importiert. Einen großen Teil des importierten Erdöls lieferte zuvor Venezuela, das jedoch seine Lieferungen einstellte, als Nicaragua in Zahlungsschwierigkeiten geriet. Seit 1984 wird ein nicht unerheblicher Teil der Erdölimporte aus der Sowjetunion bezogen.

Neben Holz und pflanzlichen Abfallprodukten werden nur Wasserkraft und geothermische Energie als heimische Energieträger genutzt. Nicaragua besitzt Wasserkraftwerke am Río Tuma und am Río Viejo bei Santa Bárbara (Kapazität jeweils 50 MW). Weitere Kraftwerke sollen am Río Madagalpa und am Río Coco errichtet werden. Bis 1985 soll das Projekt Asturias fertiggestellt sein, das den Bau eines Staudammes und eines Abflußkanals am Asturiassee vorsieht, um die Wasserversorgung der Kraftwerke Centroamérica und Carlos Fonseca zu verbessern. Im August 1983 wurde das erste geothermische Kraftwerk Nicaraguas in Betrieb genommen. Die Anlage befindet sich etwa 50 km nordwestlich von Managua in der Zone des Vulkans Momotombo. Nach neueren Informationen hat Italien Finanzmittel zur Errichtung eines weiteren, mit geothermischer Energie betriebenen, Elektrizitätswerks zugesagt. Außerdem wird versucht (u. a. in technischer Zusammenarbeit mit der Bundesrepublik Deutschland) in größerem Umfang Biogas zu gewinnen.

1982 belief sich die installierte Leistung der Kraftwerke auf 365 MW, davon 306 MW in Werken für die öffentliche Versorgung und 58 MW in privaten Kraftwerken. Sie wurde von 1970 bis 1980 um 110 %, von 1980 bis 1982 nur noch um 2 % erhöht.

8.2 Installierte Leistung der Kraftwerke MW

Art der Kraftwerke	1970	1975	1980	1981	1982
Insgesamt	170	252	357	364	365
Werke für die öffentliche Versorgung	125	206	302	307	306
Wasserkraftwerke	51	100	100	100	100
Wärme- und Wasserkraftwerke	74	106	202	207	206
Private Kraftwerke	45	46	55	58	58

Die Elektrizitätserzeugung betrug 1982 etwa 1 055 Mill. kWh, davon 970 Mill. kWh aus öffentlichen und 84 Mill. kWh aus privaten Kraftwerken. Die Elektrizitätserzeugung ist in den Jahren 1970 bis 1982 mit 68 % wesentlich weniger als die installierte Leistung der Kraftwerke gestiegen. In den privaten Kraftwerken ist sie damals sogar um 25 % gefallen. In den Jahren 1980 bis 1982 stagnierte die Elektrizitätserzeugung insgesamt.

8.3 Elektrizitätserzeugung Mill. kWh

Art der Kraftwerke	1970	1975	1980	1981	1982
Insgesamt	627	932	1 068	1 106	1 055
Werke für die öffentliche Versorgung	515	828	971	1 011	970
Wasserkraftwerke	276	355	499	485	412
Wärme- und Wasserkraftwerke	239	473	472	526	558
Private Kraftwerke	112	104	98	95	84

Im Jahr 1982 wurden 965 Mill. kWh verbraucht, 82 % mehr als im Jahre 1970. Den größten Energieverbrauch, etwa ein Drittel des Gesamtwertes, hatte 1982 die Industrie mit 331 Mill. kWh, darunter 56 Mill. kWh aus privater Erzeugung. Er stieg

in den Jahren 1970 bis 1982 mit nur 38 % wesentlich weniger als der Gesamtverbrauch. Entsprechend war die Zunahme bei den anderen wichtigen Verbrauchergruppen, den Haushalten (+ 114 %), staatlichen Einrichtungen (+ 408 %) und Bewässerungsanlagen (+ 327 %), wesentlich größer.

8.4 Elektrizitätsverbrauch

Mill. kWh

Verbrauchergruppe	1970	1975	1980	1981	1982	1983
Insgesamt	528,9	778,5	861,8	929,8	965,1	.
Öffentliche Versorgung ...	429,5	674,1	764,2	835,1	880,7	969,0
Haushalte	117,4	174,4	219,1	239,5	250,8	271,0
Handel	57,8	66,5	68,6	66,9	67,9	74,0
Industrie	188,3	288,6	257,7	285,5	275,3	307,0
Staatliche Einrichtungen	21,6	31,3	71,5	94,4	109,8	121,0
Straßenbeleuchtung	10,8	17,9	21,5	24,8	24,5	27,0
Bewässerung	17,8	63,0	73,6	68,3	92,4	105,0
Sonstige	15,9	32,5	52,2	55,7	60,0	64,0
Private Versorgung	99,4	104,5	97,5	94,7	84,4	.
Bergbau	38,1	49,3	41,2	42,1	28,5	.
Industrie	51,8	48,2	56,3	52,6	55,9	.
Sonstige	9,5	7,0	-	-	-	.

Nicaragua ist reich an mineralischen Bodenschätzen, doch ist nur ein geringer Teil erschlossen. Bekannt sind u. a. Vorkommen von Eisen, Zink, Zinn, Blei, Nickel, Wolfram. Wirtschaftliche Bedeutung hat im wesentlichen nur der Abbau von Edelmetallen und Kupfer. Die wichtigsten Gold- und Silberminen befinden sich bei Siuna und Pis Pis im Departamento Zelaya. 1980 stellte Gold mit 39,9 Mill. US-\$ den dritt wichtigsten Devisenbringer dar. Nach 1982 wurden aber die Goldexporte eingestellt. Die Bergwerke, die überwiegend von US-amerikanischen Gesellschaften betrieben wurden, sind von der 1979 an die Macht gekommenen Regierung in Staatseigentum überführt worden.

8.5 Bergbauerzeugnisse, Gewinnung von Steinen und Erden

Erzeugnis	Einheit	1979	1980	1981	1982	1983
Silber	t	12,1	5,1	2,5	2,3	1,9 ^{a)}
Gold	1 000 troy oz ¹⁾	61,1	60,0	62,0	51,8	46,7
Salz	1 000 t	18	20	18	18	18
Kalkstein	1 000 t	36	40	30	30	30
Gips	1 000 t	36	40	30	20	20

1) 1 troy ounce (oz) = 31,103 g.

a) 1984: 2,0 t.

Das Verarbeitende Gewerbe hatte 1977, dem letzten von Kriegswirren unbeeinflussten Jahr, einen Anteil von 21 % am Bruttoinlandsprodukt. Fast zwei Drittel (64 %) seiner Bruttoproduktion entfielen auf die Konsumgüterindustrie, darunter allein 52 % auf das Nahrungs- und Genussmittelgewerbe und 9 % auf das Textil-, Bekleidungs- und Ledergewerbe. Über ein Fünftel (22 %) des Bruttoproduktionswertes wurde in der Mineralöl-, Kunststoff- und Gummi- sowie der Chemischen Industrie geschaffen, in der zwei Großunternehmen, die Raffinerie von Managua und die "Compania Quimica de la Costa Atlantica", eine dominierende Stellung einnahmen. Die Wirt-

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Nicaragua 1986

schaftsbereiche "Herstellung von Metallerzeugnissen", "Maschinen- und Fahrzeugbau" konnten nur 5 % des Gesamtwertes auf sich vereinen. Die Verarbeitende Industrie Nicaraguas war weitgehend auf den Import von Maschinen, Halbfertigerzeugnissen und Rohstoffen angewiesen. Sie setzte ihre Produktion fast ausschließlich im Inland oder auf dem Gemeinsamen Zentralamerikanischen Markt/MCCA ab. Im Jahr 1977 betrug der Exportanteil des Verarbeitenden Gewerbes 35 %.

Die kriegerischen Auseinandersetzungen, die die neue Regierung 1979 an die Macht brachten, beeinträchtigen das Produktionspotential des Verarbeitenden Gewerbes in mehrfacher Hinsicht. Verluste entstanden durch Zerstörung von Bauten, Maschinen und Warenbeständen sowie durch Plünderung von Warenlagern. Kapitalflucht beschnitt die Finanzierungsmöglichkeiten der Wirtschaft, und die Flucht vieler Fachleute ins Ausland erhöhte den Mangel an qualifiziertem Personal.

Wie in der Landwirtschaft wurden auch im Verarbeitenden Gewerbe die etwa 120 Industriebetriebe, die General Somoza oder seinen Anhängern gehörten, verstaatlicht. Der Großteil der Industrie, der mit 75 % angegeben wird, verblieb in Privathand. Als wichtigste wirtschaftspolitische Ziele für die Industrie bezeichnete die Regierung die schnelle Wiederherstellung der Vorkriegsproduktion, insbesondere von Nahrungsmitteln, die Bereitstellung von Arbeitsplätzen und die Steigerung der Exportgüterproduktion.

Die Phase des Wiederaufbaus der Industrie fiel in eine sehr ungünstige Situation der Weltwirtschaft. Die Erdölpreise waren enorm gestiegen und hohe Zinslasten beeinträchtigten die wirtschaftliche Situation der stark verschuldeten Länder, zu denen auch die MCCA-Länder, in die Nicaragua fast ausschließlich seine Industrieprodukte lieferte, gehörten. Außerdem litt die Produktion in den Jahren 1983 und 1984 durch zunehmende Guerillatätigkeit. Unter diesen Umständen konnte auch 1984 noch nicht das Produktionsniveau von 1979 erreicht werden.

Die Angaben über das Verarbeitende Gewerbe für die Jahre 1980 und 1984 sind dürftig. Detaillierte Betriebs-, Beschäftigten- und Produktionsangaben stehen nur bis 1982 zur Verfügung; die Vergleichbarkeit der Betriebs- und Beschäftigtenangaben ist zudem durch die unterschiedliche Berücksichtigung der Abschneidegrenze (Betriebe ab 30 Beschäftigten) beeinträchtigt (siehe Tabelle 8.6/8.7). Nach diesen Angaben ist die Zahl der Unternehmen mit 30 und mehr Beschäftigten von 1980 bis 1981 um 10 % gestiegen und 1982 fast wieder auf den Wert von 1980 zurückgegangen. Die nachgewiesene Beschäftigtenzahl hat dagegen im Beobachtungszeitraum durchweg zugenommen. Nach Angaben des Planungsministeriums dagegen betrug die Zahl der Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt (einschließlich der Kleinbetriebe) 1980 und 1981 knapp 100 000, 1982 dagegen nur 86 000. Die Zunahme der Beschäftigten in Betrieben mit 30 und mehr Arbeitnehmern 1980 bis 1982 war also von einer Abnahme der Beschäftigung in kleineren Betrieben begleitet.

Die Beschäftigungszunahme bei den größeren Betrieben erfolgte vor allem in den Wirtschaftszweigen "Ernährungsgewerbe", "Herstellung von Getränken", "Tabakverarbeitung" (+ 3 400 Beschäftigte), "Leder-, Textil- und Bekleidungsgewerbe", "Herstellung von Schuhen" (+ 1 800) und "Papier- und Druckereigewerbe" (+ 700).

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Nicaragua 1986

8.6 Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes nach ausgewählten Wirtschaftszweigen^{*)}

Wirtschaftszweig	1980	1981	1982
Insgesamt	235	431	334
darunter:			
Ernährungsgewerbe, Herstellung von Getränken, Tabakverarbeitung	83	138	102
Leder-, Textil- und Bekleidungsgewerbe, Herstellung von Schuhen	47	84	65
Holzbe- und -verarbeitung, Herstellung von Möbeln	14	42	18
Papier- und Druckgewerbe	12	28	23
Chemische Industrie	29	52	45
Herstellung von Kunststoff- u. Gummiwaren	11	14	15
Metallerzeugung und -bearbeitung	18	29	26
Elektrischer Maschinenbau	4	9	9

*) Betriebe mit 30 und mehr Beschäftigten. Einschl. 173 (1981) bzw. 100 (1982) Betriebe mit weniger als 30 Beschäftigten.

8.7 Beschäftigte des Verarbeitenden Gewerbes nach ausgewählten Wirtschaftszweigen^{*)}

Wirtschaftszweig	1980	1981	1982
Insgesamt	33 977	39 789	40 547
darunter:			
Ernährungsgewerbe, Herstellung von Getränken, Tabakverarbeitung	17 118	19 042	20 484
Leder-, Textil- und Bekleidungsgewerbe, Herstellung von Schuhen	5 963	6 887	7 720
Holzbe- und -verarbeitung, Herstellung von Möbeln	1 424	2 184	1 692
Papier- und Druckgewerbe	887	1 588	1 631
Chemische Industrie	3 279	3 925	3 407
Herstellung von Kunststoff- u. Gummiwaren	1 054	1 221	1 148
Metallerzeugung und -bearbeitung	2 006	1 977	1 872
Elektrischer Maschinenbau	187	323	325

*) In Betrieben mit 30 und mehr Beschäftigten. Einschl. der Beschäftigten in 173 (1981) bzw. 100 (1982) Betrieben mit weniger als 30 Beschäftigten.

Das Planungsministerium schätzt die Zunahme der Wertschöpfung des Verarbeitenden Gewerbes von 1980 bis 1984 auf 7 %. Zuwächse waren vor allem in den Bereichen festzustellen, bei denen 1980 bis 1982 auch eine Beschäftigungszunahme festgestellt wurde, also in der Nahrungs- und Genußmittelindustrie, im Textil-, Bekleidungs- und Ledergewerbe, im Papier- und Druckereigewerbe sowie bei nichtmetallischen Produkten. Mit dieser Entwicklung entspricht das Verarbeitende Gewerbe in etwa wirtschaftlichen Forderungen, die der Nahrungsmittelproduktion, der Herstellung von Bekleidung und Schuhen, der Erzeugung von Artikeln des Bildungswesens sowie der Baustoffindustrie Priorität eingeräumt haben.

Angaben über die Produktion einzelner Erzeugnisse stehen fast ausschließlich für die Mineralölverarbeitung und das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe zur Verfügung. Die Produktion in der Mineralölverarbeitung wurde vor allem durch energiepolitische Gesichtspunkte bestimmt. So ist der Rückgang der Produktion von Motorenbenzin von 1980 bis 1982 auf einschneidende Sparmaßnahmen bei diesem als "Luxusgut" betrachteten Erzeugnis zurückzuführen. Die Produktionsmengen von Butter, Käse und Milchkpulver liegen deutlich unter den Vorkriegsmengen, weil die Milchviehherde 1979 halbiert

wurde und auch in den folgenden Jahren nicht auf den Vorkriegsstand zurückgeführt werden konnte. Bei Zucker, Bier und Zigaretten wurde hingegen das Vorkriegsniveau weit überschritten.

8.8 Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes

Erzeugnis	Einheit	1978	1979	1980	1981	1982
Butan	1 000 bl. ¹⁾	109	87	99	102	73
Propan	1 000 bl.	72	56	64	71	87
Motorenbenzin	1 000 bl.	1 158	1 031	1 107	1 078	864
Petroleum (Kerosin) und Flugturbinenkraftstoff ..	1 000 bl.	282	218	253	252	306
Heizöl, leicht	1 000 bl.	1 295	947	1 255	1 432	1 212
Heizöl, schwer	1 000 bl.	1 151	777	966	1 390	1 460
Bitumen (Asphalt)	1 000 bl.	97	48	101	51	32
Zement	1 000 t ₃	199	86	154	100	100
Schnittholz	1 000 m ₃	400	400	400	400	400
Sperrholz	1 000 m ₃	3	4	4	4	4 ^{a)}
Zucker, zentrifugiert ...	1 000 t	219	223	171	196	228 ^{a)}
Butter	t	3 960	3 740	1 760	1 760	1 848 ^{b)}
Käse	t	16 094	15 075	7 268	7 508	7 940 ^{c)}
Milchpulver	t	4 625	4 375	1 250	1 500	1 750 ^{d)}
Bier	1 000 hl	165	357	477	480	470
Zigaretten	Mill. St	1 831	1 904	2 228	2 117	2 200

1) 1 barrel (bl.) = 158,983 l.

a) 1983: 249 000 t; 1984: 258 000 t. - b) 1983: 1 892 t; 1984: 1 892 t. - c) 1983: 8 095 t; 1984: 8 095 t. - d) 1983: 1 750 t; 1984: 1 750 t.

Der Bausektor befindet sich weitgehend in öffentlicher Hand. In den Jahren 1980 bis 1984 betrug der von Staatsunternehmen erstellte Anteil des Bruttoproduktionswertes zwischen 83 % (1980) und 92 % (1982). In den ersten Nachkriegsjahren, 1980 und 1981, konnte die Bauindustrie ihre Produktion stark ausdehnen, fiel aber 1982 um fast ein Viertel. In den beiden folgenden Jahren erhöhte sie sich etwas, erreichte aber auch 1984 noch nicht ganz das Niveau von 1980. Nach Angaben des Planungsministeriums standen der Bauwirtschaft in den Jahren 1980 bis 1984 etwa 30 000 Arbeiter zur Verfügung, von denen aber nur etwa die Hälfte eingesetzt werden konnte.

Daten über die effektive Bauleistung wurden bisher nicht bekannt gegeben. Eine gewisse Vorstellung von der Bautätigkeit können die Angaben über die erteilten Baugenehmigungen in Managua vermitteln. Hierbei ist allerdings zu beachten, daß wenigstens die Werte für 1975 noch stark durch die Auswirkungen des Erdbebens, daß 1972 in Managua schwere Schäden hervorrief, beeinflusst sind. Aber auch der Vergleich der Angaben von 1978 mit den Werten von 1981 und 1982 zeigt, daß insbesondere die Errichtung von Nichtwohnbauten in den achtziger Jahren stark zurückgegangen ist.

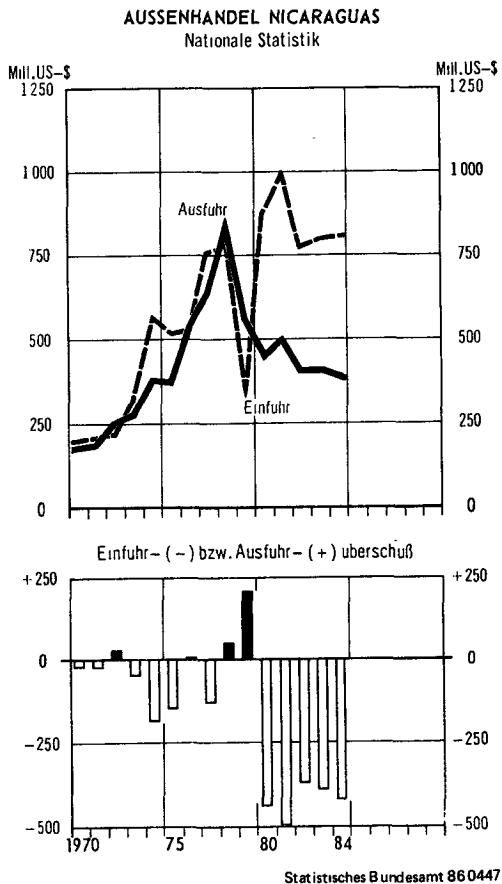
8.9 Erteilte Baugenehmigungen in Managua 1 000 m² Nutzfläche

Art der Bauten	1975	1978	1979	1981	1982
Insgesamt	276	96	24	60	62
Wohnbauten	180	60	12	48	54
Nichtwohnbauten	96	36	12	12	9

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Nicaragua 1986

Informationen über den Außenhandel Nicaraguas liefern die nicaraguanische (nationale) und die deutsche Außenhandelsstatistik sowie Partnerstatistiken. Die nationale Statistik gibt Auskunft über die Außenhandelsbeziehungen Nicaraguas zu seinen Handelspartnern in aller Welt. Die deutsche Statistik bietet Daten über die bilateralen Außenhandelsbeziehungen der Bundesrepublik Deutschland mit Nicaragua. Die Daten der nicaraguanischen und der deutschen Statistik für den deutsch-nicaraguanischen Außenhandel müssen nicht identisch sein. Abweichende Zahlen sind durch Verwendung unterschiedlicher Begriffsdefinitionen und methodischer Verfahren begründet.

Die Außenhandelsdaten der nicaraguanischen Statistik beziehen sich auf den Generalhandel im jeweiligen Kalenderjahr (Einfuhr für den inländischen Verbrauch und Einfuhr zur Lagerung; Ausfuhr von inländischen Erzeugnissen einschließlich aller Wiederausfuhren).



Das Erhebungsgebiet umfaßt das Staatsgebiet. Die Länderangaben beziehen sich in der Einfuhr auf das Herkunftsland und in der Ausfuhr auf das Verbrauchsland. Die Wertangaben stellen den Grenzübergangswert der Ware, in der Einfuhr cif- und in der Ausfuhr fob-Werte, dar. Der Warengliederung liegt das "Internationale Warenverzeichnis für den Außenhandel" SITC (Rev. II) zugrunde.

In der deutschen Außenhandelsstatistik wird der grenzüberschreitende Warenverkehr (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland mit Nicaragua als Herstellungs- bzw. Verbrauchsland dargestellt. Die Wertangaben beziehen sich auf den Grenzübergangswert, d.h. auf den Wert frei Grenze des Erhebungsgebietes, in der Einfuhr ohne die deutschen Eingangsabgaben.

Ab 1978 werden im Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland die Ergebnisse nach SITC-Positionen der 2. revidierten Fassung (SITC- Rev. II) nachgewiesen. Ein Vergleich mit Ergebnissen bis 1977 nach Positionen der 1. revidierten Fassung ist nur bedingt möglich.

Der Außenhandel Nicaraguas wird über ein staatliches Außenhandelsmonopol reglementiert. Die Exporte werden dabei durch verschiedene - dem Außenhandelsministerium unterstellte - staatliche Unternehmen abgewickelt; auch die Importe unterliegen der Registrierung durch das Außenhandelsministerium.

Das Gesamtvolumen des nicaraguanischen Außenhandels nahm zwischen 1979 und 1981 um 62 % auf einen Wert von 1,5 Mrd. US-\$ zu, schrumpfte 1982 jedoch auf 1,2 Mrd. US-\$. 1983 und 1984 war eine Stagnation zu beobachten.

Die Importe, die in den Jahren 1979 bis 1981 aufgrund der Wirtschaftsbelebung drastisch angestiegen waren, gingen 1982 wertmäßig um rd. ein Viertel zurück. Zurückzuführen war dies in erster Linie auf den erheblichen Devisenmangel sowie dem Nachlassen der Wirtschaftsaktivitäten. Eine leichte Zunahme der Importwerte war 1983 und 1984 zu beobachten.

Die Exportwerte zeigten während des Beobachtungszeitraumes eine insgesamt rückläufige Entwicklung. 1984 erreichten die Ausfuhren nur noch 70 % des Wertes von 1979.

Die Handelsbilanz war - mit Ausnahme von 1979 - defizitär. Der Importüberschuß belief sich 1984 auf 415 Mill. US-\$; der höchste Negativsaldo wurde 1981 mit 499 Mill. US-\$ ausgewiesen.

Die wertmäßige Deckung der Importe durch Exporte lag 1984 bei rd. 50 %; das Verhältnis Einfuhr/Ausfuhr hatte 1979 noch 1 : 1,5 betragen.

9.1 Außenhandelsentwicklung

Einfuhr/Ausfuhr	1979	1980	1981	1982	1983	1984
Mill. US-\$						
Einfuhr	360	887	999	776	799	808
Ausfuhr	567	450	500	406	411	393
Ausfuhr-(+) bzw. Einfuhr- Überschuß (-)	+ 207	- 437	- 499	- 370	- 388	- 415
Mill. C\$						
Einfuhr	3 334	8 916	10 044	7 794	8 028	8 116
Ausfuhr	5 244	4 527	5 023	4 078	4 135	3 946
Ausfuhr-(+) bzw. Einfuhr- Überschuß (-)	+ 1 910	- 4 389	- 5 021	- 3 716	- 3 893	- 4 170

Über die Importentwicklung Nicaraguas liegen in der folgenden Tabelle Angaben nur bis 1982 vor.

In der Hauptsache bestanden die nicaraguanischen Einfuhren danach aus mineralischen Brennstoffen (23 % des Gesamteinfuhrwertes, davon zu mehr als 80 % Erdöl), Maschinen und Fahrzeugen (23 %), bearbeiteten Waren (20 %) sowie chemischen Erzeugnissen (16 %).

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Nicaragua 1986

Die 1982 infolge nachlassender Wirtschaftsaktivitäten und Devisenmangels erheblich zurückgegangenen Importe betrafen hauptsächlich Nahrungsmittel, chemische Erzeugnisse sowie Maschinen und Fahrzeuge. 1983 sank der Anteil der mineralischen Brennstoffe als Folge von Rationalisierungsmaßnahmen bei Treibstoff auf 18 %, der Anteil von Kapitalgütern nahm dagegen auf 25 % zu.

9.2 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen
Mill. US-\$

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1977	1978	1979	1980	1981	1982
Lebende Tiere und Nahrungs- mittel	50,9	68,7	42,4	111,1	149,7	73,1
Molkereierzeugnisse und Eier	2,3	3,0	4,1	6,8	11,6	17,8
Getreide und Getreide- erzeugnisse	19,3	30,9	17,1	48,4	77,8	32,3
Obst und Gemüse	10,8	13,3	9,3	32,0	35,5	7,4
Rohstoffe	8,9	11,4	4,7	14,3	11,5	10,7
Ölsaaten und Ölfrüchte ...	0,4	0,8	0,5	5,5	3,0	5,6
Mineralische Rohstoffe ...	3,4	3,5	1,1	3,0	2,8	2,2
Mineralische Brennstoffe ...	105,1	118,4	76,6	175,8	199,1	179,6
Erdöl, roh und getoppt ...	78,0	75,9	65,6	148,1	172,8	149,9
Erdöl	27,0	42,4	11,0	27,7	25,5	28,4
Tierische und pflanzliche Fette und Öle	5,3	5,9	5,3	18,4	19,2	16,1
Ausgewählte fette pflanz- liche Öle	0,4	0,6	1,2	11,4	7,7	7,7
Chemische Erzeugnisse	156,4	180,8	76,4	190,3	186,3	122,7
Organische chemische Er- zeugnisse	41,0	48,6	14,8	31,6	31,2	20,8
Medizinische und pharma- zeutische Erzeugnisse ...	31,0	37,5	22,3	45,5	63,9	39,1
Chemische Düngemittel	18,8	21,8	6,8	35,5	24,2	12,0
Desinfektionsmittel usw. .	16,4	21,0	6,7	22,0	24,8	16,2
Bearbeitete Waren	143,8	155,3	74,0	178,5	159,8	155,0
Reifen, Luftschläuche usw.	8,3	11,7	6,6	15,3	13,2	17,6
Garne, Gewebe, Textilwaren usw.	30,2	27,9	17,3	52,8	42,8	25,8
Eisen und Stahl	29,9	33,1	13,6	33,7	28,8	37,6
Metallwaren	25,1	27,8	11,1	21,5	25,2	20,9
Maschinen und Fahrzeuge ...	236,4	184,8	51,7	124,2	211,4	179,5
Nichtelektrische Maschinen	97,1	78,9	22,5	59,3	106,6	92,0
Elektrische Maschinen, Apparate, Geräte	51,4	43,6	14,3	28,4	37,7	40,5
Kraftfahrzeuge	81,3	58,7	13,6	33,0	56,6	42,7
Sonstige bearbeitete Waren .	52,2	51,9	27,1	68,1	56,4	38,0
Bekleidung	9,8	8,3	8,5	22,7	9,2	7,2
Feinmechanische, optische Erzeugnisse, Uhren	8,2	9,4	3,4	6,5	19,0	10,5

Die Exporte Nicaraguas bestehen überwiegend aus den traditionellen landwirtschaftlichen Agrarprodukten (Kaffee, Baumwolle, Fleisch und Zucker). Durch Schwankungen der Weltmarktpreise für diese Produkte zeigten die Exporterlöse im Beobachtungszeitraum eine uneinheitliche Entwicklung. Die Ausfuhrwerte erreichten 1984 nur noch 70 % des Ergebnisses von 1979. 1982 hatten landwirtschaftliche Erzeugnisse einen Anteil von über 75 % an der Gesamtausfuhr. An der Spitze der Exportprodukte stand, wie schon in den Vorjahren, Kaffee (30 % der nicaraguanischen Gesamtausfuhr), gefolgt von Baumwolle (21 %), Zucker und Fleisch mit jeweils rd. 8 %. Unter den

nichttraditionellen Exportprodukten, die 1982 einen Anteil von rd. einem Viertel an der Gesamtausfuhr hatten, dominierten chemische Erzeugnisse, Textilien und Lederwaren. Der Anteil dieser Produkte an der Gesamtausfuhr ging von 33 % (1980) auf 20 % (1983) zurück. Die Ursache hierfür lag in erster Linie am Rückgang des Handels zwischen Nicaragua und den Ländern des Zentralamerikanischen Gemeinsamen Marktes/MCCA, die wichtigster Abnehmer der nichttraditionellen Exportgüter sind.

1984 stand Baumwolle aufgrund einer erheblichen Produktionssteigerung erstmals mit einem Anteil von über 30 % an der Spitze der Exportprodukte.

Die Kaffeeausfuhren gingen dagegen 1984 infolge schlechter Ernteergebnisse und der Zerstörung von Kaffeeplantagen durch Guerillas deutlich zurück.

9.3 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen

Mill. US-\$

Ausfuhrware bzw. -warengruppe	1977	1978	1979	1980	1981	1982
Lebende Tiere und Nahrungs- mittel	332,0	451,7	330,7	299,1	277,2	232,9
Rind- und Kalbfleisch	37,3	88,2	93,5	58,6	21,2	31,4
Krebs- und Weichtiere, frisch	22,0	19,2	21,7	26,8	17,9	16,2
Obst und Gemüse	5,9	9,4	8,3	9,8	24,4	11,5
Zucker und Honig	30,9	28,7	22,8	26,0	54,3	30,5
Kaffee, Kaffee Mittel	198,8	260,0	158,5	165,7	136,5	123,7
Getränke und Tabak	7,5	7,8	4,3	2,7	5,7	7,0
Tabak und Tabakwaren	7,4	7,2	4,1	2,6	5,2	6,2
Rohstoffe	180,4	214,4	151,3	41,3	135,0	94,5
Ölsaaten und Ölfrüchte ...	9,7	5,2	3,5	7,0	9,1	6,6
Baumwolle	153,1	188,6	139,2	30,9	123,6	85,9
Erdöldestillationserzeug- nisse	1,1	1,4	4,7	10,3	9,3	4,9
Chemische Erzeugnisse	51,0	67,8	31,3	32,4	29,0	19,5
Chemische Grundstoffe und Verbindungen	11,1	15,1	8,0	7,8	8,4	7,6
Kunststoffe, Kunstharze ..	15,3	24,2	15,3	17,4	16,3	9,5
Bearbeitete Waren	34,6	52,0	22,7	19,9	12,2	7,9
Metallwaren	8,6	11,1	4,2	2,8	4,0	3,4
Maschinen und Fahrzeuge	3,9	6,7	3,1	1,9	1,1	0,5
Sonstige bearbeitete Waren .	16,8	20,1	8,3	6,3	6,0	2,4

Die wichtigsten Handelspartner Nicaraguas waren 1984 - wie auch in den Jahren davor - die Vereinigten Staaten und die Gruppe der Länder der Europäischen Gemeinschaft/EG.

Nach den auf Partnerangaben basierenden Daten stammten 1984 15 % der von Nicaragua importierten Waren aus den Vereinigten Staaten, 13 % kamen aus Mexiko (in der Hauptsache Erdöl), 11 % aus den EG-Ländern, darunter gut ein Drittel aus Frankreich. Die Staatshandelsländer waren 1984 mit rd. 20 % an der nicaraguanischen Gesamteinfuhr beteiligt, wobei die Sowjetunion und Kuba die größten Anteile hatten. Die Importe aus den Vereinigten Staaten gingen während des Zeitraumes 1979 bis 1984 aufgrund der politischen Spannungen um rd. die Hälfte zurück. Im Mai 1985 wurde von

den Vereinigten Staaten gegenüber Nicaragua ein Handelsembargo verkündet. Es wird davon ausgegangen, daß sich die Importe aus den Vereinigten Staaten dadurch weiter drastisch reduzieren.

9.4 Einfuhr aus wichtigen Herkunftsländern

Mill. US-\$

Herstellungsland	1979	1980	1981	1982	1983 ¹⁾	1984 ¹⁾
EG-Länder	40,1	69,6	112,3	109,5	75,0	92,7
Bundesrepublik Deutschland	16,1	28,2	60,0	28,9	13,7	19,9
Frankreich	1,7	10,3	9,2	34,2	30,7	34,1
Italien	2,5	4,6	9,9	20,9	13,3	15,1
Sowjetunion	0,0	0,9	5,5	38,8	38,8	38,8
Spanien	12,0	8,3	11,6	22,0	21,1	33,8
Vereinigte Staaten	104,7	242,1	261,4	147,6	145,1	122,7
Kanada	4,4	10,8	23,9	12,6	14,2	19,8
Mexiko	6,9	17,8	119,4	154,9	169,4	105,6
Guatemala	41,8	102,0	77,0	44,5	55,9	55,9
Costa Rica	45,1	116,3	79,9	46,1	39,3	39,3
Kuba .....	.	0,2	8,2	30,6	30,6	30,6
Venezuela	76,6	149,1	87,1	40,5	32,4	29,1
Argentinien	1,2	3,1	8,9	3,4	19,0	25,9

1) Partnerangaben (teilweise Hochrechnungen).

Wichtigster Abnehmer nicaraguanischer Produkte war 1984 erstmals Japan (24 % der Gesamtausfuhr), dicht gefolgt von den EG-Ländern (24 %), unter denen Frankreich und die Bundesrepublik Deutschland führend waren (40 % bzw. 33 % des EG-Anteils). Auf dem dritten Platz unter den Verbrauchsländern rangierten die Vereinigten Staaten, deren Anteil jedoch von 36 % (1979) auf 16 % (1984) zurückging. Stark rückläufig waren auch die Exporte in die Länder des Zentralamerikanischen Gemeinsamen Marktes/MCCA, die 1983 nur noch mit 8 % an der Gesamtausfuhr Nicaraguas beteiligt waren (1980: 17 %). Eine kräftige Zunahme auf rd. 16 % (1984) verzeichneten die Ausfuhren in die Staatshandelsländer, unter denen Bulgarien und Kuba die wichtigsten Abnehmer waren.

Das Handelsembargo der Vereinigten Staaten wird auch erhebliche Auswirkungen auf den Export Nicaraguas haben.

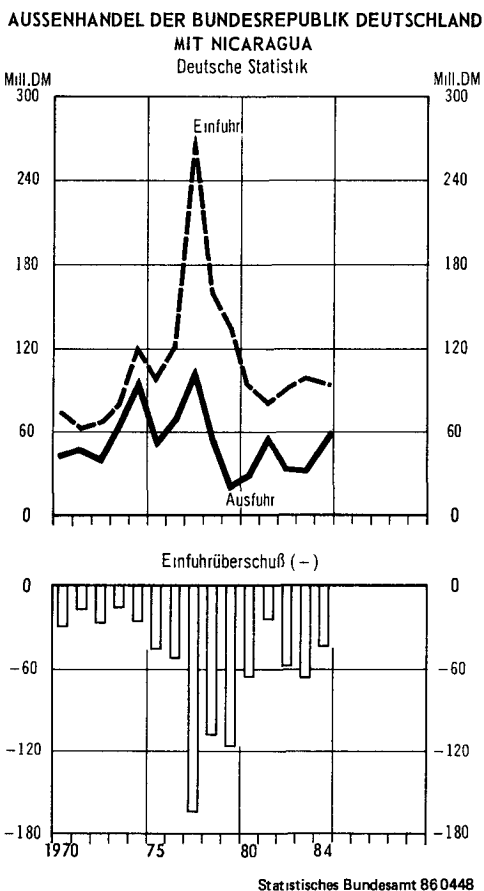
9.5 Ausfuhr nach wichtigen Verbrauchsländern

Mill. US-\$

Verbrauchsland	1979	1980	1981	1982	1983 ¹⁾	1984 ¹⁾
EG-Länder	168,3	129,5	103,1	107,2	89,0	92,9
Bundesrepublik Deutschland	61,8	55,7	50,3	52,5	34,9	30,2
Frankreich	11,5	22,9	18,3	19,2	25,8	36,2
Italien	34,2	14,1	13,7	8,4	14,0	10,5
Niederlande	30,6	19,4	7,2	16,3	9,1	8,3
Spanien	10,3	13,6	7,0	13,8	15,2	20,5
Sowjetunion .....	.	8,3	9,4	8,2	8,2	8,2
Vereinigte Staaten	211,0	160,3	135,3	82,3	98,6	62,6
Kanada	1,2	1,5	2,5	1,6	22,8	35,4
Japan	34,3	12,8	55,7	42,6	66,0	95,3
Costa Rica	42,2	36,7	34,1	24,9	18,3	18,0
Guatemala	24,2	16,2	15,9	14,3	11,3	11,3
Mexiko	0,6	0,1	9,3	14,2	8,4	6,1

1) Partnerangaben (teilweise Hochrechnungen).

Der Gesamtwert des Warenaustausches zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Nicaragua betrug 1984 145 Mill. DM; er lag damit knapp unter dem Ergebnis des Jahres 1979. Die saldierten Ein- und Ausfuhrwerte weisen auf deutscher Seite von 1979 bis 1984 durchweg Einfuhrüberschüsse auf. 1984 lag der Negativsaldo mit 43 Mill. DM rd. ein Drittel unter dem Vorjahreswert. Die deutschen Exporte nach Nicaragua waren 1984 gegenüber 1979 um rd. 150 % auf 51 Mill. DM angestiegen, während die Einfuhren um rd. 30 % auf 94 Mill. DM sanken. Nach der deutschen Außenhandelsstatistik rangierte Nicaragua 1984 in der Reihenfolge der Partnerländer der Bundesrepublik Deutschland beim Gesamtumsatz auf dem 105., bei der Einfuhr auf dem 93., bei der Ausfuhr auf dem 109. Platz.



9.6 Entwicklung des deutsch-nicaraguanischen Außenhandels

Einfuhr/Ausfuhr	1979	1980	1981	1982	1983	1984
Mill. US-\$						
Einfuhr (Nicaragua als Herstellungsland).....	73	52	36	37	38	33
Ausfuhr (Nicaragua als Verbrauchsland).....	11	15	25	14	12	18
Einfuhrüberschuß	63	38	11	23	26	15
Mill. DM						
Einfuhr (Nicaragua als Herstellungsland).....	136	93	80	90	98	94
Ausfuhr (Nicaragua als Verbrauchsland).....	20	28	56	33	32	51
Einfuhrüberschuß	116	65	24	57	66	43

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Nicaragua 1986

Bei den deutschen Importen aus Nicaragua hatte Kaffee mit 63 % den überwiegenden Anteil, vor Baumwolle (30 %) sowie Ölsaaten und ölhaltigen Früchten (5 %). Eine erhebliche Zunahme der Einfuhrwerte von 2,7 Mill. DM (1982) auf 28,2 Mill. DM (1984) war bei Baumwolle zu beobachten.

9.7 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen aus Nicaragua nach SITC-Positionen

Einfuhrware bzw.-warengruppe	1982		1983		1984	
	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM
Kaffee, Tee, Kakao, Gewürze; Waren daraus	29 286	70 809	27 689	70 126	20 494	59 016
Futtermittel (ausg. Getreide)	-	-	-	-	158	435
Tabak und Tabakwaren	215	520	141	355	191	546
Ölsaaten und ölhaltige Früchte	2 706	6 574	2 058	5 219	1 760	5 104
Spinnstoffe und Abfälle davon	3 321	7 894	8 076	20 948	10 229	28 248
Metallurgische Erze und Metallabfälle	41	95	39	104	218	640

Die deutschen Exporte nach Nicaragua bestanden 1984 in der Hauptsache aus chemischen Produkten (einschließlich medizinisch-pharmazeutischer Erzeugnisse, Kunst- und Farbstoffen; 56 % der Gesamtausfuhr), Maschinen und Fahrzeugen (19 %) sowie Getreide und Getreideerzeugnissen (6 %).

9.8 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen nach Nicaragua nach SITC-Positionen

Ausfuhrware bzw.-warengruppe	1982		1983		1984	
	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM
Getreide und Getreideer- zeugnisse	1 252	3 072	-	-	1 124	3 114
Fette pflanzliche Öle	0	1	2	4	651	1 998
Organische Chemikalien	639	1 562	661	1 716	2 272	6 458
Farbstoffe, Gerbstoffe und Farben	732	1 747	918	2 371	362	1 061
Medizinische u. pharmazeu- tische Erzeugnisse	568	1 379	804	2 085	996	2 850
Chemische Düngemittel	0	1	440	1 131	314	859
Kunststoffe, Zelluloseäther, -ester	1 670	3 929	560	1 418	1 289	3 557
Chemische Erzeugnisse, a.n.g. 1)	1 288	3 089	1 406	3 660	4 753	13 595
Eisen und Stahl	117	281	197	520	672	1 920
Metallwaren, a.n.g. 1)	453	1 099	278	704	229	643
Arbeitsmaschinen f. beson- dere Zwecke	1 270	3 053	558	1 440	994	2 733
Maschinen f. verschiedene Zwecke, a.n.g. 1); Teile davon	824	1 969	1 249	3 286	436	1 211
Geräte f. Nachrichtentech- nik; Fernseh- u. Rundfunk- geräte	480	1 183	1 220	3 004	357	1 007
Elektrische Maschinen; elektrische Teile davon ...	1 133	2 784	1 159	2 950	877	2 498
Straßenfahrzeuge	502	1 219	414	1 060	234	648
Meß-, Prüf- und Kontrollin- strumente, -apparate u. -geräte, a.n.g. 1)	587	1 417	520	1 344	581	1 621

1) Anderweitig nicht genannt.

Das Verkehrswesen ist in den dichter besiedelten pazifischen Departamentos relativ gut entwickelt, während in den dünn besiedelten Gebieten, vor allem im Departamento Zelaya, nur recht bescheidene Verkehrsmöglichkeiten vorhanden sind.

Die staatliche Eisenbahngesellschaft "Ferrocarril del Pacifico de Nicaragua" verfügte 1983 nur über einen Schienenstrang von 344 km, der vom wichtigsten Hafen des Landes, Corinto am Pazifischen Ozean, nach Granada am Nicaraguasee führt und die bedeutendsten Städte der Pazifischen Region (Managua, León, Chinandega, Masaya) miteinander verbindet. Die Strecke ist teilweise elektrifiziert. Es bestehen Pläne, das Eisenbahnnetz durch eine Strecke mit Normalspur von der Pazifik- zur Atlantikküste wesentlich zu erweitern. Als Ausgangspunkt an der Pazifikküste wurde Corinto, als Endpunkt an der Atlantikküste Bluefields festgelegt. Wesentliche Hilfsleistungen wurden von Kuba zugesagt.

Der Fahrzeugbestand wird für 1981 mit acht durch Elektro- oder Dieselmotoren betriebene Lokomotiven, acht Personenwagen und 189 Güterwagen angegeben. Gegenüber dem Vorjahr hatte nur der Güterwagenbestand eine Zunahme zu verzeichnen. Insgesamt war der Fahrzeugbestand 1981 sehr viel niedriger als 1970.

10.1 Fahrzeugbestand der Eisenbahn^{*)}

Fahrzeugart	1970	1975	1979	1980	1981
Lokomotiven (diesel-elektrisch)	33 ^{a)}	6	6	8	8
Personenwagen	28	19	7	8	8
Güterwagen	303	295	136	135	189

*) "Ferrocarril de Nicaragua".

a) Einschl. 27 Dampflokomotiven.

1982 beförderte die Eisenbahn rund 840 000 Fahrgäste, 200 000 mehr als 1981. Dies übertrifft auch die Zahl der 1970 von der Eisenbahn beförderten Personen erheblich (760 000). Allerdings wurde auch 1982 nicht die Personenkilometerleistung von 1970 erreicht. 1982 beförderte die Eisenbahn 66 000 t Fracht, 36 000 t weniger als 1981. Dieser Rückgang ist überwiegend auf die Verringerung der Nahrungsmitteltransporte zurückzuführen; 1982 wurden allein 18 000 t Weizen und 4 000 t Mais weniger als 1981 mit der Eisenbahn transportiert.

10.2 Beförderungsleistungen der Eisenbahn^{*)}

Beförderungsleistung	Einheit	1970	1975	1980	1981	1982
Fahrgäste	1 000	762	447	529	640	841
Fracht	1 000 t	126	62	85	102	66
Personenkilometer	Mill.	30,4	17,7	18,7	20,3	25,5
Tonnenkilometer	Mill.	16,4	8,4	11,8	13,9	7,5

*) "Ferrocarril de Nicaragua".

Etwa 90 % des Frachtguts wird auf der Straße befördert. Daher hatte der Ausbau des Straßennetzes Vorrang vor dem Ausbau sonstiger Verkehrsträger. Mit Kredithilfe internationaler Finanzierungsinstitute ist bis 1980 ein Straßennetz mit einer

Länge von rd. 25 000 km geschaffen worden. Unwetter führten 1981 und insbesondere im Mai 1982 zu schweren Beschädigungen des Straßennetzes. Seine Gesamtlänge wird nunmehr nur noch mit rd. 13 000 km angegeben. Besonders starke Verluste ergaben sich bei Erd- und Schotterstraßen.

Bedeutendste Verkehrsader ist die interamerikanische Fernstraße (Carretera Interamericana), die auf nicaraguanischem Gebiet 384 km lang ist und von El Espino an der Grenze zu Honduras südwärts über Managua und Rivas nach Peno Blanca an die Grenze von Costa Rica führt. Wichtig sind ferner einige von der Fernstraße abzweigende Verbindungen und die rd. 250 km lange West-Ost-Straße von San Benito nach Ciudad Rama am Escondido-Fluß.

Die mit kubanischer Hilfe fertiggestellte Allwetterstraße Matagalpa - Puerto Cabezas stellt die einzige Verbindung zwischen dem Straßennetz der pazifischen Region und der Atlantikküste dar. Wegen der kriegsähnlichen Zustände in den nördlichen Grenzbezirken wurde sie zeitweilig nicht für den öffentlichen Verkehr freigegeben.

10.3 Straßenlänge nach Straßenarten*)

km

Straßenart	1970	1975	1980	1981	1982
Insgesamt	12 978	16 953	24 749	16 712	13 005
Asphaltstraßen	1 235	1 505	1 658	1 619	1 611
Schotterstraßen	1 130	1 607	2 752	1 629	1 298
Erdstraßen	10 612	13 841	20 339	13 464	10 096
Allwetterstraßen	3 685	4 631	5 688	4 920	4 924

*) Stand: Jahresende.

Für 1981 wird der Bestand an Personenkraftwagen mit 22 500 (200 mehr als 1980, aber 2 200 weniger als 1976) angegeben. Die Pkw-Dichte, Zahl der Personenkraftwagen je 1 000 Einwohner, ist seit 1976 rückläufig und belief sich 1981 auf knapp acht. Die Zahl der Omnibusse ist dagegen von 1976 bis 1981 von 1 400 auf 1 800 gestiegen, liegt jedoch noch unter dem Wert von 1970. Allerdings waren 1981 noch zusätzlich 1 730 Kleinbusse im Einsatz. Offensichtlich konnten die Verkehrsbedürfnisse durch Omnibusse allein nicht befriedigt werden, denn 1981 wurden noch 230 Lastkraftwagen zur Personenbeförderung verwendet. Nach neuesten Informationen dürfte sich die Verkehrssituation auch in den letzten Jahren nicht verbessert haben.

Die Zahl der Lastkraftwagen betrug 1981 24 100 und lag damit noch erheblich unter dem Wert von 1976. Die Reduktion des Lkw-Bestands durch den Bürgerkrieg konnte bis 1981 also nicht kompensiert werden.

10.4 Bestand an Kraftfahrzeugen und Pkw-Dichte

Fahrzeugart/Pkw-Dichte	Einheit	1970	1976	1979	1980	1981
Personenkraftwagen	1 000	15,6	24,7	24,1	22,3	22,5
Pkw je 1 000 Einwohner	Anzahl	7,8	10,1	9,0	8,0	7,8
Kraftomnibusse 1)	1 000	1,9	1,4	1,5	1,8	1,8
Lastkraftwagen	1 000	16,4	32,0	21,1	24,1	24,1

1) Ohne Kleinbusse (1981: 1 727) und zur Personenbeförderung verwendete Lastkraftwagen (1981: 228).

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Nicaragua 1986

Der Schiffftransport ist für Nicaragua von erheblicher Bedeutung. Binnenschifffahrt wird vor allem auf den großen Seen, dem Nicaragua- und Managuasee sowie auf den Flüssen im Osten des Landes betrieben. Durch Kanalisierung des Rio Tipitapa soll eine Verbindung zwischen der Binnenschifffahrt auf dem Nicaragua- und Managuasee hergestellt werden. Die Küstenschifffahrt stellt für die Städte im Osten des Landes das einzige Verkehrsmittel für Massentransporte dar, da hier praktisch keine Straßenverbindungen bestehen. Fast der gesamte Außenhandel wird über Seetransporte abgewickelt. Nicaragua verfügt als einziges der Mitgliedsländer des zentral-amerikanischen Marktes über eine eigene Handelsflotte. Sie umfaßte 1984 21 Schiffe mit mehr als 100 BRT und einer Gesamttonnage von 19 000 BRT. Seit 1980 ist die Handelsflotte nicht unerheblich ausgebaut worden, hat jedoch noch nicht wieder die Kapazität von 1975 erreicht.

10.5 Bestand an Handelsschiffen^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970	1975	1980	1983	1984
Schiffe	Anzahl	7	26	17	20	21
Tonnage	1 000 BRT	15,9	32,7	15,7	18,6	19,3
Tanker	Anzahl	1	3	2	2	3
Tonnage	1 000 BRT	0,3	4,0	3,7	3,7	4,4

^{*)} Schiffe ab 100 BRT. Stand: 1. Juli.

Die Küstenschifffahrt erholte sich nach dem Bürgerkrieg recht schnell und erreichte 1981, gemessen an der Tonnage der ankommenden und abgehenden Schiffe, einen neuen Höchstwert. In den folgenden Jahren sanken die Werte um wenigstens 50 %. Etwa die Hälfte der Schiffe lief El Bluff als Zielhafen an oder beförderte Fracht von hier zu den anderen Häfen.

10.6 Daten der Küstenschifffahrt^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970	1975	1980	1981	1982	1983
Angekommene Schiffe	Anzahl	328	422	216	328	112	120
	1 000 NRT	11,8	22,0	16,3	31,7	16,4	.
Hafen El Bluff	Anzahl	231	297	107	197	59	58
	1 000 NRT	6,2	10,2	6,7	15,0	7,2	.
Abgegangene Schiffe	Anzahl	327	436	218	364	123	128
	1 000 NRT	11,8	21,6	16,4	35,5	17,2	.
Hafen El Bluff	Anzahl	229	315	116	233	76	68
	1 000 NRT	6,0	10,6	7,5	18,7	9,7	.

^{*)} In den Atlantikhäfen El Bluff Puerto Cabezas und Puerto Isabel.

Im Jahr 1983 liefen 621 Schiffe die Häfen Nicaraguas an und löschten 1,2 Mill. t Fracht. 630 Schiffe mit 0,5 Mill. t hier verladener Fracht liefen von Häfen Nicaraguas aus. Seit 1975 hat sich die Zahl der angekommenen und ausgelaufenen Schiffe stark reduziert, während sich ihre Tonnage wenig verändert hat. Nach wie vor wird der Seetransport überwiegend von Schiffen mit ausländischer Flagge durchgeführt. Der wichtigste Hafen des Landes mit 1983 454 000 t verladener und 599 000 gelöschter Fracht ist Corinto. Über Puerto Sandino wird die Raffinerie von Managua mit Erdöl versorgt. Die hier gelöschte Frachtmenge steht in engem Zusammenhang mit den wirtschaftspolitischen Maßnahmen zur Steuerung des Erdölverbrauchs.

10.7 Daten des Seeverkehrs *)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970	1975	1980	1981	1982	1983
Angekommene Schiffe	Anzahl	1 182	983	.	545	458	621
	1 000 NRT	2 354	2 608	.	2 759	2 531	.
ausländische	Anzahl	1 079	851	.	514	426	.
	1 000 NRT	2 285	2 524	.	2 728	2 495	.
Abgegangene Schiffe	Anzahl	1 159	920	.	543	455	630
	1 000 NRT	2 333	2 597	.	2 740	2 520	.
ausländische	Anzahl	1 077	815	.	516	428	.
	1 000 NRT	2 266	2 518	.	2 710	2 484	.
Verladene Fracht	1 000 t	355	689	420	471	399	510
Pazifikhäfen	1 000 t	303	640	403	458	390	496
darunter:							
Corinto	1 000 t	266	588	381	450	318	454
Puerto Sandino 1)	1 000 t	19	22	12	2	0	0
Atlantikhäfen	1 000 t	52	49	18	13	9	14
Gelöschte Fracht	1 000 t	814	1 063	1 193	1 141	1 110	1 216
Pazifikhäfen	1 000 t	753	1 000	1 135	1 093	1 090	1 192
darunter:							
Corinto	1 000 t	227	307	389	382	442	599
Puerto Sandino 1)	1 000 t	507	685	717	684	614	567
Atlantikhäfen	1 000 t	61	63	58	49	21	23

*) In den Häfen Corinto, Puerto Sandino, San Juan del Sur, El Bluff Puerto Cabezas und Puerto Isabel.

1) Früher Puerto Somoza.

Wegen der unzureichenden Landverbindungen zwischen dem dichtbevölkerten Westen und dem dünnbesiedelten Osten hat der Binnenflugverkehr erhebliche Bedeutung. Fast alle wichtigen Orte im Osten des Landes sowie die dort gelegenen Bergbauggebiete, z. B. Siuna und Bonanza, können angeflogen werden. Die staatliche Fluggesellschaft "Aeronica" führt neben Binnenflügen auch internationale Flüge durch. Von 1980 bis 1983 sank die Zahl ihrer Fluggäste von 115 000 auf 95 000, die Personenkilometer jedoch stiegen um fast 60 %. Im Frachtgutverkehr konnte die Tonnenkilometerleistung von 1975 in den frühen achtziger Jahren nicht annähernd erreicht werden.

10.8 Beförderungsleistungen der nationalen Fluggesellschaft "AERONICA"*)

Beförderungsleistung	Einheit	1975	1980	1981	1982	1983
Fluggäste	1 000	85	115	97	100	95
Personenkilometer	Mill.	83	76	63	120	120
Tonnenkilometer	Mill.	2,0	1,3	1,1	1,0	1,1

*) Linienverkehr der "Aerolíneas Nicaragüenses S.A. (AERONICA)", einschl. der im Ausland befliegenen Strecken. Bis September 1981 "Lineas Aéreas de Nicaragua S.A. (LANICA)".

Im internationalen Verkehr wird nur der Flughafen von Managua, "Augusto Sandino", angeflogen. 1982 wurden im Personenverkehr mit 14 500 Starts und Landungen und rd. 270 000 Fluggästen die Leistungen der vorangegangenen Jahre übertroffen. Bemerkenswert erscheint die relativ große Differenz zwischen Einsteigern und Aussteigern 1981 (9 000) und 1982 (13 000). Der Frachtgutverkehr sank 1980 bis 1982 von 14 400 auf 8 800 t und betrug damit kaum mehr als die Hälfte des 1975 festgestellten Wertes (15 800 t). Demgegenüber stieg die Postfracht 1980 bis 1982, lag allerdings gleichfalls wesentlich unter der Menge von 1975.

10.9 Luftverkehrsdaten des Flughafens "Augusto Sandino", Managua *)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970 ¹⁾	1975	1980	1981	1982
Starts und Landungen	1 000	10,5	10,8	12,3	10,8	14,5
Fluggäste 2)	1 000	148,2	222,0	257,6	264,7	268,5
Einsteiger	1 000	75,8	111,8	130,6	136,8	140,6
Aussteiger	1 000	72,3	110,2	127,0	127,9	128,0
Fracht	1 000 t	11,3	15,8	14,4	10,2	8,8
Versand	1 000 t	4,4	7,8	6,5	5,2	4,7
Empfang	1 000 t	6,9	7,9	7,9	5,0	4,0
Post	t	.	239,4	134,0	165,3	175,1
Versand	t	.	84,1	52,8	54,2	62,0
Empfang	t	.	155,2	81,3	111,1	113,1

*) Bis 1978 "Las Mercedes", Managua.

1) Nur internationaler Flugverkehr. - 2) Ohne Durchreisende.

In den letzten Jahren entwickelte sich das Nachrichtenwesen recht schnell. Aus dem Bestand von 800 000 Hörfunkgeräten geht hervor, daß sie zur Normalausstattung der Haushalte gehören. Aber auch Haushalte mit Fernsehgeräten sind bei einem Bestand von knapp 200 000 keine Seltenheit. Obwohl auch die Zahl der Fernsprechanschlüsse von 1980 bis 1982 um 16 % gesteigert wurde, verfügen dagegen nur wenige Familien über einen Telefonanschluß. Neuesten Presseberichten zufolge soll auch das Telefonnetz noch nicht gut ausgebaut sein, so daß häufig Störungen auftreten.

10.10 Daten des Nachrichtenwesens *)

1 000

Gegenstand der Nachweisung	1970	1975	1980	1981	1982
Fernsprechanschlüsse	17,0	21,9	30,8	32,6	35,8
Hörfunkgeräte	137	.	700	750	800
Fernsehgeräte	55	83	175	185	195

*) Stand: Jahresende.

11 REISEVERKEHR

Aktuelle Angaben über den Ausländerreiseverkehr sind nicht verfügbar. 1977 lag die Zahl der Grenzankünfte eingereister Auslandsgäste bei 210 000. Es wurden Deviseneinnahmen aus dem Reiseverkehr von 34 Mill. US-\$ erzielt.

Nach dem Amtsantritt der Sandinisten 1979 bemühte sich die Regierung um eine Reaktivierung des Tourismus. Ein entsprechender Plan sah Investitionen von 60 Mill. C\$ (6 Mill. US-\$) für die Errichtung bzw. Renovierung verschiedener touristischer Einrichtungen im Lande vor; u.a. war der Bau eines Hotels der ersten Kategorie in der Hauptstadt Managua vorgesehen. Angesichts der zugespitzten militärischen Situation in Nicaragua dürfte der Ausländerreiseverkehr gegenwärtig keine Bedeutung haben.

12 GELD UND KREDIT

Währungseinheit des Landes ist der Córdoba (C\$), der sich in 100 Centavos (c, cts) unterteilt. Unter dem zunehmenden Druck des Devisenmangels erfolgte die Festlegung des Außenwertes der Währung nicht mehr durch einen einzigen Wechselkurs, sondern durch ein sich auffächerndes System von Wechselkursen. Im September 1979 wurde zwischen dem Córdoba und dem amerikanischen Dollar ein Wechselkurs von 10 C\$ = 1 US-\$ festgesetzt. Ein zweiter Wechselkurs, der sich wesentlich vom "offiziellen" Kurs unterschied, galt auf dem offiziellen Parallelmarkt, der im September 1981 eingerichtet wurde. Er wurde zunächst nur für relativ unbedeutende Umsätze benutzt, etwa für den Tourismus und grenzüberschreitenden Kleinverkehr. In den späten Jahren gewann er jedoch an Bedeutung und diente 1984 bei etwa der Hälfte der Exportumsätze als Umrechnungskurs. Im Februar 1982 wurde ein Programm zur Förderung von Produktion und Export verabschiedet, das beim Devisentausch für den Import nichtprioritärer Güter eine Wechselsteuer von 5 C\$/US-\$ einführte und Exporteuren zugestand, einen nach der exportierten Ware gestaffelten Anteil des Exporterlöses bis zu maximal 40 % nach dem Kurs auf dem Parallelmarkt umzutauschen. Hierdurch ergaben sich für Importeure praktisch drei Wechselkurse, 10 C\$/US-\$ für Güter erster Priorität (z. B. Grundnahrungsmittel, Medikamente, Ersatzteile), 15 C\$/US-\$ (offizieller Kurs und Wechselsteuer) und der Parallelmarktkurs von 28 C\$/US-\$. Durch die Differenzierung des Erlösanteils bei den einzelnen Exportgütern, der zum Parallelmarktkurs umgetauscht wurde, ergaben sich im Export bis zu neun unterschiedliche effektive Wechselkurse, die 1982 mit Werten von 10,00 bis 17,20 C\$/US-\$ erhebliche Schwankungen aufwiesen. Bis 1984 wurde dieses System der Wechselkurse noch in verschiedener Hinsicht modifiziert und differenziert. So wurde 1984 den Exporteuren einiger Produkte (Zucker, Bananen, verschiedene Produkte des Verarbeitenden Gewerbes) gestattet, mehr als 40 % der Exporterlöse nach dem Kurs auf dem Parallelmarkt umzutauschen. Außerdem wurde 1984 die Wechselsteuer von fünf auf 10 C\$/US-\$ erhöht. Im Februar 1985 wertete Nicaragua seine Währung offiziell ab. Importeure haben nunmehr nach der Importgüterart differenzierte Kurse von 20 bis 50 C\$/US-\$ zu zahlen. Nach der Verhängung des Handelsembargos durch die USA 1985 wurden Wechselstuben eingerichtet, in denen Devisen nach Freimarktkursen verkauft wurden. Mitte des Jahres wurde hier der Dollar mit 670 C\$ bezahlt.

Eine derartige Wechselkurspolitik ist nur bei einer strengen Devisenkontrolle durchsetzbar. Das Recht, Devisen zu kaufen und zu verkaufen, ist in Nicaragua seit 1979 der Zentralbank vorbehalten. Sie hat aber die Geschäftsbanken autorisiert, Devisentransaktionen durchzuführen, die von ihr allerdings erst genehmigt werden müssen. Die Genehmigung für den Devisenkauf zum Import bestimmter Güter wird in einem vierstufigen Verfahren erteilt, das durchaus einen Monat Bearbeitungszeit in Anspruch nehmen kann. Devisenanforderungen für Importe geringer Priorität werden routinemäßig zurückgewiesen.

Entsprechend werden die Erlöse der Exporteure überwacht. Allerdings erfolgt der Export der wichtigsten Produkte wie Kaffee, Baumwolle, Fleisch durch das Außenhandelsministerium. Bei den anderen Exporteuren prüft die Zentralbank, ob die vom Exporteur angegebenen Preise mit dem Preisniveau auf dem Weltmarkt übereinstimmen. Im allgemeinen müssen die Exporterlöse spätestens 60 Tage nach der Verschiffung bei einer autorisierten Bank eingezahlt werden. Diese Überwachung hat die Bildung eines Schwarzmarkts für Devisen nicht verhindern können. Die hier gezahlten Kurse für den Dollar betrugen ein Mehrfaches des Parallelkurses. Erst durch die Eröffnung der Wechselstuben mit Freimarktkursen dürfte der Schwarzmarkt beseitigt worden sein.

12.1 Amtliche Wechselkurse*)

Kursart	Einheit	1981	1982	1983	1984	1985 ¹⁾
Offizieller Kurs						
Ankauf	C\$ für 1 US-\$	10,00	10,00	10,00	10,00	28,00
Verkauf						
Rohstoff-, Ersatz-						
teil- und wichti-						
ge Verbrauchs-						
güterimporte	C\$ für 1 US-\$			10,10	10,10	20,00
Brennstoff- und						
entbehrliche Kon-						
sumgüterimporte .	C\$ für 1 US-\$	10,10	10,10	.	.	28,00
Investitionsgüter-						
importe	C\$ für 1 US-\$					40,00
Dienstleistungen .	C\$ für 1 US-\$			10,10	10,10	50,00
Parallelmarktkurs						
Ankauf	C\$ für 1 US-\$	23,00	27,50	28,00	28,00	1650,00
Verkauf	C\$ für 1 US-\$	24,00	28,50	28,50	28,50	1670,00
Kurs des Sonder-						
ziehungsrechts (SZR)	C\$ für 1 SZR	11,698	11,086	10,522	9,851	10,647 ^{a)}

*) Stand: Jahresende.

1) Stand: Jahresmitte.

a) Stand: September.

Die Entwicklung des Gold- und Devisenbestandes von 1980 bis 1984 zeigt ein recht positives Bild: Der Goldbestand ist in diesem Zeitraum von 18 000 auf 135 000 fine troy oz gestiegen und der Devisenbestand erhöhte sich von 65 auf 391 Mill. US-\$. Doch gleichzeitig nahm in diesen Jahren die Auslandsverschuldung um 300 % zu, mußte Nicaragua um Aufschub von Schuldzahlungen bitten und konnte Zahlungsverpflichtungen aus Warenlieferungen nicht nachkommen.

12.2 Gold- und Devisenbestand^{*)}

Bestandsart	Einheit	1980	1981	1982	1983	1984 ¹⁾
Gold	1 000 fine troy oz 2)	18	18	18	120	135
Devisen	Mill. US-\$	64,52	111,36	170,20	184,30	391,20
Sonderziehungsrechte (SZR)	1 000 US-\$	-	70	970	-	-

*) Stand: Jahresende.

1) Stand: September. - 2) 1 troy ounce (oz) = 31,103 g.

Vor dem Regierungswechsel 1979 bestand das Bankensystem aus der Zentralbank, einer staatlichen und fünf privaten Geschäftsbanken sowie Zweigniederlassungen ausländischer Banken, sieben Investitionsfinanzierungsgesellschaften, vier Spar- und Darlehensvereinigungen sowie vier staatlichen Institutionen ("INFONAC", eine Entwicklungsbank, "BAVINIC", eine Hypothekenbank, "Bank of Popular Credit", eine Bank für Kleinunternehmer und Genossenschaften und "FED", ein Fonds zur Verwaltung ausländischer Entwicklungsgelder). Die 1979 an die Macht gekommene Regierung verstaatlichte den einheimischen Finanzsektor und führte bis Dezember 1980 eine erhebliche Umgestaltung durch. Nach dieser Umorganisation setzte sich der Finanzsektor aus der Zentralbank, drei Mehrzweckbanken und zwei Spezialinstituten, einer Hypothekenbank und der Banco de Credito Popular (die ihre ursprüngliche Funktion beibehielt), den Niederlassungen von drei ausländischen Banken, deren Betätigungsmöglichkeiten sehr eingeengt wurden, sowie drei weitere Finanzierungsinstitutionen zusammen. Zur Koordinierung und Beaufsichtigung des Bank- und Kreditwesens wurde im Juli 1980 die Finanzgesellschaft von Nicaragua (CORFIN) geschaffen. Zur Zentralisierung der Kreditfinanzierung von Investitionen wurde im Dezember 1983 der nationale Investitionsfonds (FNI) errichtet. CORFIN steht unter der Aufsicht eines Vizepräsidenten für die Bankenverwaltung und FNI unter der Aufsicht eines Vizepräsidenten für Investitionen.

Die 1979 an die Macht gekommene Regierung betrieb eine expansive Geldpolitik. Ein Großteil der Kreditexpansion ist auf Zentralbankkredite an die Regierung zurückzuführen, die von 1978 bis 1983 um 1 142 % zunahm. Demgegenüber erscheint das Wachstum der Zentralbankkredite bei den Geschäftsbanken mit 433 % bescheiden. Alle zur Geldmenge im weiteren Sinn gerechneten Größen (Bargeldumlauf, jederzeit fällige Bankeinlagen sowie Spar- und Termineinlagen) nahmen gleichfalls stark zu. Wie meist bei einer inflationären Entwicklung erhöhte sich die jederzeit verfügbare Geldmenge (Bargeld und jederzeit fällige Bankeinlagen) stärker als die weniger liquiden Spar- und Termineinlagen. (Die hier in Tabelle 12.3 mitausgewiesenen Deviseneinlagen dürften von der Größenordnung her keine Rolle spielen.) Die Kreditvergabe der Geschäftsbanken an Private stieg mit 350 % gleichfalls langsamer als die meisten anderen Werte.

12.3 Ausgewählte Daten des Geld- und Kreditwesens ^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1978	1980	1981	1982	1983
Bargeldumlauf, Noten und Münzen (ohne Bestände der Banken)	Mrd. C\$	0,883	1,964	2,376	3,086	5,468
Bargeldumlauf je Einwohner	C\$	339	707	828	1 040	1 784
Bankeinlagen, jederzeit fällig	Mrd. C\$	0,915	2,134	2,656	3,319	5,417
Spar-, Termin- und Deviseneinlagen						
Geschäftsbanken ¹⁾	Mrd. C\$	0,991	1,628	2,712	3,281	4,253
Kreditvergabe						
Zentralbank						
an die Regierung	Mrd. C\$	1,220	3,858	7,534	6,143 ^{a)}	15,151
an die Geschäftsbanken ¹⁾	Mrd. C\$	0,687	3,316	5,378	6,233	3,659
Geschäftsbanken ¹⁾						
an Private	Mrd. C\$	3,877	10,048	12,866	15,660	17,470

*) Stand: Jahresende.

1) "Banco Nacional de Nicaragua" und sieben Geschäftsbanken.

a) Stand: Jahresmitte.

Die öffentlichen Finanzen Nicaraguas umfassen das Budget der Zentralregierung, die Haushalte der Städte sowie die Einnahmen und Ausgaben des Sozialversicherungssystems und der Staatsunternehmen. Das vorliegende Datenmaterial bezieht sich ganz überwiegend auf die Zentralregierung.

Der Haushaltsvoranschlag der Zentralregierung für 1984 sieht Ausgaben in Höhe von 26,6 Mrd. C\$ vor. Dieser Wert übertrifft die effektiven Ausgaben von 1980 um 335 %. An Einnahmen für 1984 erwartet die Regierung 15,8 Mrd. C\$, 222 % mehr als 1980 effektiv erzielt wurden. Aus diesen Angaben errechnet sich für 1984 ein Haushaltsdefizit von 10,8 Mrd. C\$, das 872 % über dem 1980 realisierten Wert liegt. Das Haushaltsdefizit wuchs also wesentlich schneller als der Staatshaushalt. Von 1980 bis 1984 stieg das gesamte Bruttoinlandsprodukt (BIP) um 113 %. Damit erhöhte sich 1980 bis 1984 der BIP-Anteil der Staatsausgaben von 27 % auf 57 %, der Staatseinnahmen von 22 % auf 34 % und des Haushaltsdefizits von 5 % auf 23 %.

13.1 Haushalt der Zentralregierung^{*)}

Mill. C\$

Gegenstand der Nachweisung	1980	1981	1982	1983	1984 ¹⁾
Einnahmen	4 900,0	6 101,0	7 625,9	10 668,6	15 799,6
Ausgaben	6 013,2	8 716,5	13 070,3	19 366,3	26 619,4
Mehrausgaben	1 113,2	2 615,5	5 444,4	8 697,7	10 819,8

^{*)} Haushaltsjahr: Kalenderjahr.

1) Voranschlag.

Von den 1984 veranschlagten Einnahmen der Zentralregierung entfielen 13,3 Mrd. C\$, 84 % des Gesamtwertes auf das Steueraufkommen. Unter den Steuereinnahmen dominierte das Aufkommen aus indirekten Steuern mit 78 % des Gesamtwertes, während das Aufkommen aus direkten Steuern 22 % betrug. In den Jahren zuvor war allerdings ein noch stärkeres Übergewicht der indirekten Steuern festzustellen. So machte 1980 der Anteil der indirekten Steuern 81 % der gesamten Steuereinnahmen aus. Von 1980 bis 1984 stieg das Aufkommen aus indirekten Steuern nur um 240 %, das Aufkommen aus direkten Steuern dagegen um 309 %. Die Zunahme des Steueraufkommens aus direkten Steuern ist anfänglich auf eine bessere Erfassung der Steuerquellen, ab 1982 auf eine 10 %-Zusatzsteuer auf die bisherige Einkommen- und Vermögensteuerschuld und später auf die Einbeziehung der Einkommen volkseigener Betriebe zurückzuführen. Auch die Sätze der indirekten Steuern wurden im Beobachtungszeitraum mehrfach angehoben. 1981 wurden viele Verbrauchsteuern erhöht und die Bemessungsgrundlage von Mengen- auf Werteeinheiten umgestellt. Im zweiten Halbjahr 1983 wurden die Steuern auf Erdölprodukte, Alkoholika und Tabakwaren wesentlich erhöht. Die allgemeine Umsatzsteuer wurde 1981 von 8 auf 10 % erhöht und Anfang 1984 für Dienstleistungen ein erhöhter Steuersatz von 15 % und für Flugtickets von 25 % eingeführt. In der

besonders hohen Belastung von "Luxusgütern" findet das Bestreben der Regierung, negative Verteilungswirkungen durch die indirekte Besteuerung zu vermeiden, seinen Niederschlag. Die Einnahmen aus Außenhandelsabgaben stiegen 1980 bis 1984 mit 111 % relativ wenig. Exportabgaben wurden 1982 praktisch abgeschafft. Im Jahre 1984 hatten nur Einfuhrabgaben und vor allem die 1982 eingeführte Devisensteuer von zunächst 5 C\$/US-\$ und 1984 von 10 C\$/US-\$ eine größere Bedeutung.

Der Anteil der gesamten nichtsteuerlichen Einnahmen belief sich 1984 auf 2,5 Mrd. C\$, von denen 0,7 Mrd. C\$ Einkünfte von anderen Institutionen, insbesondere der Stadt Managua, darstellen. Jeweils knapp 0,6 Mrd. C\$ hiervon entfallen auf Zuweisungen von der Sozialversicherung und der staatlichen Lotterie sowie auf Zuschüsse des Auslands. Der Anteil der nichtsteuerlichen Einnahmen ist 1980 bis 1984 von 23 % auf 16 % gefallen. Abgenommen hat vor allem die Bedeutung der Zuweisungen und Kapitaleinnahmen, deren Anteil an den Gesamteinnahmen von 7 bzw. 5 % auf 4 bzw. 1 % sank.

13.2 Haushaltseinnahmen der Zentralregierung *)
Mill. C\$

Haushaltsposten	1980	1981	1982	1983	1984 ¹⁾
Insgesamt	4 900,0	6 101,0	7 625,9	10 668,6	15 799,6
Laufende Einnahmen	4 536,6	5 682,5	7 215,8	10 187,9	15 131,4
Steuerliche Einnahmen	3 763,0	4 632,4	5 925,6	8 727,4	13 269,7
Direkte Steuern	711,0	1 076,8	1 444,5	2 039,7	2 906,1
Netto-Einkommen- und Gewinnsteuer	377,0	760,6	960,3	1 502,1	2 053,4
Vermögensteuer	334,0	316,2	345,4	287,1	523,0
Netto-Vermögensteuer	175,0	152,5	153,7	158,5	356,8
Sonderbesteuerungen auf Einkommen und Vermögen	-	-	138,8	250,5	329,7
Indirekte Steuern	3 052,0	3 555,6	4 481,1	6 687,7	10 363,6
auf Waren und Dienstleistungen	1 749,0	2 609,7	3 118,5	4 670,7	7 645,1
Allgemeine Umsatzsteuer	493,0	745,3	822,8	1 176,8	1 780,6
Verbrauchssteuer	1 256,0	1 864,4	2 295,7	3 493,9	5 864,5
Erdölprodukte	352,0	442,3	504,3	1 230,1	2 314,7
Alkoholische Getränke	452,0	607,0	739,2	1 039,4	1 583,4
Tabakwaren	243,0	219,4	400,4	470,4	587,5
sonstige Verbrauchssteuern	209,0	595,7	651,8	754,0	1 378,9
Außenhandelsabgaben	1 218,0	856,6	1 245,4	1 848,9	2 575,5
Einfuhrabgaben	962,0	678,1	709,9	738,7	1 027,4
Zölle	228,0	282,4	254,2	299,5	.
Ausfuhrabgaben	256,0	178,5	18,0	4,5	13,0
Kaffee	175,0	103,5	14,6	1,9	.
Devisensteuer	-	-	517,5	1 105,7	1 535,1
Stempelgebühren	85,0	89,0	117,2	168,1	143,0
Nichtsteuerliche Einnahmen ..	674,6	865,7	906,9	924,8	1 166,8
Zuweisungen	338,0	386,8	388,8	465,5	589,1
von der Sozialversicherung	199,0	298,4	274,4	327,3	400,0
Sonstige laufende Einnahmen	99,0	184,4	383,3	535,7	694,9
Kapitaleinnahmen	229,4	100,8	101,2	77,6	99,2
Zuschüsse des Auslands	134,0	317,7	308,9	403,1	569,0

*) Haushaltsjahr: Kalenderjahr.

1) Voranschlag.

Nach dem Haushaltsvoranschlag für 1984 entfiel ein Anteil von 74 % des Gesamtwertes auf die laufenden Ausgaben (19,7 Mrd. C\$). Den Großteil hiervon - 11,3 Mrd. C\$ - plant die Regierung für den Erwerb von Waren und Dienstleistungen auszugeben, weitere 4,1 Mrd. C\$ für die Vergütung des staatlichen Personals, 1,4 Mrd. C\$ für den Zinsendienst und 2,8 Mrd. C\$ als Zuweisungen an andere öffentliche und private Institutionen. 1980 bis 1984 erhöhten sich die Ausgaben für Waren und Dienstleistungen mit 420 % am stärksten. Dies ist in den ersten Jahren des Beobachtungszeitraums vor allem auf die erhöhten Ausgaben zur Verbesserung des Gesundheitswesens und Bildungssystems, in den späteren Jahren auf erhöhte militärische Aufwendungen zurückzuführen. Die Ausgaben für die Vergütungen der Staatsangestellten stiegen in diesem Zeitraum um 160 %, wesentlich langsamer als alle anderen hier betrachteten Größen, von 1,5 auf 4,1 Mrd. C\$. Bis 1983 wurde die Zunahme der Besoldung im wesentlichen durch die Beschäftigung zusätzlicher Arbeitskräfte bewirkt, 1984 erfolgte dagegen eine Anhebung der Vergütungen um 40 %. Die Zinszahlungen des Staates stiegen 1980 bis 1984 von 0,3 auf 1,4 Mrd. C\$. Besonders stark erhöhten sich die Zinsleistungen für Inlandsschulden - 0,2 Mrd. auf 0,9 Mrd. C\$ - also um 476 % - hauptsächlich aufgrund der starken Verschuldung bei der Zentralbank. Von 1980 bis 1984 stieg die Summe der Zuweisungen und Zuschüsse von 0,8 Mrd. C\$ auf 2,8 Mrd. C\$, also um 263 %. Hierin sind die Defizite der staatlichen Vermarktungsgesellschaft für Grundnahrungsmittel ("Empresa Nicaraguense de Alimentos Basicos"/ ENABAS), die ihre Produkte zu kostendeckenden Preisen einkauft, aber zu wesentlich geringeren Preisen verkauft, und Zuschüsse zur Deckung der Verluste anderer staatlicher Unternehmen eingeschlossen. In den letzten Jahren haben Zuschüsse an den Privatsektor eine zunehmende Bedeutung gewonnen.

Die Kapitalausgaben erhöhten sich von 1980 bis 1984 um 525 % - von 1,1 auf 7,0 Mrd. C\$ - wesentlich schneller als die laufenden Ausgaben. Das schnelle Wachstum der Kapitalausgaben sollte die geringe Investitionstätigkeit in dem nichtstaatlichen Wirtschaftssektor in gewissem Umfang ausgleichen. Hierbei wurde nicht so sehr die Sachkapitalbildung der Zentralregierung, sondern vor allem das Volumen der Zuschüsse für Investitionen ausgedehnt. Diese Zuschüsse flossen fast ausschließlich an staatliche oder volkseigene Unternehmen.

13.3 Haushaltsausgaben der Zentralregierung *)
Mill. C\$

Haushaltsposten	1980	1981	1982	1983	1984 ¹⁾
Insgesamt	6 013,2	8 716,5	13 070,3	19 366,3	26 619,4
Laufende Ausgaben	4 833,4	7 103,0	9 674,2	13 653,8	19 650,1
Löhne und Gehälter	1 585,2	1 921,3	1 971,8	2 882,7	4 126,9
Waren und Dienstleistungen	2 173,2	3 008,1	4 542,1	7 353,9	11 309,2
Zinszahlungen	313,4	954,6	1 542,3	1 231,2	1 446,8
Inlandskredite	153,4	300,6	687,3	1 087,2	883,8
Auslandskredite	160,0	654,0	855,0	144,0	563,0
Zuweisungen an	761,6	1 219,0	1 618,0	2 186,0	2 767,2
Sozialversicherungs- und Fürsorgeinstitut/INSSBI					
Kommunen	76,7	131,0	175,9	230,4	276,0
	15,0	19,3	31,8	41,5	16,5

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Nicaragua 1986

13.3 Haushaltsausgaben der Zentralregierung *)

Mill. C\$

Haushaltsposten	1980	1981	1982	1983	1984 ¹⁾
Öffentliche Versorgungsbetriebe	-	33,0	6,0	-	-
Sonstiger öffentlicher Sektor	314,1	467,7	444,3	666,7	1 822,3
APP 2)	275,0	441,0	631,0	687,3	-
Privatsektor	75,0	121,0	312,0	540,9	623,4
Ausland	5,8	6,0	17,0	19,2	29,0
Kapitalausgaben	1 114,8	1 598,5	3 372,0	5 649,6	6 969,3
Bildung von Anlagekapital	818,4	1 361,1	2 829,0	3 359,4	3 650,9
Zuschüsse für Investitionsvorhaben	296,4	237,4	543,0	2 290,2	3 318,4
Netto-Kreditvergabe	65,0	15,0	24,1	62,9	-

*) Haushaltsjahr: Kalenderjahr.

1) Voranschlag. - 2) "People's-Property-Area"-Unternehmen/APP.

Von 1980 bis 1984 erhöhten sich die öffentlichen Auslandsschulden von 2,05 auf 4,67 Mrd. US-\$, also um 128 %. 4,02 Mrd. US-\$ waren davon mittel- und langfristige, 0,65 Mrd. kurzfristige Verbindlichkeiten. Die Verschuldungssituation des Landes wird deutlich, wenn diesen Zahlen der Wert der Exporte, der sich 1980 bis 1984 auf 400 bis 500 Mill. US-\$ belief, gegenübergestellt wird. Nicht selten konnte das Land in diesen Jahren seinen Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen und mußte daher Umschuldungsabkommen - über ein Volumen von insgesamt 2,2 Mrd. US-\$ - abschließen.

13.4 Öffentliche Auslandsschulden *)

Mill. US-\$

Gegenstand der Nachweisung	1980	1981	1982	1983	1984
Insgesamt	2 048,0	2 734,0	3 464,6	4 000,2	4 667,8
Mittel- und langfristige Kredite	1 588,3	2 263,0	2 832,4	3 426,4	4 020,6
nach Kreditoren					
Multilaterale					
Kreditgeber	461,5	532,7	568,4	631,5	671,6
Bilaterale					
Kreditgeber	495,8	767,8	1 155,5	1 693,0	2 143,0
Lieferantenkredite ..	15,2	14,5	16,3	12,1	11,0
Finanzinstitute	563,7	867,7	1 004,3	1 004,1	1 111,0
Sonstige Kreditoren ..	52,1	80,3	87,9	85,7	84,0
nach Debitoren					
Zentralregierung	1 175,3	1 589,5	2 016,6	1 847,6	2 070,3
Öffentliche Unternehmen	119,0	124,2	134,8	131,6	136,5
Finanzieller öffentlicher Sektor	288,8	544,1	675,7	1 442,0	1 808,6
Zentralbank	200,9	374,2	485,2	1 219,2	1 537,7
Private garantierte Schulden	5,2	5,2	5,2	5,2	5,2
Kurzfristige Verbindlichkeiten	459,6	471,0	632,2	573,8	647,2
Zentralbank	254,8	402,9	560,6	500,6	580,1

*) Stand: Jahresende.

Die Lohnentwicklung Nicaraguas beeinflusste die Regierung vor allem durch die Festsetzung gesetzlicher Mindestlöhne. Vor 1979 setzten sie regelmäßig im Abstand von zwei Jahren nach Regionen und Wirtschaftsbereichen variierende Mindestlöhne fest. Die Lohnernhöhungen im Mai 1977 und 1979 bewirkten nicht nur einen Ausgleich für den in den beiden vorangegangenen Jahren erfolgten Kaufkraftverlust, sondern noch eine Zunahme der Reallöhne. Die Lohnpolitik der 1979 an die Macht gekommenen Regierung war vor allem darauf ausgerichtet, die Beschäftigung zu erhöhen und den Wiederaufbau der Wirtschaft zu erleichtern. Deswegen wurde in den letzten beiden Anpassungen der Mindestlöhne kein vollständiger Ausgleich des Kaufkraftverlustes durchgeführt. So betrug die Erhöhung der Mindestlöhne im Mai 1981 nur etwa ein Viertel des Kaufkraftverlustes seit der letzten Lohnerhöhung. Außerdem wurde auf die Differenzierung der Mindestlöhne nach Regionen verzichtet. Ein starkes Absinken des Lebensniveaus der zu diesen Löhnen beschäftigten Arbeitnehmer suchte die Regierung durch stabile Preise bei - rationierten - Grundnahrungsmitteln sowie die Gewährung kostenloser staatlicher Leistungen zu verhindern.

14.1 Mindeststundenlohnsätze bzw. Mindestmonatslöhne nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen und Regionen

C\$

Wirtschaftsbereich/Region	Ab Mai 1975	Ab Mai 1977	Ab Mai 1979	Ab Mai 1981	1984
Mindeststundenlohnsätze					
Landwirtschaft					
Bezirk Managua	1,50	1,90	2,65	3,15	5,25
Pazifikzone	1,50	1,90	2,65		
Sonstige Gebiete	1,45	1,80	2,50		
Industrie					
Bezirk Managua	2,20	2,65	3,70	4,60	7,20
Hauptorte mit Goldbergbau	2,25	2,70	3,80		
Sonstige Städte	2,10	2,40	3,35		
Pazifikzone				4,60	7,20
ohne Goldbergbau	2,00	2,50	3,50		
mit Goldbergbau	2,25	2,70	3,80		
Sonstige Gebiete	1,90	2,30	3,20		
Sonstige Wirtschaftsbereiche (ohne häusliche Dienstleistungen)					
Bezirk Managua	2,00	2,40	3,35	3,35	5,25
Pazifikzone	1,80	2,20	3,10		
Sonstige Gebiete	1,50	1,80	2,50		
Mindestmonatslöhne					
Häusliche Dienstleistungen					
Bezirk Managua	190	220	300	400	600
Pazifikzone	180	220	300		
Sonstige Gebiete	170	200	280		

Die effektiv gezahlten Verdienste übertrafen die Mindestlöhne - vor wie nach 1979 - beträchtlich. Daten liegen allerdings nur für die Arbeitnehmer vor, die Beiträge an das Sozialversicherungsinstitut zahlten und 1981 etwa ein Fünftel aller Erwerbstätigen ausmachten.

14.2 Durchschnittliche Bruttostundenverdienste der Arbeitnehmer nach
ausgewählten Wirtschaftsbereichen und -zweigen

C\$

Wirtschaftsbereich/-zweig	1976	1977	1978	1979	1980
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	4,38	5,02	5,50	6,54	9,50
Verarbeitendes Gewerbe	5,96	6,31	6,65	8,62	10,90
Nahrungsmittelindustrie	6,48	6,90	7,23	.	11,38
Getränkeindustrie	6,79	7,14	7,46	10,02	13,31
Tabakindustrie	10,54	10,46	10,79	14,48	21,67
Textilindustrie	5,10	5,75	6,04	5,44	9,31
Bekleidungs- und Schuhindustrie ...	3,85	4,23	4,67	5,52	7,77
Holzindustrie	4,68	4,94	5,29	.	7,27
Möbelindustrie	5,40	5,79	5,79	7,33	10,02
Papierindustrie	5,94	5,90	6,33	7,21	10,91
Druck- und Vervielfältigungs- gewerbe, Verlagswesen	5,53	5,98	6,17	6,31	10,85
Lederindustrie (ohne Schuh- industrie)	3,20	3,52	3,75	4,73	8,48
Gummiverarbeitung	5,52	5,79	6,44	8,10	11,50
Herstellung v. Industriechemikalien	6,32	6,69	7,08	8,63	12,31
Erdölraffinerien, Verarbeitung von Erdölprodukten und Kohle	16,16	17,17	17,86	31,10	38,59
Herstellung von Produkten aus Steinen und Erden	5,95	6,29	6,96	6,10	10,42
Grundmetallindustrie	5,73	6,00	6,12	5,08	11,50
EBM-Waren-Industrie	5,07	5,55	5,66	6,29	8,46
Maschinenbau	8,41	8,47	8,46	11,19	12,58
Elektrotechnische Industrie	5,49	5,79	6,25	7,46	10,31
Fahrzeugbau	5,83	6,92	7,06	8,71	13,90
Feinmechanische, optische und fototechnische Industrie	5,13	5,96	6,67	8,52	10,65
Sonstiges Verarbeitendes Gewerbe ..	5,72	5,94	6,04	7,35	10,25
Baugewerbe	5,81	5,98	6,54	7,94	9,94
Verkehr und Nachrichtenwesen (ohne Seeverkehr)	6,17	6,71	6,71	7,48	11,17

In der Lohnpolitik suchte die Regierung von 1979 an die Einkommensdifferenzen zu verringern. So wurde 1979 für das Personal im öffentlichen Dienst eine Obergrenze von 10 000 C\$ festgelegt. Auch die Verdienstentwicklung von 1980 bis 1984 ist durch die Tendenz zur Verringerung der Verdienstunterschiede zwischen den Wirtschaftszweigen gekennzeichnet. So ergaben sich in diesem Zeitraum die geringsten Verdienstzuwächse bei den Finanzinstituten (+ 58 %) und der Energie- und Wasserwirtschaft (+ 46 %), den beiden Wirtschaftszweigen mit den 1980 höchsten Verdiensten, und die höchsten Einkommenszuwächse im Baugewerbe (+ 118 %) und im Bildungswesen (+ 123 %), zwei Bereiche mit 1980 relativ niedrigen Verdiensten. Insgesamt stiegen die Verdienste bei der Zentralregierung (+ 83 %) und im Privatsektor (+ 86 %) in etwa gleichem Umfang. In den Jahren 1980 bis 1983 dagegen blieb die Verdienstentwicklung im öffentlichen Dienst wesentlich hinter der Entwicklung in der Privatwirtschaft zurück. 1983 lagen die Verdienste im Bildungswesen deutlich unter den Verdiensten aller anderen in Tabelle 14.3 nachgewiesenen Wirtschaftszweige. Anfang 1984 begann die Regierung, ein neues Vergütungssystem für die private und öffentliche Wirtschaft einzuführen, mit dem ein besserer Ausgleich zwischen den Leistungsanforderungen und der Vergütung der Arbeitsplätze bewerkstelligt werden soll. Im öffentlichen Sektor bewirkte die Anwendung dieser Lohnskala Mitte 1984 eine durchschnittliche Verdiensterhöhung um 40 %; für die Lehrer, die zuvor deutlich weniger als die anderen bei der Zentralregierung beschäftigten Personen verdienten, ergab sich sogar eine Steigerung von 70 %.

14.3 Durchschnittliche Bruttonomatsverdienste der Arbeitnehmer der
Zentralregierung und im Privatsektor
C\$

Gegenstand der Nachweisung	1980	1981	1982	1983	1984
Zentralregierung	2 246	2 443	2 518	2 921	4 115
darunter:					
Gesundheitswesen	2 178	2 376	2 413	2 804	3 972
Bildungswesen	1 854	2 023	2 059	2 428	4 133
Privatsektor 1)	2 012	2 529	2 753	3 152	3 750
darunter:					
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	2 305	2 718	3 129	3 464	3 750
Energie- und Wasserwirtschaft	2 904	3 151	3 286	3 786	4 250
Bergbau	1 811	2 154	2 354	2 773	3 120
Verarbeitendes Gewerbe	2 137	2 523	2 854	3 447	3 750
Baugewerbe	1 722	2 123	2 508	3 382	3 750
Handel	2 394	2 811	3 341	4 039	4 250
Finanzinstitute	3 166	3 542	3 782	4 312	5 000
Verkehr und Nachrichtenwesen	1 973	2 404	2 403	3 373	3 750
Dienstleistungsbereich	2 178	2 399	2 376	2 735	3 750

1) Nur Mitglieder der Sozialversicherung/INSSBI.

Obwohl die Regierung seit 1979 die Aktivität der Gewerkschaften im allgemeinen förderte (aber 1981 bis 1984 Streiks untersagte), führte ihre Lohnpolitik zu einem erheblichen Rückgang der Realverdienste. In den Jahren 1980 bis 1984 fielen die Realverdienste bei der Zentralregierung wie im Privatsektor um etwa ein Drittel. In einzelnen Fällen waren noch erheblich höhere Einbußen hinzunehmen. So sanken die Verdienste in der Energie- und Wasserwirtschaft bis 1984 auf 53 % des Realwertes von 1980.

14.4 Durchschnittliche monatliche Reallöhne der Arbeitnehmer der
Zentralregierung und im Privatsektor^{*)}
C\$

Gegenstand der Nachweisung	1980	1981	1982	1983	1984
Zentralregierung	2 246	2 004	1 629	1 442	1 506
darunter:					
Gesundheitswesen	2 178	1 917	1 560	1 384	1 454
Bildungswesen	1 854	1 632	1 332	1 198	1 512
Privatsektor 1)	2 012	2 041	1 781	1 556	1 372
darunter:					
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	2 305	2 194	2 024	1 710	1 372
Energie- und Wasserwirtschaft	2 904	2 543	2 125	1 869	1 550
Bergbau	1 811	1 738	1 523	1 369	1 142
Verarbeitendes Gewerbe	2 137	2 036	1 846	1 701	1 372
Baugewerbe	1 722	1 713	1 622	1 669	1 372
Handel	2 394	2 269	2 161	1 994	1 555
Finanzinstitute	3 166	2 859	2 446	2 128	1 830
Verkehr und Nachrichtenwesen	1 973	1 940	1 554	1 665	1 372
Dienstleistungsbereich	2 178	1 936	1 537	1 350	1 372

^{*)} In Preisen von 1980.

1) Nur Mitglieder der Sozialversicherung/INSSBI.

Nach 1979 wurde die Preisentwicklung in zunehmendem Umfang durch staatliche Institutionen geprägt. Es wurden Preiskontrollen durchgeführt und große staatliche Unternehmen gegründet, die im Handel, insbesondere im Außenhandel, großen Einfluß auf die Preisgestaltung ausüben. Die vielfältigen staatlichen Eingriffe konnten jedoch erhebliche Preissteigerungen nicht verhindern. So stieg der Preisindex für die Lebenshaltung von 1981 bis 1984 um 141 %. Besonders stark erhöhten sich die Aufwendungen für Nahrungs- und Genußmittel (+ 182 %), relativ wenig die Ausgaben für Wohnung (+ 88 %).

15.1 Preisindex für die Lebenshaltung in Managua^{*)}

1980 = 100

Indexgruppe	Gewichtung	1981	1982	1983	1984
Insgesamt	100	133	163	217	320
Einheimische Waren 1) ...	33,6	131	164	220	360
Ausfuhrwaren	54,5	138	158	221	306
Einfuhrwaren	11,9	135	175	189	237
Nahrungsmittel, Getränke und Tabak	53,2	140	173	251	395
Bekleidung	4,9	134	164	204	299
Wohnung	18,6	130	158	181	244
Sonstiges	23,3	122	143	169	206

*) Stand: Jahresende.

1) Zum Eigenverbrauch im Inland hergestellte Waren.

Von 1978 bis 1982 ist bei den Einzelhandelspreisen ausgewählter Produkte eine recht unterschiedliche Preisentwicklung zu beobachten. Am meisten stiegen die Preise bei einigen Gemüse- und Obstsorten (Kochbananen, Kohl, Chayotten, Kartoffeln, Wassermelonen) mit über 300 %, am wenigsten bei den - subventionierten - Preisen für Milch, Bohnen und Reis. Bei Pflanzenfett wurde sogar eine Preissenkung um 10 % durchgeführt.

15.2 Durchschnittliche Einzelhandelspreise ausgewählter Waren in Managua^{*)}

C\$

Ware	Mengen- einheit	1978	1981	1982
Rindfleisch				
Lende	1 lb. ¹⁾	7,94	21,66	25,58
Rippchen	1 lb.	8,14	24,58	33,00
Schweinefleisch				
Lende	1 lb.	9,12	21,84	24,66
Rippchen	1 lb.	6,89	18,89	21,09
Paprikawurst	1 lb.	8,65	20,38	23,47
Schinken, gekocht	1 lb.	16,22	30,55	41,27
Huhn, ganz	1 lb.	5,19	9,27	10,75
Fischfilet	1 lb.	8,48	20,00	21,00
Reis, lose	1 lb.	1,68	2,97	2,96
Brot, französisch	1 lb.	3,19	4,92	.
Bandnudeln	1 lb.	3,47	7,08	7,72
Hafer	1 lb.	4,79	7,82	11,86

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

15.2 Durchschnittliche Einzelhandelspreise ausgewählter Waren in Managua^{*)}

C\$

Ware	Mengen- einheit	1978	1981	1982
Bohnen, rot	1 lb.	1,84	2,88	2,85
Zwiebeln	1 lb.	2,66	7,08	7,43
Kochbananen, grün	1 lb.	0,71	2,54	4,83
ausgereift	1 lb.	0,78	2,74	5,91
Kohlkopf	1 lb.	1,26	5,56	8,03
Tomaten	1 lb.	1,67	2,49	6,47
Maniok	1 lb.	0,53	1,05	2,15
Chayotten (Gurkengewächse) ..	1 lb.	0,68	2,40	3,67
Kartoffeln	1 lb.	1,10	4,76	6,99
Rüben	1 lb.	2,04	6,98	10,50
Mohrrüben	1 lb.	1,81	8,23	8,51
Kopfsalat	1 lb.	5,02	9,92	15,23
Orangen	1 lb.	0,73	1,45	2,25
Zitronen	1 lb.	2,06	6,31	8,51
Bananen	1 lb.	0,88	2,28	3,90
Ananas	1 lb.	0,62	1,15	1,80
Wassermelonen	1 lb.	0,57	1,32	2,42
Hühnereier	12 St	5,42	10,26	12,60
Milch, pasteurisiert	1 l	2,39	3,00	3,00
Butter	1 lb.	12,52	27,68	29,78
Frischkäse	1 lb.	5,09	10,73	11,86
Schlagsahne	2 oz 2)	0,89	1,69	1,80
Pflanzenfett	1 lb.	7,50	6,63	6,76
Obstessig	1/2 Flasche	3,50	11,63	12,66
Senf	255 g	7,04	17,75	26,95
Kaffee	6 oz	33,28	39,35	39,75
Bier, einheimisch	1 Flasche	2,89	6,35	7,98
Whisky, Jim Beam	1 Flasche	99,95	147,23	149,00
Zigaretten, einheimisch, Windsor	20 St	4,50	10,00	16,89

*) Dezember Durchschnitt.

1) 1 libra (lb.) = 460 g. - 2) 1 oz (onza) = 28,75 g.

Zur Sicherung einer ausreichenden Versorgung der Bevölkerung mit Grundnahrungsmitteln wurden vom staatlichen Unternehmen für Grundnahrungsmittel ("Empresa Nicaraguense de Alimentos Basicos"/ENABAS) Reis, Mais, Sorghum und Bohnen zu kostendeckenden Preisen eingekauft, an den Einzelhandel aber zu wesentlich niedrigeren Preisen abgegeben. So blieben die Einzelhandelspreise für Grundnahrungsmittel in den Jahren 1981 bis 1983 konstant, während die Erzeugerpreise angehoben wurden. Die hierdurch entstehenden Verluste trug die Zentralregierung. Um den Staatshaushalt zu entlasten, wurden 1984 auch die Einzelhandelspreise wesentlich erhöht.

Da die Nachfrage das Angebot zu diesen staatlich subventionierten Preisen wesentlich überstieg, wurde ein Rationierungssystem eingeführt. Die Rationierung erstreckt sich jedoch neben Reis, Mais und Bohnen noch auf Zucker, Speiseöle, Seife, Benzin und andere essentielle Güter. Neben dem rationierten Angebot gibt es in Privatgeschäften - zu wesentlich höheren Preisen - frei angebotene Produkte.

15.3 Durchschnittliche Einzelhandelspreise von Grundnahrungsmitteln^{*)}

C\$/pound^{**)}

Ware	1980	1981	1982	1983	1984
Reis .....	.	2,90	2,90	2,90	4,75
Mais	1,00	1,00	1,00	1,00	2,40
Sorghum	1,00	1,00	1,00	1,00	1,40
Bohnen	2,27	2,85	2,85	2,85	4,00

*) Jahresdurchschnitt. - **) 1 pound = 454 g.

Die Preissteigerungen für die Erzeugerpreise von Grundnahrungsmitteln betrugen 1980 bis 1984 zwischen 89 % (Reis) und 196 % (Bohnen) und lagen damit deutlich unter der Zunahme des Preisindex für die Lebenshaltung (+ 220 %). Auch die Erzeugerpreise anderer landwirtschaftlicher Produkte konnten der Entwicklung des Preisindex für die Lebenshaltung nicht folgen.

15.4 Durchschnittliche Erzeugerpreise von Grundnahrungsmitteln^{*)} C\$/pound^{**)}

Ware	1980	1981	1982	1983	1984
Reis	2,47	3,19	3,19	3,62	4,68
Mais	0,96	0,98	1,28	1,78	2,37
Sorghum	0,63	0,84	0,84	1,26	1,38
Bohnen	2,67	3,16	3,46	3,85	7,91

^{*)} Preise der ENABAS (Nicaraguanisches Unternehmen für Grundnahrungsmittel). -

^{**)} 1 pound = 454 g.

15.5 Erzeugerpreise ausgewählter Waren C\$/quintal^{*)}

Ware	1979/80	1980/81	1981/82	1982/83
Baumwolle				
"Oro", entkörnt	720,54	789,88	964,00	1 000,00
"Rama", nicht entkörnt .....	.	260,00	295,50	310,00
Sesamsamen				
"Bueno"	235,00	300,00	300,00 ^{a)}	450,00
"Manchado"	225,00	240,00	240,00 ^{a)}	380,00

^{*)} 1 quintal = 46 kg.

a) August 1982.

Bei den Außenhandelsgütern trug die Entwicklung bei Erdöl, dessen Preise von 1981 37,56 US-\$ je barrel auf 30,85 US-\$ im ersten Halbjahr 1985 fiel, zur Entlastung der Handelsbilanz bei. Dagegen ist bei den meisten Ausfuhrsgütern in dieser Zeit eine eher ungünstige Preisentwicklung zu beobachten. So fielen die Preise bei Kaffee, Rindfleisch und Zucker deutlich unter das Niveau von 1980. Nur die Preise für Meeresfrüchte erhöhten sich in diesem Zeitraum beträchtlich, während die Preise von Baumwolle in diesen Jahren teils über, teils unter dem Niveau von 1980 lagen.

15.6 Index der Ausführpreise für Baumwolle und Kaffee^{*)} 1980 = 100

Ware	1981	1982	1983	1984	1985 ¹⁾
Baumwolle	107	91	93	104	68
Kaffee	73	74	67	82	81

^{*)} Jahresdurchschnitt.

1) Juli.

15.7 Ausfuhrpreise ausgewählter Waren^{*)}

US-\$

Ware	Mengen- einheit	1980	1981	1982	1983	1984
Rindfleisch	1 pound ¹⁾	1,32	1,11	1,05	1,01	0,93
Meeresfrüchte	1 pound	3,57	3,65	5,29	5,78	5,81
Zucker	1 quintal ²⁾	15,2	22,8	17,6	13,3	10,8
Baumwolle	1 quintal	71,2	75,8	64,5	63,5	74,7
Gold	1 troy oz ³⁾	597,7	470,0	330,0	-	-

*) Fob-Preise; Jahresdurchschnitt.

1) 1 pound = 454 g. - 2) 1 quintal = 46 kg. - 3) 1 troy ounce (oz) = 31,103 g.

Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen Nicaraguas werden vom Departamento de Estudios Economicos, Banco Central de Nicaragua, Managua, erstellt und in nationalen sowie internationalen Quellen veröffentlicht. Die folgenden Nachweisungen stützen sich hauptsächlich auf internationale Veröffentlichungen.

Nachstehend wird ein Überblick über die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts in jeweiligen und konstanten Preisen gegeben; ferner wird die Verwendung des Bruttoinlandsprodukts dargestellt. Die Aufstellung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen folgt weitgehend den Empfehlungen der Vereinten Nationen (A System of National Accounts and Supporting Tables - SNA - New York 1964 bzw. revidierte Fassung von 1968). Aufgrund gewisser Abweichungen in den Definitionen und Abgrenzungen, Unterschieden im statistischen Grundmaterial, Besonderheiten der Rechts- und Wirtschaftsordnungen usw. sind jedoch Zahlenvergleiche mit den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Bundesrepublik Deutschland oder anderer Staaten nur mit Einschränkungen möglich. Zur Erläuterung der Begriffe wird auf die Vorbemerkung zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Bundesrepublik Deutschland im Statistischen Jahrbuch 1985 (S. 528 ff.) hingewiesen, die den Empfehlungen der Vereinten Nationen im großen und ganzen entsprechen.

16.1 Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen

Jahr	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen		Preiskomponente	In Preisen von 1980 je Einwohner	Einwohner
	In jeweiligen Preisen	In Preisen von 1980			
	Mill. C\$			C\$	
			1980 = 100		1980 = 100
1970	5 498	20 086	27	10 976	67
1975	10 954	25 736	43	11 970	79
1976	12 594	27 077	47	12 088	82
1977	14 744	29 353	50	12 652	85
1978	14 267	27 050	53	11 224	88
1979	14 513	19 902	73	7 539	97
1980	21 892	21 892	100	8 019	100
1981	25 773	23 052	112	8 060	105
1982	29 697	22 779	130	7 696	108
1983	35 614	23 839	149	7 791	112

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1981	+ 17,7	+ 5,3	+ 11,8	+ 0,5	+ 4,8
1982	+ 15,2	- 1,2	+ 16,6	- 4,5	+ 3,5
1983	+ 19,9	+ 4,7	+ 14,6	+ 1,2	+ 3,4
1970/1975 D	+ 14,8	+ 5,1	+ 9,2	+ 1,7	+ 3,3
1975/1980 D	+ 14,9	- 3,2	+ 18,6	- 7,7	+ 4,9
1980/1983 D	+ 17,6	+ 2,9	+ 14,3	- 1,0	+ 3,9

16.2 Verwendung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen

Jahr	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen (Sp. 6 + Sp. 7 + Sp. 8)	Privater Verbrauch	Staatsverbrauch	Bruttoanlageinvestitionen	Vorratsveränderung	Letzte inländische Verwendung (Sp. 2 - Sp. 5)	Ausfuhr	Einfuhr
							von Waren und Dienstleistungen	
1	2	3	4	5	6	7	8	

in jeweiligen Preisen

Mill. C\$

1970	5 498	4 098	521	891	+	121	5 631	1 453	1 587
1975	10 954	8 609	1 007	2 510	-	182	11 944	3 122	4 113
1978	14 267	10 132	1 762	2 180	-	282	13 792	5 160	4 686
1979	14 513	10 739	2 591	967	-	1 800	12 497	6 100	4 083
1980	21 892	18 381	4 107	2 883	+	482	25 853	5 039	8 999
1981	25 773	19 534	5 376	5 055	+	567	30 532	5 471	10 229
1982	29 697	21 204	6 649	4 497	+	653	33 003	4 530	7 837
1983	35 614	22 091	10 360	6 101	+	1 083	39 635	6 040	10 061

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1981	+ 17,7	+ 6,3	+ 30,9	+ 75		+ 18,1	+ 8,6	+ 13,7
1982	+ 15,2	+ 8,5	+ 23,7	- 11,0		+ 8,1	- 17,2	- 23,4
1983	+ 19,9	+ 4,2	+ 56	+ 35,7		+ 20,1	+ 33,3	+ 28,4
1970/1975 D	+ 14,8	+ 16,0	+ 14,1	+ 23,0		+ 16,2	+ 16,5	+ 21,0
1975/1980 D	+ 14,9	+ 16,4	+ 32,5	+ 2,8		+ 16,7	+ 10,0	+ 17,0
1980/1983 D	+ 17,6	+ 6,3	+ 36,1	+ 28,4		+ 15,3	+ 6,2	+ 3,8

in Preisen von 1980

Mill. C\$

1970	20 086	15 151	1 417	2 975	+	442	19 985	4 584	4 483
1975	25 736	18 861	1 964	4 451	-	427	24 849	6 728	5 842
1978	27 050	19 998	2 843	3 431	-	534	25 738	7 413	6 101
1979	19 902	14 596	3 045	1 202	-	2 469	16 374	8 484	4 956
1980	21 892	18 381	4 107	2 883	+	482	25 853	5 039	8 999
1981	23 052	16 007	4 658	4 694	+	507	25 866	5 789	8 603
1982	22 779	13 978	5 446	3 801	+	501	23 726	5 323	6 269
1983	23 839	13 740	7 464	3 966	+	709	25 879	5 417	7 458

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1981	+ 5,3	- 12,9	+ 13,4	+ 63		+ 0,1	+ 14,9	- 4,4
1982	- 1,2	- 12,7	+ 16,9	- 19,0		- 8,3	- 8,0	- 27,1
1983	+ 4,7	- 1,7	+ 37,1	+ 4,3		+ 9,1	+ 1,8	+ 19,0
1970/1975 D	+ 5,1	+ 4,5	+ 6,7	+ 8,4		+ 4,5	+ 8,0	+ 5,4
1975/1980 D	- 3,2	- 0,5	+ 15,9	- 8,3		+ 0,8	- 5,6	+ 9,0
1980/1983 D	+ 2,9	- 9,2	+ 22,0	+ 11,2		+ 0	+ 2,4	- 6,1

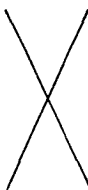
16.3 Bruttoinlandsprodukt und Volkseinkommen
in jeweiligen Preisen

Jahr	Brutto- inlands- produkt zu Markt- preisen	Saldo der Erwerbs- und Ver- mögens- einkommen zwischen Inländern und der übrigen Welt	Brutto- sozial- produkt zu Markt- preisen (Sp. 1 + Sp. 2)	Ab- schrei- bungen	Netto- sozial- produkt zu Markt- preisen (Sp. 3 + Sp. 4)	Indirekte Steuern abzögl. Subven- tionen	Netto- sozial- produkt zu Faktor- kosten (Volkse- inkommen) (Sp. 5 + Sp. 6)
	1	2	3	4	5	6	7

Mill. C\$

1970	5 498	- 176	5 321	220	5 101	459	4 642
1975	10 954	- 407	10 547	438	10 109	1 033	9 076
1978	14 267	- 691	13 576	571	13 005	1 330	11 676
1979	14 513	- 740	13 773	581	13 193	1 348	11 845
1980	21 892	- 923	20 969	876	20 093	1 363	18 731
1981	25 773	- 1 016	24 757	1 031	23 726	3 377	20 349
1982	29 697	- 1 462	28 234	1 188	27 047	4 463	22 583
1983	35 614	- 784	34 830	1 425	33 405	6 586	26 819

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. Jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1981	+ 17,7		+ 18,1	+ 17,7	+ 18,1	+ 148	+ 8,6
1982	+ 15,2		+ 14,0	+ 15,2	+ 14,0	+ 32,2	+ 11,0
1983	+ 19,9		+ 23,4	+ 19,9	+ 23,5	+ 47,6	+ 18,8
1970/1975	+ 14,8		+ 14,7	+ 14,8	+ 14,7	+ 17,6	+ 14,4
1975/1980	+ 14,9		+ 14,7	+ 14,9	+ 14,7	+ 5,7	+ 15,6
1980/1983	+ 17,6		+ 18,4	+ 17,6	+ 18,5	+ 69	+ 12,7

Die Zahlungsbilanz gibt ein zusammengefaßtes Bild der wirtschaftlichen Transaktionen zwischen In- und Ausländern. Sie gliedert sich in Leistungsbilanz und Kapitalbilanz. In der Leistungsbilanz werden sowohl die Waren- und Dienstleistungsumsätze als auch die Übertragungen dargestellt, die im Berichtszeitraum stattgefunden haben. Unter den Übertragungen sind die Gegenbuchungen zu den Güter- und Kapitalbewegungen zu finden, die unentgeltlich erfolgt sind. Die Summe der Salden aus dem Warenverkehr, dem Dienstleistungsverkehr sowie aus den Übertragungen ergibt den Saldo der Leistungsbilanz. In der Kapitalbilanz werden die Kapitalbewegungen in der Regel als Bestandsveränderungen der verschiedenen Arten von Ansprüchen und Verbindlichkeiten nachgewiesen. Als Saldo der Kapitalbilanz erhält man die Zu- (+) bzw. Abnahme (-) des Netto-Auslandsvermögens.

Die Zahlungsbilanz ist, wie jedes geschlossene Buchhaltungssystem, formal stets ausgeglichen. In der hier gewählten Darstellung gilt für den rechnerischen Zusammenhang zwischen den erwähnten Teilen der Zahlungsbilanz folgende Gleichung:

$$\begin{aligned} & \text{Saldo der Leistungsbilanz} \\ &= \text{Saldo der Kapitalbilanz} \\ & \quad (+ \text{Ungeklärte Beträge}). \end{aligned}$$

Vorzeichen sind im Prinzip nur bei Salden und Bestandsveränderungen gesetzt worden. In der Kapitalbilanz bedeutet ein Pluszeichen bei Bestandsveränderungen stets eine Erhöhung von Ansprüchen oder von Verbindlichkeiten und ein Minuszeichen deren Verminderung. (Bei Salden aus Veränderungen von Ansprüchen und Verbindlichkeiten bedeutet ein Pluszeichen stets eine Nettovermögens-Zunahme und ein Minuszeichen eine Nettovermögens-Abnahme.)

Die im Rechenwerk der Zahlungsbilanz aufgezeigten Entwicklungen und Strukturen weichen vielfach von den Angaben der Außenhandelsstatistik wie auch von den in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ermittelten Ergebnissen für den Waren- und Dienstleistungsverkehr ab. Dies liegt zum einen an den in der Zahlungsbilanz und in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen vorgenommenen unterschiedlichen Zu- und Absetzungen bzw. Umsetzungen des Waren- und Dienstleistungsverkehrs, zum anderen an Umrechnungen in unterschiedliche Rechnungseinheiten, die im Zeitablauf ihre gegenseitigen Wertverhältnisse nicht beibehalten haben. Abweichungen gegenüber der Außenhandelsstatistik (Position Leistungsbilanz-Warenverkehr) sind z.B. auf Umrechnungen von cif- auf fob-Werte, Berichtigungen und Ergänzungen sowie auf Umrechnungen in unterschiedliche Rechnungseinheiten zurückzuführen. Internationale Vergleiche sind deshalb aus diesen und anderen Gründen nicht oder nur mit Vorbehalt möglich.

Die im folgenden wiedergegebenen Angaben beruhen auf Veröffentlichungen des International Monetary Fund/IMF (Balance of Payments Statistics), der sich seinerseits auf amtliche Meldungen der Central Bank of Nicaragua stützt. Die Abgrenzungen entsprechen weitgehend den methodischen Vorgaben im "Balance of Payments Manual" des IMF.

17.1 Entwicklung der Zahlungsbilanz
Mill. SZR^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	1979	1980	1981	1982	1983
Leistungsbilanz					
Warenverkehr (fob-Werte) .. Ausfuhr	476,7	346,1	431,0	367,8	400,7
Einfuhr	301,0	616,9	782,3	655,3	727,9
Saldo der Handelsbilanz	+ 175,7	- 270,8	- 351,3	- 287,6	- 327,1
Transportleistungen 1) Einnahmen	16,9	10,1	12,5	10,7	9,9
Ausgaben	23,9	39,5	49,0	44,6	47,2
Reiseverkehr	14,2	16,6	19,1	18,1	4,6
Ausgaben	36,8	23,8	12,7	18,1	6,9
Kapitalerträge	5,0	14,8	24,0	7,9	6,1
Einnahmen	60,4	83,3	102,6	134,7	62,7
Ausgaben	5,3	2,6	3,1	3,6	9,8
Regierungs-	18,8	9,2	11,2	18,8	21,8
Ausgaben	10,6	4,8	3,6	4,5	8,1
Sonstige Dienstleistungen . Einnahmen	19,3	8,7	24,1	13,9	61,5
Ausgaben	52,1	48,9	62,2	44,8	38,4
Dienstleistungen insgesamt	159,2	164,5	199,6	230,3	200,1
Saldo der Dienstleistungsbilanz	- 107,1	- 115,6	- 137,4	- 185,5	- 161,7
Private Übertragungen Einnahmen	1,2	9,6	11,3	7,3	3,4
Ausgaben	0,2	0,1	0,1	0,1	-
Staatliche Übertragungen .. Einnahmen	70,1	85,7	48,4	39,4	70,8
Ausgaben	0,2	-	-	-	-
Saldo der Übertragungen	+ 70,9	+ 95,2	+ 59,6	+ 46,6	+ 74,2
Saldo der Leistungsbilanz	+ 139,5	- 291,3	- 429,0	- 426,4	- 414,6
Kapitalbilanz (Salden)					
Direkte Kapitalanlagen Nicaraguas	-	-	-	-	-
im Ausland	-	-	-	-	-
Direkte Kapitalanlagen des Auslands	-	-	-	-	-
in Nicaragua	- 2,2	-	-	-	7,2
Portfolio-Investitionen	-	-	-	-	-
Sonstige Kapitalanlagen	-	-	-	-	-
Langfristiger Kapitalverkehr	-	-	-	-	-
des Staates	+ 3,4	- 250,6	- 436,3	- 394,3	- 519,4
der Geschäftsbanken	- 43,4	- 13,4	- 69,5	- 18,5	- 31,3
anderer Sektoren	+ 1,9	+ 0,2	-	+ 12,8	+ 37,0
Kurzfristiger Kapitalverkehr	-	-	-	-	-
des Staates	-	-	-	-	-
der Geschäftsbanken	-	-	-	-	-
anderer Sektoren	+ 206,6	+ 105,5	+ 31,6	+ 44,4	+ 18,7
Übrige Kapitaltransaktionen 2)	- 56,7	-	-	-	-
Ausgleichsposten zu den Währungs-	-	-	-	-	-
reserven 3)	- 30,2	- 5,9	- 9,4	- 14,1	-
Währungsreserven 4)	+ 26,1	- 142,9	+ 54,1	+ 73,5	+ 64,6
Saldo der Kapitalbilanz	+ 105,5	- 307,1	- 429,5	- 296,2	- 437,6
Ungeklärte Beträge	+ 34,0	+ 15,9	+ 0,3	- 130,2	+ 22,9

*) 1 SZR = 1979: 11,958 C\$; 1980: 13,080 C\$; 1981: 11,851 C\$; 1982: 11,095 C\$; 1983: 10,743 C\$.

1) Einschl. Frachten und Warenversicherung. - 2) Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Währungsbehörden und staatlich geförderte Kreditaufnahme zum Zahlungsbilanzausgleich. - 3) Gegenbuchungen zur Zuteilung von Sonderziehungsrechten, zu den Goldgeschäften der Währungsbehörden mit Inländern sowie zum Ausgleich bewertungsbedingter Änderung der Währungsreserven. - 4) Veränderung der Bestände einschl. bewertungsbedingter Änderung.

Bereits 1950 wurde ein "Nationaler Wirtschaftsrat" (Consejo Nacional de Economia) geschaffen, dessen Aufgabe die Koordinierung der Planungsvorhaben und die Durchsetzung der staatlichen Wirtschaftspolitik war. 1954 wurde die "Nationale Entwicklungsbehörde" (Instituto de Fomento Nacional/INFONAC) gegründet, die volkswirtschaftlich wichtige Projekte durchführte, die von der Privatwirtschaft nicht in Angriff genommen wurden. Für die Jahre 1952 bis 1957 sowie 1965 bis 1969 wurden Frühjahresentwicklungspläne mit erheblichen Investitionsvorhaben aufgestellt und durchgeführt. Die Durchführung eines weiteren Entwicklungsprogramms für die Jahre 1969 bis 1973 wurde durch ein Erdbeben von 1972, das in Managua große Zerstörungen verursachte, verhindert; seitdem stand der Wiederaufbau der Hauptstadt im Vordergrund der Planung. Für den Zeitraum 1976/79 wurde ein weiterer Fünfjahresplan ausgearbeitet, in dem ein jährliches Wirtschaftswachstum von 6,7 % vorgesehen war (Gesamtinvestitionen rd. 5,5 Mrd. C\$). Der Plan zielte vor allem auf eine Verringerung der bestehenden Arbeitslosigkeit sowie auf eine verstärkte Förderung rückständiger Landwirtschaftsgebiete. Gleichzeitig wurden von INFONAC ein Industrie-Entwicklungsprogramm vorgelegt, das durch Steuervergünstigungen und andere Vorteile Anreize bot, außerhalb der Hauptstadt Investitionen durchzuführen. Die Finanzierung der Vorhaben sollte auch durch Kredite internationaler Finanzierungsinstitute erfolgen. Wegen der seit Anfang 1978 bestehenden innenpolitischen Spannungen, zahlreichen Streiks sowie Kampf- und Guerillaaktionen konnte auch dieses Programm nicht realisiert werden.

Ein großer Teil der im Rahmen der Entwicklungspläne durchgeführten Investitionen diente dem Aufbau einer modernen, kapitalintensiven Industrie, die 1978 über ein Viertel des Bruttoinlandsprodukts erzeugte. In jenen Jahren wurden beispielsweise eine große Raffinerie, die größte Textilfabrik Zentralamerikas und ein bedeutendes Chemiewerk errichtet. Allerdings blieb der Beschäftigtenanteil der Industrie mit etwas über 10 % bescheiden.

Nach einem mehrere Wochen dauernden Bürgerkrieg hatte im Juli 1979 eine "Junta des nationalen Wiederaufbaus" die Staatsmacht übernommen und den Besitz der Familie des gestürzten Staatspräsidenten Somoza verstaatlicht. Es folgte alsbald die Verstaatlichung der Privatbanken sowie der großen Handelsgesellschaften. Das wirtschaftspolitische Programm der neuen Regierung sieht eine "Economia mixta" vor, in der nebeneinander staatliche und private Wirtschaftseinheiten tätig sein können. Im Programm wird außerdem ein verstärkter Ausbau des staatlichen Sektors, die staatliche Kontrolle über die gesamte Wirtschaft sowie eine Einkommensteuerverteilung zugunsten der einkommensschwachen Bevölkerungsmehrheit proklamiert.

Der Anfang 1980 von der Regierung verabschiedete "Plan zur Reaktivierung der Wirtschaft" für die Jahre 1980/81 sah vor allem die Wiederherstellung der Wirtschaft und das Erreichen des Produktionsniveaus von 1978 vor. Vorrang hatte - neben der Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln und Medikamenten - die Beseitigung der Kriegsschäden. Hilfslieferungen zur Überwindung der Notlage kamen aus verschiedenen Ländern. Die Interamerikanische Entwicklungsbank/IDB gewährte Nicaragua eine Soforthilfe von 20 Mill. US-\$, der Internationale Währungsfonds (IMF) stellte einen Kredit von 22,1 Mill. US-\$ zur Verfügung.

Für 1980 war eine Erhöhung der Wachstumsrate des Bruttoinlandsprodukts von rd. 22 % geplant. Von den für 1980 vorgesehenen Investitionen - rd. 2 700 Mill. C\$ - waren 48 % für die Entwicklung der Industrie, des Transportwesens und der Infrastruktur, 15 % für die staatliche Industrie und den Agrarsektor sowie 37 % für den sozialen Bereich vorgesehen. Nach offiziellen Angaben konnte der Plan für 1980 vor allem im Agrarsektor erfüllt werden, in der Industrieproduktion lag die Realisierungsrate bei 94 %. Insgesamt stieg das Bruttoinlandsprodukt 1980 um preisbereinigt rd. 10 %.

1981 traten wirtschaftliche Schwierigkeiten auf, die die Regierung im September 1981 veranlaßten, den wirtschaftlichen und sozialen Notstand auszurufen. Zu den verfügbaren Maßnahmen gehörten u. a. eine Senkung der Staatsausgaben für 1981 um 5 %, eine Kürzung der Subventionen für Lebensmittel und Verkehrstarife sowie eine Erhöhung der Importsteuer für nicht lebensnotwendige Güter. Die reale Wachstumsrate des Bruttoinlandsprodukts/BIP blieb 1981 mit rd. 5 % unter der Zuwachsrate von 1980 (10 %). Im Jahr 1982 sank sogar das BIP - in Realwerten berechnet - um 1 %, vor allem wegen Unwetterschäden in der Landwirtschaft und der geringen Auslastung der Industriekapazitäten. Dagegen konnte das BIP 1983 vor allem aufgrund einer guten Kaffee- und Baumwollernte erneut um "real" 5 % zunehmen. 1984 wird mit einem Wirtschaftswachstum von unter 1 % gerechnet und dürfte damit noch deutlich - etwa 14 % - unter dem 1978 realisierten Wert liegen.

Als Ursachen für das unbefriedigende Wirtschaftswachstum gelten die hohen volkswirtschaftlichen Kosten des Guerilla-Kriegs, die - für 1984 allein - von der Regierung mit 1,6 Mrd. US-\$ angegeben werden, ein zunehmender Mangel an Devisen, die für die Entwicklung der Industrie, aber auch der Landwirtschaft benötigt werden, und die geringe Investitionstätigkeit insbesondere im privatwirtschaftlichen Bereich, die wesentlich auf die zunehmende staatliche Reglementierung der Wirtschaftstätigkeit, die - nach Aussagen vieler Unternehmer - der unternehmerischen Initiative kaum noch einen Spielraum lassen, zurückgeführt wird.

Im Januar 1985 wurde ein dem 1984 gewählten Präsidenten unmittelbar unterstellter Planungsrat geschaffen, der die wirtschaftspolitischen Maßnahmen der Ministerien koordinieren und damit Nicaraguas Verteidigungskraft durch Steigerung der Produktion erhöhen soll. Anfang Februar 1985 führte die Regierung eine Reihe von Maßnahmen durch, die eine Umorientierung der bisherigen Wirtschaftspolitik darstellten. Hierzu zählten eine Abwertung des Cordoba um 80 %, das Einfrieren der öffentlichen Ausgaben, drastische Steuererhöhungen, Anreize für privatwirtschaftliche Agrarbetriebe sowie die Aufhebung der Subventionen für Grundnahrungsmittel. Gleichzeitig wurden die Löhne um 47 % angehoben. Im Vollzug dieser Maßnahmen ergaben sich wesentliche Preiserhöhungen für Grundnahrungsmittel, aber auch für Elektrizität, Wasser, Telefongebühren und Kraftstoffe. Diese Preiserhöhungen übertrafen auch - nach Auffassung der Regierung - die Lohnerhöhungen erheblich.

Die wirtschaftliche Situation Nicaraguas wurde außerdem nicht unerheblich von dem im Mai 1985 verhängten Handelsembargo durch die Vereinigten Staaten beeinträchtigt. Hiermit verlor das Land nicht nur einen wichtigen Absatzmarkt, sondern vor allem den Lieferanten für die Ersatzteile der überwiegend mit amerikanischen Maschinen ausgerüsteten Industrie, aber auch den Hauptlieferanten für Pflanzenöl, landwirtschaftliche Maschinen und Betriebsmittel, medizinischen Geräte und Ausrüstungen für das öffentliche Transport- und Kommunikationswesen. Nach vorliegenden Informationen ist es Nicaragua - wenigstens teilweise - gelungen, für die mit den USA getauschten Güter andere Handelspartner zu finden. So wurden die Bananen und Meeresfrüchte überwiegend nach Westeuropa exportiert und ersetzte Canada die USA bei der Lieferung landwirtschaftlicher Maschinen und Betriebsmittel. Außerdem erhielt der Präsident Nicaraguas auf einer Besuchsreise, die er im Juni 1985 durchführte, von ost- und westeuropäischen Ländern Zusagen über Finanzierungshilfen von 402 Mill. US-\$.

I. Bilaterale Leistungen der Bundesrepublik Deutschland
1950 - 1984 - Nettoauszahlungen in Mill. DM -

628,3

1. Öffentliche Entwicklungszusammenarbeit (ODA) ¹⁾	190,2
a) Zuschüsse	97,6
- Technische Zusammenarbeit	87,8
- Sonstige Zuschüsse	9,8
b) Kredite und sonstige Kapitalleistungen	92,6
2. Sonstige öffentliche Leistungen (OOF) ¹⁾	40,4
3. Private Leistungen zu marktüblichen Bedingungen	397,7
a) Investitionen und sonstiger Kapitalverkehr	317,5
b) Öffentlich garantierte Exportkredite (100 %)	80,2

II. Öffentliche Nettoleistungen der DAC-Länder²⁾

1960 - 1983 - Nettoauszahlungen in Mill. US-\$ -

700,61

darunter:

Vereinigte Staaten	379,13	} = 79,0 %
Bundesrepublik Deutschland	95,05	
Niederlande	79,22	

III. Nettoleistungen multilateraler Stellen

1960 - 1983 - Nettoauszahlungen in Mill. US-\$ -

614,95

darunter:

Inter-American Development Bank	256,18	} = 72,6 %
Weltbank	134,17	
International Development Association	56,25	

IV. Wichtige Projekte der öffentlichen Entwicklungszusammenarbeit
der Bundesrepublik Deutschland

"Kredite für:

das Nationale Industrie-Förderungsinstitut (INFONAC), den Ausbau des Fernmeldewesens (1971 bis 1980), den Entwicklungsfonds FED und Warenhilfe.

Zuschüsse für:

Krankenhaus und Gesundheitszentren in der Region Estelí; verschiedene sonstige Maßnahmen im Gesundheitswesen wie Lieferung von medizinischen Geräten und Hilfsmitteln; verschiedene Nahrungsmittelhilfslieferungen, verschiedene sonstige Hilfsgüterlieferungen; ländliche Gesundheitszentren; ländliche Rotkreuzstationen; Aus- und Fortbildung von Fach- und Führungskräften; Einsatz von DED-Freiwilligen; Beratung bei der Planung der Klein- und Mittelindustrie; Berater beim Industrie-Förderungsinstitut INFONAC; Lieferung von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln als Soforthilfe; Beratung und Ausbildung im Pflanzenschutzdienst; Beratung der Fernmeldeverwaltung; Ausrüstung von Sekundarschulen sowie Ausbau des Primarschulwesens; Studien- und Fachkräftefonds bei FINAPRI; Vermessungswesen - Förderung der Direktion für Geodäsie und Kartographie; gewerbliche Berufsausbildung"

1) ODA = Official Development Assistance = nicht rückzahlbare Zuschüsse sowie Kredite und sonstige Kapitalleistungen zu Vorzugsbedingungen. OOF = Other Official Flows = sonstige öffentliche Leistungen. - 2) DAC = Development Assistance Committee (der OECD).

<u>Herausgeber</u>	<u>Titel</u>
República de Nicaragua, Instituto Nacional de Estadística y Censos, Managua	Anuario Estadístico de Nicaragua 1982
Ministerio de Comercio Exterior, Managua	Para el Pueblo y por La Paz
Ministerio de Finanzas Direccion General de Aduanas, Managua	Memoria estadística 1983

*) Nur nationale Quellen; auf internationales statistisches Quellenmaterial (siehe Übersicht im Anhang der "Vierteljahreshefte zur Auslandsstatistik") sowie auf sonstige auslandsstatistische Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes (siehe letzte Umschlagseite) wird verwiesen.

Hinweis auf weitere bundesamtliche Veröffentlichungen über
N i c a r a g u a

Bundesstelle für Außenhandelsinformation (BfAI)
Blaubach 13, 5000 Köln 1, Fernruf (0221) 2057-316

Mitteilungen

10.064.85.354 Weltwirtschaft zum Jahreswechsel 1984/85
10.087.82.354 Kurzmerkblatt Nicaragua

Marktinformationen

26.066.85.354 Wirtschaftsdaten (Ausgabe 1985)
27.747.86.354 Wirtschaftliche Entwicklung 1984
Ferner Zollinformationen (auf Anfrage)

Bundesverwaltungsamt

Barbarastraße 1, 5000 Köln 60, Fernruf (0221) 7780-1539
Merkblätter für Auslandstätige und Auswanderer
Merkblatt Nr. 107 - Nicaragua - Stand April 1982

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Nicaragua 1986

STATISTIK DES AUSLANDES

Stand: 1.6.1986

VIERTELJAHRESHEFTE ZUR AUSLANDSSTATISTIK

Umfang ca. 120 Seiten – Format DIN A 4 – Bezugspreis DM 15,—

LÄNDERBERICHTE

Erscheinungsfolge unregelmäßig – Umfang ca. 30 bis 80 Seiten – Format 17 x 24 cm – Bezugspreis für einen Einzelbericht des Jahrgangs 1975 = DM 3,—; 1977 = DM 3,20; 1982 = DM 5,10; 1983 = DM 5,40; 1984 = DM 7,70; 1985 und 1986 = DM 7,90.

Die nachstehend genannten Berichte sind bereits erschienen oder kommen in Kürze heraus:

1 Europa	2 Afrika	3 Amerika	4 Asien	5 Australien, Ozeanien und übrige Länder
Albanien 1985 Bulgarien 1986 EG- Staaten 1984 (siehe Staatengruppen) Griechenland 1986 Jugoslawien 1985 Liechtenstein 1975 Malta 1985 Nordische Staaten 1985 Dänemark Finnland Island Norwegen Schweden Österreich 1986 Polen 1986 Portugal 1985 Rumänien 1986 Schweden 1986 Schweiz 1986 Sowjetunion 1986 Spanien 1984 ¹⁾ Tschechoslowakei 1984 Türkei 1984 ¹⁾ Ungarn 1985 Zypern 1984	Ägypten 1984 ¹⁾ Äquatorialguinea 1986 Äthiopien 1982 ¹⁾ Algerien 1985 Angola 1984 Benin 1986 Botsuana 1985 Burkina Faso 1984 ²⁾ Burundi 1984 Dschibuti 1983 Elfenbeinküste 1984 Gabun 1985 Gambia 1985 Ghana 1985 Guinea 1985 Kamerun 1985 Kenia 1985 Komoren 1985 Kongo 1986 Lesotho 1985 Liberia 1985 Libyen 1984 Madagaskar 1984 Malawi 1986 Mali 1986 Marokko 1986 Mauretanien 1985 Mauritius 1985 Mosambik 1985 Namibia 1986 Niger 1985 Nigeria 1985 Ruanda 1985 Sambia 1985 Senegal 1985 Seschellen 1984 Sierra Leone 1986 Simbabwe 1985 Somalia 1984 Sudan 1985 Südafrika 1985 Swasiland 1985 Tansania 1984 ¹⁾ Togo 1984 Tschad 1984 Tunesien 1984 Uganda 1986 Zaïre 1985 Zentralafrikanische Republik 1986	Argentinien 1986 Bahamas 1985 Barbados 1985 Belize 1985 Bolivien 1986 Brasilien 1986 Chile 1986 Costa Rica 1985 Dominikanische Republik 1984 Ecuador 1984 ¹⁾ El Salvador 1985 Guatemala 1984 Guayana, Franz.- 1977 Guyana 1985 Haiti 1984 Honduras 1984 Jamaika 1984 Kanada 1983 Karibische Staaten 1982 ¹⁾³⁾ Kolumbien 1984 ¹⁾ Kuba 1985 Mexiko 1985 Nicaragua 1986 Panama 1985 Paraguay 1984 ¹⁾ Peru 1985 St. Vincent und die Grenadinen 1986 Surinam 1985 Trinidad und Tobago 1983 Uruguay 1985 Venezuela 1985 Vereinigte Staaten 1983	Afghanistan 1979 ¹⁾ Bahrain 1986 Bangladesch 1985 Birma 1984 Brunei 1983 China (Taiwan) 1986 China, Volksrep. 1985 Hongkong 1984 Indien 1984 ¹⁾ Indonesien 1984 ¹⁾ Irak 1984 ¹⁾ Iran 1984 Israel 1986 Japan 1986 Jemen, Arab. Rep. 1985 Jemen, Dem. Volks- rep. 1985 Jordanien 1984 Kamputschea 1985 Katar 1984 Korea, Dem. Volks- rep. 1984 Korea, Republik 1985 Kuwait 1985 Laos 1986 Libanon 1975 ¹⁾ Macau 1986 Malaysia 1984 Mongolei 1985 Nepal 1985 Oman 1984 Pakistan 1985 ¹⁾ Philippinen 1984 Saudi-Arabien 1984 Singapur 1985 Sri Lanka 1984 ¹⁾ Syrien 1984 Thailand 1985 Vereinigte Arabische Emirate 1985 Vietnam 1985	Australien 1985 Fidschi 1986 Neuseeland 1986 Papua-Neuguinea 1986 Pazifische Staaten 1986 ⁴⁾ <div>6 Staatengruppen</div> Wichtigste westliche Industriestaaten 1985 Bundesrepublik Deutschland Frankreich Großbritannien und Nordirland Italien Kanada Vereinigte Staaten Japan EG- Staaten 1986 Bundesrepublik Deutschland Belgien Dänemark Frankreich Griechenland Großbritannien und Nordirland Irland Italien Luxemburg Niederlanden Portugal Spanien RGW-Staaten 1985 Bulgarien Deutsche Demokratische Republik und Berlin (Ost) Kuba Mongolei Polen Rumänien Sowjetunion Tschechoslowakei Ungarn Vietnam

1) Vergriffen. — 2) Noch unter dem Namen „Obervolta“ erschienen — 3) Barbados, Dominica, Grenada, St. Lucia, St. Vincent — 4) Fidschi, Kiribati, Nauru, Salomonen, Samoa, Tonga, Tuvalu, Vanuatu

Hinweise auf **Fachserien** mit auslandsstatistischen Daten enthält das Veröffentlichungsverzeichnis des Statistischen Bundesamtes.

Verlag W. Kohlhammer, Philipp-Reis-Straße 3, Postfach 42 11 20, 6500 Mainz 42, Tel. (061 31) 59094/95